Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einig[illegible] Geist

Erscheint woechentlich | **Gegruendet im Jahre 1877** | **Ein christliches Familienblatt**

86. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, Mittwoch, 9. und 16. Oktober 1963 | Nummer 41/42

The Menn. Quarterly exch. Review, Goshen College

Herbst

Sterbend Jahr, du rufst uns tröstlich auf
zur Totenfeier in dein festlich Haus
und schüttest nun, eh du vollbracht den Lauf,
buntfarbne Pracht gleich mächt'gen Feuern aus!

Kein Tag der Zeit kommt dem an Schönheit gleich,
den tief der Tod schon unters Joch gebeugt.
Nicht Frühling, Sommer blüht so farbenreich,
wie glühend nun der Herbst zum Tod sich neigt.

Herz, dir zu Trost gab Gott den Wäldern Glut,
läßt sterbend Jahr er hoch in Schönheit stehn!
Gott liebt und schafft. Und der hier Wunder tut,
läßt dich gewiß nicht nur im Staub vergehn.

Was weiß der Baum, was ihm von Gott geschieht?
Er läßt geschehen, was der Schöpfer will.
Du siehst dich nicht, mein Herz, wie Gott dich sieht.
Halt nur in Demut der Verwandlung still!

Arno Pötzsch.

Danken und Beten

„Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde und rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen!" Psalm 50, 14. 15.

Die Blume dankt ihrem Schöpfer mit der Schönheit ihrer Blüte, der Baum mit der Fülle seiner Früchte, der Acker mit reifenden Aehren, die Vögel mit fröhlichem Singen. Der Mensch allein hat vor allen Geschöpfen die Gottesgabe des Denkens voraus. Und wenn ihn sein Denken zu Gott führt, dann muß es von Dank in ihm aufquellen. Gott überschüttet ihn mit Gaben unendlicher Fülle sein ganzes Leben lang. Unseren Dank braucht Gott nicht. Er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Tatsächlich aber will Gott unser Danken haben und will das um unsertwillen. In unserem Psalm läßt der Sänger den Herrgott selber zu uns reden. Da stellt Gott eine Ordnung auf für unser Leben mit ihm, wenn er sagt: „Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde und rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen." Hier setzt Gott das Danken an die erste Stelle. Er erinnert uns an das, was wir ihm schuldig sind. Haben wir dafür Augen, dann wird uns das Danken zu freudiger Pflicht, und Gott nimmt den Dank an als unsere Gabe, als ein Opfer, das das Herz ihm darbringt.

Worte aber genügen nicht. Mit Wollen und mit Tun allein bezahlen wir, was wir ihm schuldig sind. Ein freudigeres Glauben, ein festeres Gottvertrauen, ein stilleres Warten im Leide, ein treueres Befolgen seiner Gebote — das sind Dankopfer mit vollem Wert in Gottes Augen. Dann erst ladet uns Gott zum Beten ein: „Rufe mich an in der Not!"

Ganz selbstverständlich sagt er seine starke Hilfe zu: „So will ich dich erretten und du sollst mich preisen." Neues Erleben seiner Gnadenhilfe führt zu neuem Danken und Preisen. So will unser Gott mit uns leben, so wollen wir dankend und betend mit ihm leben. Gesegnet ist das Menschenherz, dem Danken und Beten die Tür zu Gottes Vaterherzen aufschließen, daß es glückselig singt: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat."

Weltliteratur-Sonntag — 13. Oktober 1963

Viele unserer Gemeinden werden mit andern evangelischen Gemeinden in der ganzen Welt am 13. Oktober Weltliteratur-Sonntag abhalten. Der 2. Sonntag im Oktober (der protestantische Pressemonat) wurde als Weltliteratur-Sonntag bestimmt, vom „Evangelical Literature Overseas" — dem Literaturdienst der evangelischen Missionsgesellschaft — der Material zur Abhaltung dieses Tages zur Verfügung stellt.

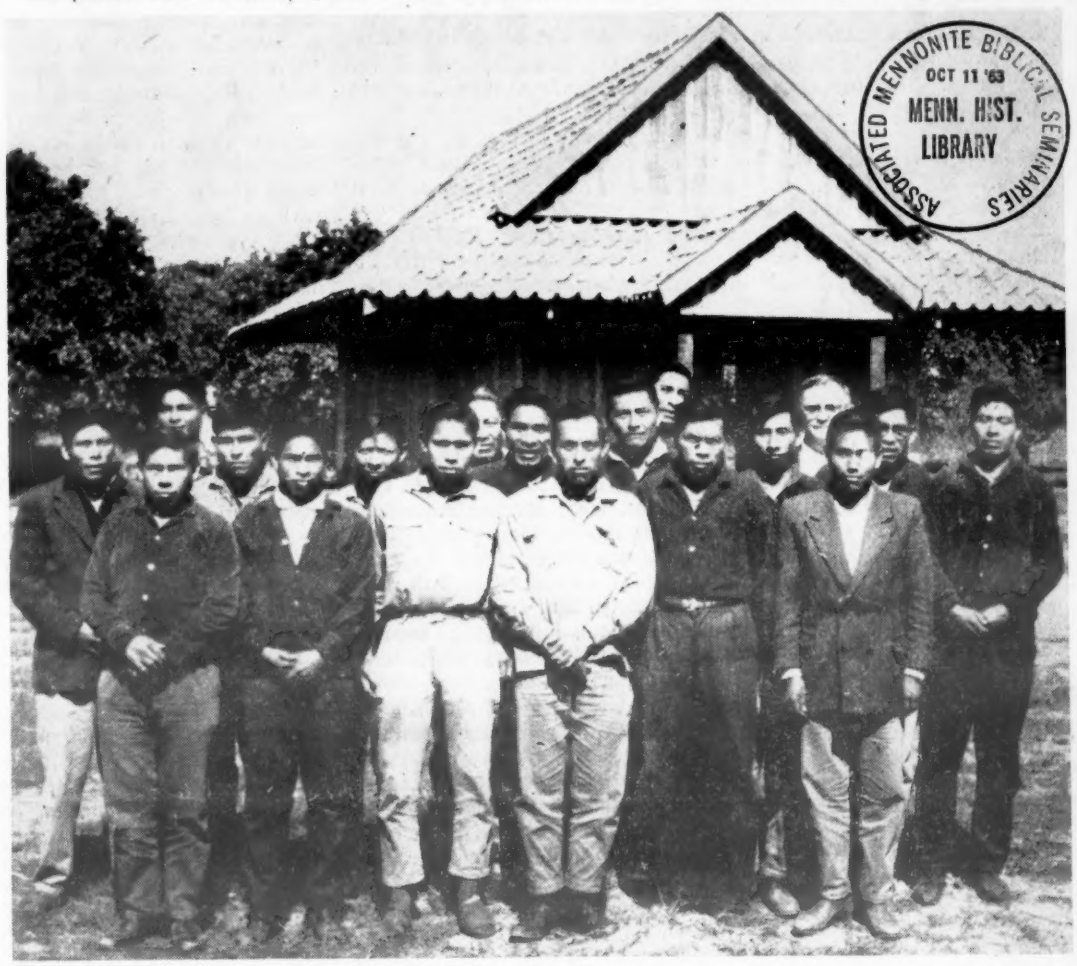
Das Thema ist in diesem Jahr „Impact through Literature" (Ueberzeugender Einfluß durch Literatur), so wie es auf dem Bild (Seite 5) für Missionszweck veranschaulicht wird.

Um zu unterstreichen wie dringlich es ist, den Leuten, die das Lesen erlernen, die ewigen Wahrheiten zu vermitteln, hat die Mission unserer Konferenz sich 32 andern Missionsgesellschaften angeschlossen, um eine volle Seite in der Oktober-Ausgabe von Moody Monthly mit dem Losungswort „Das gedruckte Wort beflügelt die Evangeliumsbotschaft" drucken zu lassen.

Mit dem Weltliteratur-Sonntag beabsichtigt man die Gläubigen von der Notwendigkeit, in der

(Fortsetzung auf Seite 5—2)

Schüler der Bibelschule unter den Indianern im Chaco Paraguays



„Der Herr denkt an uns und segnet uns", so dürfen wir im Blick auf die Entwicklung der Indianermission sagen. Jesu bewährte Missionsmethode nach Matth. 9 ist unübertroffen: Er lehrte, predigte, heilte. Diese dreifache Tätigkeit wollen wir auch nicht aus dem Auge verlieren. Wir sind froh, daß unsere Missionsbehörde dieselben Ziele hat und uns in unserem Vorgehen finanziell und auch moralisch unterstützt.

Seit Beginn der Arbeit 1935 lagen uns diese drei Gedanken sehr nahe, und wir haben versucht, das geistig-geistliche Niveau zu heben und auch für den Krankenpflegedienst einzustehen.

Schulen haben wir auf allen Stationen und viel wäre über die Entwicklung dieses Zweiges zu sagen; viel ist schon gesagt worden. Seit der ersten Schule, die 1937 aus 8 Kindern für 14 Tage bestand, sind es heute 7 Schulen mit 340 Schülern, in denen 3 bis 8 Monate regelrecht Unterricht erteilt wird.

Bibelunterricht wurde auf allen Stationen in Kleinkinderschulen und auch an Erwachsenen und Gemeindearbeitern gegeben. In der Regel waren diese Kurse kurzfristig.

In diesem Jahr luden wir zu einem 3- bis 4monatigen Bibelkursus ein. Es kamen 16 Gemeindearbeiter von vier Ortschaften. Weil Yalve-Sanga sehr geeignet ist für Zentralisierung der Missionsarbeit, entschlossen wir uns, hier die Bibelschule zu gründen.

Ich darf sagen, daß alle Teilnehmer immer zur Stelle waren, und niemand hat den Unterricht auch nur für einen Tag versäumt. Die tiefe Frömmigkeit dieser Männer, die freiwillige Teilnahme, die Aufgeschlossenheit für biblische Wahrheiten und Prinzipien hat mich gebeugt.

Ich gewann unsere Indianer aufs neue lieb und versichere mit Petrus: „Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansieht, sondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm."

Unser Programm war für die Schüler wie folgt zugeschnitten:

1. Morgenandacht: Lied, Gebet, Wortbetrachtung.
2. Markusevangelium.
3. Betrachtung bestimmter Bibelabschnitte unter homiletisch-exegetischer Berücksichtigung.
4. Glaubenslehre in Frage und Antwort.
5. Gesang.
6. Heidnische „Altertumskunde": Feste, Geisterglaube, Sagen, Sitten und Gebräuche im Lichte christlicher Weltanschauung.

Im Laufe der ersten 6 Wochen wurde das Bibelschulhaus (im Hintergrund) gebaut, wobei alle Bibelschüler sehr kräftig mithalfen. Für die Beihilfe verschiedener Geschwister danken wir hiermit herzlich! Wir glauben, daß der Herr

(Fortsetzung auf Seite 4—1)

Nachrichten:

— **Wegen Urlaub des Schriftleiters wird die „Mennonitische Rundschau" am 16. Oktober nicht erscheinen.**

— Die Eröffnungsfeier des MBG-Bibelcollége Winnipeg fand am 6. Oktober unter großer Beteiligung in der Aula des MBCI statt. Der Redner für den Abend war Lehrer Victor Adrian. Br. J. H. Quiring, Leiter des Schule, führte den Vorsitz. Es sind in diesem Jahr 160 vollzeitige und 20 teilzeitige Studenten. Von diesen sind 43 von B. C., 19 von Alberta, 14 von Sask., 51 von Manitoba, 30 von Ontario, 2 von USA und 1 von Trinidad. 40 der vollzeitigen Studenten sind verheiratet und 120 sind ledig. 80 von ihnen sind männlich und 80 weiblich. 8 der Studenten haben den B.D.-Kursus belegt, 49 den Th.B.-Kursus, 78 den B.R.E.-Kursus u. 19 den Musikkursus. Lehrer und Schüler empfehlen sich der Fürbitte.

— Ein 11jähriges Mädchen von Winnipeg kam Sonnabend, am 5. Oktober, zu Tode und ihre 13jährige Freundin wurde verletzt, als sie in der Nähe ihres Heimes

(Fortsetzung auf Seite 8—5)

Sieg über Sorgen

Wo ist der Mensch, der in unsrer Welt heute ohne Sorgen leben kann? Wir alle haben sie, ein jeder anders, aber ohne einen gehörigen Packen von Sorgen geht niemand seinen Weg. Da sind die Weltsorgen, Geschäftssorgen, Arbeitssorgen, Hayssorgen und Herzsorgen. Den ganzen Himmel drohen sie uns zu verdüstern. Morgens stehen wir mit ihnen auf und nachts drängen sie sich in unseren Schlaf. Jeder müht sich schwer, seiner Sorgen Herr zu werden, und keinem gelingt es. Zum wenigsten keinem, der sein Leben und Streben mit Ernst ansieht. Freilich gibt es viele, die sich leichtherzig und leichtsinnig keinerlei Sorgen machen. Sie leben das selbstischste Leben, das es nur geben kann. Sie lehnen jede Verantwortung ab und verkapseln sich gegen jedes menschliche Mitgefühl. Sie wollen nichts sehen und nichts hören. Gedankenlos und gewissenlos stolpern sie durch ihre Tage. Sage ihnen nur niemals von den Sorgen, die dich bedrücken! Du redest gegen eine kalte stumme Wand. Und doch führt der Mensch, der nur für sich selbst da sein will auf der Welt, ein erbärmlich ärmliches Leben.

Es ist nun einmal so, daß die Sorgen mit langen, breiten Fäden auf großer Fläche in das Gewebe unseres Lebensbildes eingeflochten sind. Da wird sich der ernste Mensch weder den eigenen Sorgen, noch den Sorgen anderer entziehen wollen. Er trägt an den Weltsorgen der Zeit um die Gefahr eines neuen Weltkrieges und seiner unabsehbaren Folgen. Er sieht die dunklen Wolken am wirtschaftlichen Horizont, die sich mit verheerenden Wirkungen zu entladen drohen. Es leben keine Eltern, die ihre Kinder ohne Sorgen aufziehen können. Und das unruhige Herz in uns seufzt unter seiner eigenen verschwiegenen Sorgenlast. Bei alledem scheinen unsere Kräfte zu schwach, unser Wissen zu beschränkt, unsere Mittel zur Abhilfe zu unzureichend. Es geht einfach über unsere Kraft.

Da werden unsere Sorgen zum wahren, unbestechlichen Prüfstein für die Stärke unseres Glaubens und Gottvertrauens. Es ist schon eine Erleichterung, wenn ein treuer Freund unsere Sorgen verstehend anhört und aufrichtig teilt. Wieviel mehr aber an aufrichtender Hilfe dürfen wir erwarten, wenn wir unseren Vater im Himmel vertrauensvoll als Teilhaber unserer Sorgen herbei rufen! Auf diesen einen gewissen Weg zur Hilfe verweist Petrus seine Gemeinde. Ihn hat eine harte, bittere Lebensschule gereift. War er doch der selbstsichere Mann, der sich alles zutraute und dann mit eigenem Wollen und Können ein klägliches Versagen erlebte. Als alter Mann und erfahrener Gotteskämpfer spricht er das starke inhaltsschwere Wort: „Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch!" (1. Petri 5, 7) Er verschreibt ein Rezept, dessen Heilkraft er an sich selbst erprobt hat. Er weiß, wie ein sorgenbelastetes Herz den Sieg über die Sorgen erringen kann. „Er sorget für euch", das weiß nicht nur Petrus, das steht auch in unserm Leben. In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?, so heißt es im Liede. Oft waren es kleine und eigentlich unnötige Sorgen, die uns quälten. Doch manchmal war es, als ob uns Gott mit starker Helferhand aus der Tiefe herauf gehoben hat. Sehet, Gott hat uns befreit von der schwersten Sorge, der Lebensschuld, die uns anklagt. Unsere Sünden sind uns vergeben. Der Erlöser hat auch an uns gedacht, als er rief: es ist vollbracht.

Und doch gehört ein ungeheurer Mut dazu, immer wieder unsere Sorgen mit ruhigem Glauben zu Gott zu tragen. Wir wissen sehr wohl, daß oft auch die heißesten Gebete unerhört bleiben. Wir wissen aber auch, daß da, wo es nicht nach unserm Bitten und Hoffen geht, dennoch Gott alles zu unserem Besten führt. Da lernen wir beten wie Gottes Sohn in Gethsemane: „Nicht wie ich will, sondern wie du willst." Werfet alle eure Sorge auf ihn, sagt Petrus. Werfen ist eine Tat der Kraft und der Entscheidung. Was wir fortwerfen, halten wir nicht mehr fest. Mit solch einem Gottvertrauen müssen wir unsere Sorgen auf ihn werfen, ja sie ihm aufladen. Wie er es dann lenkt, so nehmen wir es voll Vertrauen aus seiner Vaterhand. Jesus schalt die um ihr Leben fürchtenden Jünger im Sturm auf dem Meer: „Ihr Kleingläubigen! Warum seid ihr so furchtsam?"

„Wir müssen uns ehrlich und beschämt unseres Kleinglaubens anklagen. Großer Glaube muß ohne Furcht den Weg zu dem großen Gott gehen. Sein ist die Macht, die helfen kann, und sein ist die Liebe, die helfen will. Bleiben die Sorgen auch noch so schwer, größer als der Helfer ist die Not ja nicht. Gottes Liebe und Erbarmen wird uns mit dem kühnen Wagemut eines Gottvertrauens rüsten, das ihm alle Sorge hinlegt und weiß: Gott sorgt für mich. Er weiß die Zeit, er weiß die Wege. Befiehl du deine Wege und, was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

F. E.

Große Ausstellung der Chacokolonien,

ein Volksfest in Filadelfia

Am Abend des 30. August 1963 sitzt die Familie auf dem Hof im Mondenschein und genießt die frische Abendluft nach dem heißen, anstrengenden, aber doch so erlebnisreichen Tag der großen Chacoausstellung. Manch einer klagt über Kopfschmerzen: die trockene, staubige Luft und die große Spannung haben sie verursacht. Nicht von ungefähr sagt der Landwirtschaftsminister Alsina, daß der Tag sehr günstig für die Ausstellung sei: bei dieser außergewöhnlichen Hitze demonstriere man am besten die großartige Leistung der mennonitischen Kolonisten in Paraguay. Viel Flüssigkeit ist von den Tausenden von Besuchern verbraucht worden: Speiseeis, Limonade und Wasser.

Die Ausstellung 1963 fing schon vor einigen Monaten an, als Robert Unruh, Leiter der Versuchsstation, die Anregung dazu gab und auch die Initiative übernahm. In seiner stillen Art hat er alles vorbereitet, geplant und mit den einzelnen Bürgern besprochen. Endlich war es so weit, daß man den Tag bestimmen konnte. Der Hof der Zentralschule, der Eßraum und die Klassenzimmer wurden zum Ausstellungsgelände bestimmt. Der Ort war günstig gewählt, denn er bietet die meisten Möglichkeiten für eine sachgerechte Ausstellung. Und wahrscheinlich war auch noch ein Nebengedanke dabei: die fleißigen Hände der Zentralschüler. In der Tat, sie haben vieles geleistet, was später kaum zu sehen war. Schon Wochen vorher haben viele Schüler unter Frl. Bräuls Anleitung Diagramme und Uebersichten hergestellt und Handarbeiten ausgeführt. Das Datum war auch günstig — wie schon gesagt — weil es so ungemein heiß war. Der Nordsturm blies manche Staubwolke in die Menschenmenge, und eine trübe, rauchige Atmosphäre legte einen unsauberen Schleier über den Chacobusch. Während wir am 6. August einen scharfen Morgenfrost erlitten, der die Weizenernte stellenweise zu 50 Prozent vernichtete, war es seither ungewöhnlich trocken und trübe.

Mit der Morgenfrühe des 30. August nähern sich viele Fahrzeuge dem Ausstellungsort in Filadelfia. Aus allen Dörfern der drei Chacokolonien Menno, Neuland und Fernheim kommen die Besucher gefahren. Schon an den Fahrzeugen kann man den Fortschritt sehen: viele Fahrräder, mehrere Motorräder, Lastwagen, Traktoren, Omnibusse, Lieferwagen und feine Limousinen. Selbstverständlich kommen aus der Nähe auch viele mit Federwagen, gezogen von starken Pferden. Mit Sonnenaufgang ist auch die Militärkapelle von Mariscal Estigarribia eingetroffen. Kaum haben sie den Staub von den Kleidern geputzt, so erklingen auch schon einige Marschlieder. Auf dem Ausstellungsgelände werden die letzten Kühe und Pferde eingestellt. Die Menschen strömen auf der Hauptstraße vor dem Koloniegebäude zusammen, denn dort soll die Eröffnung der Ausstellung stattfinden. Die Fahrzeuge stellen sich beim Industriewerk zum Vorbeimarsch bereit.

Man wartet noch auf die Gäste von der Regierung in Asuncion. Um 9 Uhr morgens trifft noch ein Flugzeug mit Gästen ein, und die Eröffnungsfeier kann beginnen. Auf der Tribüne vor dem Kolonichof versammeln sich die Vertreter der Regierung und die Oberschulzen der drei Chacokolonien. In bewegten Worten begrüßt Lehrer Peter Neufeld, Leiter der Zentralschule, die Regierungsvertreter. Er weist auf die schweren Ansiedlungsjahre zurück und wie Gott uns trotz allem Schweren im Chaco eine Heimat finden ließ. Er bringt den Dank der Kolonien für das Wohlwollen und die Unterstützung der Regierung zum Ausdruck. Das Versprechen, das Präsident Alfredo Stroßner auf der 2. Ausstellung 1953 gab, einen Weg durch den Chaco zu bauen, ist erfüllt worden, wofür alle Siedler sehr dankbar sind. Starker Beifall unterstützt das Gesagte.

Mit Spannung erwartet die Volksmenge den Vorbeimarsch der Fahrzeuge und der Schüler der Chacokolonien. Lehrer Peter Klassen, Schriftleiter des Mennoblattes und Turnlehrer der Fernheimer Zentralschule, kündet den Vorbeimarsch an, indem er die Militärkapelle bittet, den Marsch „Chaco Boreal" anzustimmen. Beim Industriewerk, 200 Meter vor der Tribüne, formieren sich die Gruppen. Voran marschieren die Mädchen der Fernheimer Zentralschule, die in ihrer Kleidung die Nationalfahne darstellen, gefolgt von den Jungens der Zentralschule, die die Fahne des Landes vorantragen. So marschieren die Schulen von Menno, Neuland und Yalve Sanga vorbei, empfangen mit donnerndem Applaus. Alle Schüler schwenkten kleine Fähnchen.

An der Spitze der Fahrzeuge erscheinen zwei Pioniere der Ansiedlungszeit: zwei Ochsenwagen. Der starke Applaus, der diesen Resten der Prüfungszeit gilt, ist bei den alten Kolonisten mit Wehmut und Tränen gemischt. So fett waren übrigens die Ochsen nicht, die die 100 km bis zur Bahnstation durch tiefen Dreck die Wagen schleppten. Diese Ochsenwagen muten wie Reliquien an, denn heute braucht sie niemand mehr. Darauf folgten in rascherem Tempo die Pferdewagen, gezogen von stolzen Rossen, die ungeduldig in die Zäume beißen. Das Herz der Chacobauern schlägt bei ihrem Anblick höher. Wenn auch hinter den Wagen die Traktoren brummen, das Pferd bleibt vorläufig doch das wichtigste Zugtier. Und so begrüßt man mit Wohlgefallen das Pluggespann, das langsam vorbeifährt.

Doch da dröhnen schon die Motoren vorbei, die „motorisierten Streitkräfte", wie Klassen sie enthusiastisch nennt. Der Fortschritt kommt an: Traktoren mit Pflügen, Sämaschinen, Mähdreschern und Anhängern voll Baumwollballen, Rizinussäcken und Erdnußsäcken und Erdnußöltonnen; weiter kommen Lastautos, auch darunter einige Veteranen aus dem Chacokrieg, dann aber die neuen 10—15 Tonner, die in 12 Stunden die Erzeugnisse der Landwirtschaft in die Hauptstadt befördern. Nach den Kombis und Limousinen folgen Motorräder und Fahrräder. Das war ein erhebender Vorbeimarsch! Das soll Fortschritt darstellen! Streben wir nur nach einem wirtschaftlichen Fortschritt? Kommen wir geistig und geistlich auch voran?

Nach dem Vorbeimarsch sammeln sich die Schüler vor der Tribüne beim Fahnenmast. Während die Musikkapelle die Nationalhymne spielt und die Schüler sie kräftig singen, wird langsam die Fahne am Mast hochgezogen. Das Symbol unseres neuen Heimatlandes flattert im Winde. Nun ergreift der Landwirtschaftsminister Dr. Alsina das Wort. Er ist Jurist und Zeitungsmann und kann daher in beredten Worten den Beitrag der Chacokolonien zum Aufbau des Landes stark hervorheben. Seine Rede wird immer wieder von Applaus unterbrochen, so daß er immer mehr in Stimmung kommt. Weise versteht er es, den Kolonisten zu sagen, daß es der paraguayischen Regierung wohl um den wirtschaftlichen Beitrag der Mennoniten geht, aber ebenso wichtig ist ihr der kulturelle, soziale und geistliche Beitrag. Dr. Alfina zitiert einen Ausspruch des Landespräsidenten: Wohl brauchen wir in Paraguay die finanzielle Hilfe von außen, aber wichtiger sind das Land und die Menschen. Und zu diesen zählt Paraguay auch die Mennoniten, die durch ihre harte Arbeit, ihren guten Willen und den Glauben an Gott wirkliche Paraguayer sind. Der Minister versicherte sogar: die Mennonitenkolonien sind eine feste Basis für den zukünftigen Aufbau des Vaterlandes. Er fordert uns auf: Machen Sie Fortsetzung, wie Sie angefangen haben — er weist auf den Vorbeimarsch hin — Sie geben dem Lande damit den besten Beitrag. Abschließend übermittelt der Minister herzliche Grüße von Präsident Stroßner.

Der Wegebauminister Marcial Samaniego schließt sich den Worten des Vorredners an, indem er auf die große Bedeutung des Trans-Chaco-Weges zu sprechen kommt, der in diesen Tagen bis zur bolivianischen Grenze fertig ist. Dieser Weg ist ein Teil des großen interamerikanischen Hochweges. Der Minister sagt, daß die Arbeit jedoch nicht beendigt ist, sondern daß man weiter baut, besonders an den Zweigwegen, die schließlich den ganzen Chaco wie ein Netz umspannen sollen. Die Wege machen den Fortschritt von Paraguay.

Kornelius Walde, der im Namen der 3 Chacokolonien spricht, verliest den Akt der Eröffnung der 3. Landwirtschafts- und Industrieausstellung der Chacokolonien. Darauf durchschneidet der Landwirtschaftsminister das Band der Ausstellung, und der Eintritt ins Gelände ist damit gewährt. Nun strömt die Menge in die Säle, aber die meisten drängen zu der Stelle wo Erfrischungen verabreicht werden.

Im Koloniesaal ist die Chacoindustrie vertreten: Möbel, Drechsler- und Schmiedearbeiten, Sattlerei- und andere Erzeugnisse sowie Maschinen. Auf dem Hof der Schule stehen in einer Reihe Kühe. Bullen und Pferde verschiedener Rassen. An der linken Seite gackern die Hühner und grunzen die Schweine. Auch Ackergeräte werden besichtigt. In einem Zim-

Mennonitische Rundschau

wöchentlich herausgegeben von
The Christian Press Ltd.
in Winnipeg, Manitoba, Canada
H. F. Klassen, Schriftleiter und General Manager
Telefon am Tage: 533-5432
abends: LE 3-4397

J. K. Neufeld, Production Manager

Jahresabonnement im voraus zahlbar: $3.50 an beliebige Adresse im In- und Auslande. Geschaeftsanzeigen: Spalte — Inch $1.68. Minimalbetrag $1.75. Weitere Auskunft auf Anfrage erhaeltlich.
Alle Korrespondenz, Geschaeftsanzeigen, Druckauftraege und Zahlungen richte man an

The Christian Press Ltd., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Manitoba, Canada
Telefon: 533-5432

Authorized as second class mail by the Post Office Department, Ottawa, and for payment of postage in cash.

mer der Schule sind Backwaren, im zweiten Kunststücke der Schneiderinnen und Häkelarbeiten. Im dritten Zimmer sind die Handarbeiten der Zentralschüler und im letzten die landwirtschaftlichen Erzeugnisse. An der Wand zeigen Diagramme die Entwicklung der Kolonien seit der Ansiedlung. Sogar einige Firmen aus Asuncion haben es gewagt, ihre Waren auszustellen wie Cofarma mit Chemikalien und Giften der Bayer-Werke und Bosch mit Maschinenersatzteilen.

Die Regierungsvertreter speisen im Krankenhaus, und für die Musikanten und Schüler aus Mariscal Estigarribia ist ein richtiger Asado (Spießbraten) fertig. Nachmittags bieten Gesang- und Musikgruppen ihr Bestes, um die vielen Besucher mit der höheren Kunst zu erfreuen. Am Schluß des Programms liest Br. Robert Unruh die Ergebnisse der Prämierung vor und verteilt die Preise. Br. R. Unruh erklärt auch den Zweck solcher Ausstellung: sie soll anerkennen, was der Fleiß vermag; sie soll anspornen, alle Möglichkeiten auszunutzen; sie soll unsere Dankbarkeit bekunden für das, was Gott uns geschenkt hat, sie soll das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Kolonien und den Gemeinschaftssinn wecken und wachhalten. Der Oberschulze der Kolonie Fernheim, Br. Heinrich Dürksen, dankt allen Teilnehmern und Ausstellern und besonders denen, die die viele Arbeit bewältigt haben. In besonderer Weise gedenkt er der Pioniere der Ansiedlung, von denen schon viele in der heißen Chacoerde ruhen. Die Lebenden, so fügt er hinzu, hätte er gerne beim Vormarsch am Vormittag in erster Reihe gesehen. Der zähe Fleiß und das Gottvertrauen unserer Eltern legt uns die Pflicht auf, im angefangenen Werk weiterzustehen.

Nachdenklich und müde gehe ich nach Hause. Manches Ermutigende und Erhebende haben wir gesehen. Es ist gut, einen solchen Ueberblick zu bekommen, um in der eintönigen Alltagsarbeit nicht mutlos zu werden. Manchmal scheint es, als hätten wir den Chaco besiegt. Aber der heiße Nordwind und der Pulverstaub lehrt uns, daß es immer ein Ringen um die Existenz bleiben wird, auch wenn wir mit Traktoren pflügen und eisgekühltes Wasser trinken, so bleibt der Chaco doch ein umstrittenes Land. Wer weiß, ob die Jugend willig ist, im Vertrauen auf Gott weiter zu kämpfen, nicht nur um materielle Güter, sondern vor allem um kulturelle Werte und um geistliche Gaben.

Peter Wiens, Fernheim.

Coaldale, Alberta

Ein besonderes Vergnügen ist es, die vielen jungen Leute zu beobachten, wie sie im Schulbus, auf dem Fahrrad oder zu Fuß ihren Schulen zustreben. Wohl genährt, gut gekleidet ziehen sie, freundlich miteinander plaudernd, die Straße entlang.

Da sehe ich den vollbesetzten Bus mit holländischen Kindern von hier nach Lethbridge zu ihrer Privatschule fahren. Die Eltern lassen es sich was kosten und sind doch noch gar nicht so lange im Lande und schwach an Mitteln. Wie schön, wenn solche Kinder dann später im Leben für die Opfer ihrer Eltern dankbar sind!

Schon ernster stimmt es uns, wenn wir sehen, wie etliche schwachentwickelten Kinder zur speziellen Schule nach Lethbridge gebracht oder von dort geholt werden. Es ist sehr gut und des Dankes wert, daß solche Schulen mit zweckentsprechenden Lehrkräften da sind. Ihr jungen Eltern, die ihr dieses lest, seid doch sehr dankbar für jedes gesunde, vollentwickelte Kindlein, das der Herr euch schenkt!

Dann, um kurz auf die Schulen unseres Völkleins zu kommen: Da ist die auf vielen Plätzen so vernachlässigte deutsche Sonnabendschule! Soll es denn da wirklich nach dem Wunsch und ablehnenden Willen des Kindes gehen? Während an das Kind nach kaum zehn Jahren beim Weiterstudieren ganz direkt die Anforderung des Studiums einer zweiten Sprache gestellt wird.

Dann unsere Privat-Mittelschulen! Ich denke da weniger an Ortschaften, wo die allgemeinen high schools in ihren Erziehungsmethoden nach christlichen Regeln der Moral und Ethik eingestellt sind. Aber leider fehlt das so oft. Die Eltern und Gemeinden sollten in dieser Sache ein offenes Auge haben und mit dem Schulleben wirklich bekannt sein, um festzustellen, wohin sie ihr Kind, ihre Jugend lenken.

In unserer AMHS arbeiten in diesem Jahr 5 Lehrer mit 58 Schülern der Grade 8 bis 12. Für die Bibelschule rüsten sich auch 5 Lehrer. Die Zahl der Schüler ist noch nicht bekannt.

Im Gemeindeleben können wir von viel Segen berichten. Die Gottesdienste werden gut besucht, auch die Sonntagsschulen vor der Andacht. Wir haben sonntäglich je eine Ansprache in beiden Sprachen. Die Sänger sind treu auf dem Platze und dienen uns mit schönen, passenden Liedern, wofür wir sehr dankbar sind. Lehrer George Wiens ist der Dirigent unseres Gemeindechores. 17 junge Personen durften in diesem Sommer durch die Taufe der Gemeinde hinzugetan werden. Unsere Gliederzahl steht heute auf 505. Sie war seinerzeit 613.

Jeden Sonntagabend ist in der MBG-Missionshalle hier in Coaldale Andacht. In den letzten Monaten auch schon Sonntagsschule am Sonntagvormittag.

Schon längere Zeit bestand das Bedürfnis, in Lethbridge eine MBG-Missionsgemeinde zu gründen. Lethbridge liegt etwa 9 Meilen von Coaldale und hat etwa 36,000 Einwohner. Unser Albertaer Missionskomitee erhielt vor etwa einem Jahr von der Konferenz der Provinz den Auftrag, in der Frage voranzugehen. Unsre noch kleine, aber mutige Gruppe in Lethbridge ist keine abgespaltene Filiale von Coaldale, wie einige Auswärtige vermuten, sondern eine vom Missionskomitee überwachte Missionsgemeinde mit etwa 35 Gliedern.

Die Anfänge in Calgary und Edmonton waren seinerzeit auch nur klein und Calgary hat heute mit 172 Gliedern die zweitgrößte MBG in Alberta. In Edmonton, wo Br. P. Rempel die Leitung hat, sind es 62 Glieder.

Doch die Gliederzahl allein tut es nicht, sondern „es leuchtet der Christen inwendiges Leben". Und da ist es, wo die heilige Hand Gottes den Puls prüft.

Unser jährliches Altenfest ist auch wieder Vergangenheit. Von den 232 Personen, die über 60 Jahre alt sind, waren nur 92 erschienen. Es bleibt beim alten Motto: „Jeder will recht lange leben und alt werden, aber niemand will so heißen." Unser Komitee hatte für alles so schön gesorgt. Weil beide Gemeinden darin abwechseln, so war das Fest in diesem Jahr in der Mennonitengemeinde. Der besonders gute Männerchor der Gemeinde diente mit Gesang, der unter der geschickten Leitung des Dirigenten Willy Janzen musterhaft geboten wurde.

Schön waren auch die Sprüche, die Gedichte und die Lieder des Programms. Prediger Jac. Dück brachte die Ansprache anhand von Psalm 71. Sein Haupttext lautete: „Verwirf mich nicht in meinem Alter!" Der Redner betonte, das viele Gute, die mancherlei Versuchungen und die große Verantwortung im Alter. Mit einem schönen Gemeinschaftsmahl schloß die Feier ab.

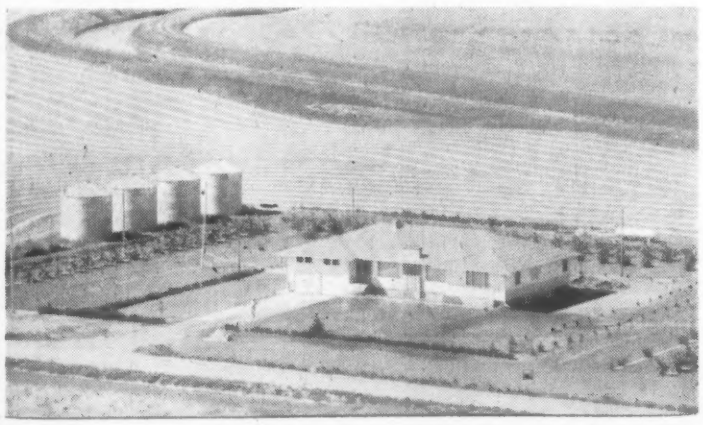
Recht emsig geht es gegenwärtig auf den Rübenfeldern zu. War das aber auch ein Jahr! — Erst im Frühling so trocken, daß die Farmer zu früh mit dem Bewässerungswasser aufs Land mußten um den ausgestreuten Samen zum Keimen zu bringen, und dann, als die Felder voller Wasser waren, kam Regen über Regen, 4 bis 5 Zoll. Wo erst die Motore die Pumpen zur Bewässerung antrieben, taten sie es dann zur Entwässerung. Da gab es viel schwere Arbeit, oft Tag und Nacht, und manch ein Farmer wünschte sich sonstwohin. — Und nun hört man von einer schönen Ernte, 12 bis 15 Tonnen je acre, ja, ein Farmer wurde mir genannt, der bis 23 Tonnen Rüben je acre geerntet hat.

Hat Saskatchewan eine Rekordernte mit ihrem schönen Weizen zu unserm Brot, so stellt Südalberta den schönen, weißen Zucker zum Tee!

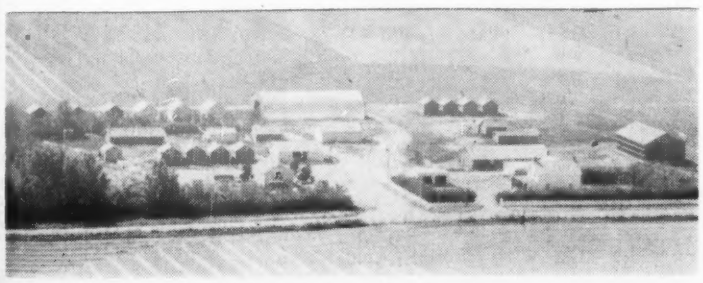
Gott befohlen!

B. B. Dick, Korr.

Daß Südalberta nicht nur Rüben zieht, zeigt nebenstehendes Bild einer wohlbestellten mennonitischen Getreidefarm bei Grassy Lake, Alberta.



Wohnhaus des Farmers, links Getreidesilos und im Hintergrund das gute Ackerland.



Die Wirtschaftsgebäude derselben Farm.

Familie H. C. Born

Einen Gruß aus Südamerika senden wir mit den Worten: „Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich" (Ps. 126, 3).

4½ Jahre sind wieder vergangen, seit wir das letzte Mal unser Heimatland verließen, um wieder in Südamerika zu dienen. Durch die Mitteilungen aus unserer Heimatgemeinde und durch die Grüße und Briefe der vielen Geschwister sind wir immer wieder aufs neue in unserer Arbeit ermuntert worden. Wir dürfen uns der tragenden Gnade Gottes rühmen und sind dankbar für die vielen Dienstmöglichkeiten, die hier zu finden sind, und für die vielen Erfahrungen, die wir haben machen dürfen.

Unser Dienst hier gilt ja hauptsächlich der theologischen Lehranstalt zu Curitiba, Brasilien, wo die Prediger, Leiter, Missionsarbeiter und Gesangführer unserer Gemeinden und ihrer Missionen ausgebildet werden sollen. Nun sind wir bereits 3 Jahre in dieser Arbeit und haben schon sehen dürfen, wie etliche Absolventen sich im Reiche Gottes in den Riß stellen. Wir haben auch erfahren, wie der Herr die Verantwortung seines Werkes auf manche jungen Leute legt, die sich dann vorbereiten lassen. Im Laufe dieser Jahre hat die Zahl der Studenten prozentual stark zugenommen. Wir hoffen, daß wir mit der Zeit die vielen offenen Felder dieses großen Landes werden zweckentsprechend bedienen können.

Von der Familie aus können wir den Herrn preisen für Gesundheit und Führung. Als wir im Juni 1959 zum zweiten Termin in Südamerika landeten, war unser Weg nicht klar umrissen. Die Kinder haben sich besonders oft umstellen müssen von einer Schule in die andere, das mit Störungen und Problemen verbunden ist. Jetzt gehen sie alle 3 in eine amerikanische Schule, wo Frau Born auch unterrichtet.

Am Ende dieses Jahres 1963 schließen wir unsern Dienstttermin ab. Zu Weihnachten wollen wir in Britisch-Kolumbien sein. Nicht alle Briefe und geschriebenen Segenwünsche, die wir in dieser Zeit aus Nordamerika erhielten, haben wir beantworten können. Eure Anteilnahme an unserer Arbeit hat uns wiederholt erquickt. Wir sagen daher allen, unsern innigen Dank und wünschen, daß Gott euch dafür vielfach segne!

Eure Mitarbeiter im Herrn,

Familie H. C. Born
Curitiba, Brasilien

Berichtigung

In M.R. Nr. 39, Seite 15—1, sollte es im Nachruf des Br. J. Suderman heißen: „Frau Elisabeth geb. Kähler (nicht Kähler)" — „ins Hospital gebracht, wo er nach 12 Stunden (nicht 12 Uhr) einen weiteren . . ." — „4 Enkelkinder (nicht 40)".

P. M.

Bibelschule unter Indianern

(Fortsetzung von Seite 1—4)

auch für die Innenausstattung sorgen kann und wird.

Wills Gott, setzen wir am 1. März 1964 unsere Arbeit fort und erteilen dann an zwei Gruppen je 3 Monate Bibelunterricht. Wer nimmt Teil an unserer, an dem Auf- und Ausbau unserer lieben Indianergemeinden zur Ehre und Verherrlichung unseres geliebten Herrn und Heilandes?

„Was ihr getan habt, einem unter diesen, meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan."

G. B. Giesbrecht.

Herberge in Kalkutta, Indien, eingeweiht

Am 15. August d. J. wurde eine christliche Herberge an der Rafibaganstraße feierlich eingeweiht. Die Vereinigten Missionskirchen von Kalkutta und das MCC in Indien hatten sich in dieses gemeinsame Vorhaben geteilt. Ueber 70 Personen waren bei der Feier zugegen und waren sichtlich beeindruckt von der neuhergerichteten Herberge mit ihren 15 Betten. Die Herberge steht ab September christlichen Männern und Jugendlichen offen.

Pfarrer P. Sarkar, Präsident des Herbergsvorstandes und Pfarrer der United Missionary Bengali-Kirche führte den Vorsitz. Pfarrer A. Rees, Hastings Chapel, wies darauf hin, daß man sich bereits etliche Jahre um eine Gelegenheit bemüht habe, eine solche Herberge zu eröffnen. Dieses Jahr bot ein Ehepaar, das in den Ruhestand ging, ihr 7-Zimmer-Haus zur Hälfte des üblichen Mietpreises an, mit der Bedingung, daß das Haus christlicher Arbeit diene. Das Ehepaar erbot sich außerdem, das Haus völlig zu renovieren und neu herzurichten.

Die Pläne zur Eröffnung einer gemeinsamen Herberge wurden im Februar von den Vereinten Missionskirchen dem MCC vorgelegt. Später einigten sich beide Parteien, daß United Missionary Society und MCC jeweils 2,500 Rupien zur Ausstattung der Räume und zur Installation der Leitungen beisteuern würden. Die Herberge soll von geeigneten älteren christlichen Bewohnern beaufsichtigt werden.

Bei der Eröffnungsfeier unterstrich Bischof P. J. Malagar, der Leiter des MCC in Indien, wie notwendig es sei für junge Männer in einer großen Stadt wie Kalkutta, in einer christlichen Atmosphäre zu leben und zu studieren. „Diese Herberge" ist nicht ein Wohnheim auf humanitärer und philanthropischer Ebene, sondern ein sorgsam geplantes Werk, durch dessen Hilfe der Student sein Leben in Gott finden soll. Die Herberge ist als der passende Aufenthaltsort gedacht, in dem der junge Christ wachsen und gedeihen kann."

Die Einsegnung erfolgte durch Pfarrer J. Blosser, Bezirkssuperintendent der Vereinigten Missionskirchen in Indien.

MCC-Nachrichten.

Silberhochzeit des Ehepaares Joe Olfert

Winkler, Manitoba

Die gute Hand Gottes hat sich oft im Eheleben der Geschw. Joe und Lizzie Olfert (1938—1963) gezeigt. Dieses wurde uns wichtig auf ihrer Silberhochzeit am 15. September, 7 Uhr abends, im MBG-Bethause zu Winkler.

Auf der Einladungskarte stand Ps. 107, 1: „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich."

Julie Enns spielte „Kommt, stimmet alle jubelnd ein" als das Jubelpaar mit den 2 Töchtern in den Saal kam.

Br. Lenzmann leitete die Feier. Br. Ben Wiebe machte die Einleitung mit Ps. 125 und betete. Die zwei Töchter Milly und Lois sangen ein Duett. Die kleine Edna Döll sagte sehr schön ein Gedicht auf.

Br. Lenzmann hielt die Festpredigt über Esra 7, 9. Dort steht der Satz: „ . . . nach der guten Hand Gottes über ihm." Diese gute Hand Gottes führte sie einst zusammen. Br. Olfert kam von Saskatchewan und fand seine Gehilfin in Manitoba. Diese Hand hat sie 25 Jahre erhalten, sie gestärkt und ermutigt im Eheleben, sie bewahrt im Glaubensleben und ihnen 2 fromme musikalisch fähige Töchter geschenkt.

Geschw. Olferts haben in Neureinland, etwa 5 Meilen von Winkler, auf einer Farm gewohnt. Die Winkler-MBG ist also ihr geistliches Heim gewesen. Hier tut der Bruder schon viele Jahre einen geschätzten Dienst als Ordner auf dem Hof. Hier besucht die ganze Familie die Sonntagsschule. Die Schwester betätigt sich mit Lust und Liebe im Schwesternverein. Die Töchter singen im Chor und helfen, wo es fehlt.

Delores Wiebe sang „Wie groß bist du." Schw. J. J. Janzen sagte ein Gedicht auf. Dann folgten öffentliche Glückwünsche von Nachbarn und Verwandten.

Br. Olfert hatte seine Rede wie folgt niedergeschrieben: Psalm 118, 1 sagt: „Lobe den Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!" Es ist des Herrn Güte, daß wir dieses Freudenfest feiern dürfen. Wir danken Gott, daß er uns 25 Jahre getragen hat und mit uns gewesen ist! Die Jahre seit unsrer Hochzeit am 29. Mai 1938 sind schnell vergangen. Br. Johann G. Wiens hatte 1. Mose 22, 8 zum Trautext: „Und sie gingen beide miteinander." Das haben wir aus Gnaden 25 Jahre tun dürfen. Durch Briefe führte der Herr uns einst zusammen. Lizzie ist eine treue Gehilfin und eine gute Haushalterin gewesen. Möge Gott ihr auch weiter Kraft dazu schenken.

Wir sind dankbar, daß wir die ganze Zeit in Neureinland wohnen durften und es uns wirtschaftlich gut ging.

Wir haben viel Freude gehabt aber auch Trauer. Als unsere ersten 2 Kinder uns durch den Tod genommen wurden, war es schwer, aber wir mußten sagen: Was Gott tut, das ist wohlgetan, denn Gott macht keine Fehler. Als dann Tochter Milly geboren wurde und am Leben blieb, war die Freude groß. Als später noch die Lois hinzukam, war es wieder eine große Freude. Wir sind Gott dankbar, daß sie beide Jesu Eigentum sind.

Br. J. J. Neufeld, Winnipeg, ein Familienfreund, machte Schlußbemerkungen und betete. Er las Ps. 89, 16—19: „Wohl dem, der jauchzen kann."

Im engeren Kreise wurde mit einem Mahl im Kellerraum weitergefeiert.

Geschw. Olferts waren sehr froh und dankbar, daß sie stillestehen durften um mit Freunden, Nachbarn und Verwandten die gute Hand Gottes in ihrem Leben zu betrachten.

Frau J. J. Janzen.

Silberhochzeit

in East Aldergrove, B.C.

Am herrlichen, warmen 30. August 1963 herrschte eine freudige Stimmung im Hause des Ehepaares Herman und Kätie Voth, Aldergrove, B.C. Die MBG hatte beschlossen, ihrem Prediger und seiner Frau aus Liebe die Silberhochzeit auszurichten.

Im Kellerraum des Bethauses wurden die Tische mit versilberten Sträußen und gelben Rosen geschmückt. Weiße Kerzen und ein großer Spruch im Speisesaal „Danket dem Herrn" trugen dazu bei dem Abend ein festliches Gepräge zu verleihen. Im Andachtssaal standen zwei große Sträuße gelber Gladiolen.

Das Jubelpaar trat mit acht Kindern (einer Schwiegertochter) eingeschlossen) in das Bethaus. Sie stellten sich vor der Kanzel auf und sangen.

„Lobe den Herren, o meine Seele,
ich will ihn loben bis zum Tod.
Weil ich noch Stunden auf Erden zähle,
Will ich lobsingen meinem Gott!
Der Leib und Seel gegeben hat,
werde gepriesen früh und spat.
Halleluja!"

Dieser Gesang machte einen tiefen Eindruck auf die Versammlung. Dann leitete der älteste Sohn Albert, der kürzlich aus Europa zurückgekehrt war, den weiteren Verlauf des Abends.

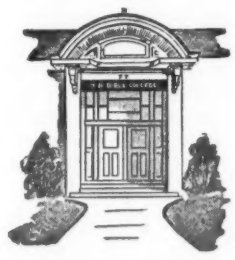
Pred. Abr. Friesen, Clearbrook, sprach in Deutsch über Ps. 147, 1—5 und hob hervor, wie wunderbar Gott im Leben des Jubelpaares und der Kinder geführt hat. Pred. A. H. Wieler, Hepburn, Sask., früher ein Kollege als Bibelschullehrer und Freund der Familie, sprach in Englisch über Phil. 1, 2. Gruppengesänge von den Kindern des Jubelpaares, Lieder vom Gemeindechor und ein Violinsolo trugen zur Verschönerung des Festes bei. Es herrschte ein froher, dankbarer Geist. Br. Voth machte etliche Mitteilungen aus ihrem Leben. Aus allem leuchtete die Gnade Gottes hervor und Dank den Gemeinden und Bibelschulen gegenüber. Geschw. Voths haben in Vineland und Virgil, Ont., und auch in B.C. dienen und viel Liebe genießen dürfen. Das Wort des Dankes an die Eltern, das Sohn Herbert im Namen der Kinder sagte, war herzlich und warm und zeugte von der Eintracht und Liebe in der Familie.

Es kamen viele Grüße und Glückwünsche von anwesenden Predigern und Mitarbeitern des Jubilars. Pred. H. P. Töws, der den Vater des Br. Voth, der jetzt schon beim Herrn ist, noch persönlich gut gekannt hat, erwähnte manches von dessen Einfluß auf seine Familie auf Grund des Wortes: „Der Segen des Vaters baut den Kindern Häuser."

Die Schwestern der Gemeinde hatten ein schönes Festmahl zubereitet. Nach demselben wurden viele gute, teure und praktische Geschenke vom Jubelpaar in Empfang genommen. Die Familie war überwältigt von der Liebe der Gemeinde und der vielen Freunde. Bis spät in die Nacht wurde noch einmal alles durchgesprochen und Gott die Ehre gegeben.

Die wir aus Manitoba dabei sein durften, haben uns herzlich mitgefreut und danken Gott für seine Liebe und Gnade im Leben unserer Geschwister. Wir sind der guten Zuversicht, daß er, der bis jetzt treu war, auch weiter gnädig führen wird hin zum ewigen Ziel.

Schw. Marg. Voth



MBG-Bibelcollege

77 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.,

Kurznachrichten

Die Eröffnungsfeier des neuen Studienjahres war am 6. Oktober. Alle Studenten sangen etliche Lieder. Lehrer Victor Adrian hielt eine Ansprache. Die Feier war in der Aula des MB-CI.

*

Präsident J. H. Quiring gab bekannt, daß Frau Ben Horch im laufenden Schuljahr „Dean of Women" sein wird. Schw. Horch war früher im Lehrerkollegium dieses College; ihr Gatte war Leiter unsrer Musikabteilung; sie ist in der Sozialfürsorge Winnipegs tätig. Sie wird dem College teilzeitig dienen.

*

Die Abendschule beginnt am 10. Oktober. Lehrer David Ewert wird spezielle Vorträge für freie Hörer bieten über „Paulus, seine Welt und sein Denken". Im zweiten Semester gibt Lehrer B. Adrian einen Kurs über „Große Männer der Kirche". Beide Kurse bestehen aus Vorträgen.

*

Das Lehrekollegium hatte am 27. Sept. einen Empfangsabend, um den Studenten Gelegenheit zu geben, miteinander und mit den Lehrern bekanntzuwerden. Registrator D. Ewert hielt eine Vorlesung und Lehrer Henry Voth, „Dean of Students", bot die Ansprache des Abends.

*

Pred. J. M. Murray vom „Three Hills Bible Institute" war in einer Morgenandacht Gastredner. Seine Tochter ist Studentin unsers College.

Zum 1. Semester sind 176 Studenten eingeschrieben, 15 mehr als im vorigen Jahr. 160 studieren vollzeitig. Wir merken eine Zunahme von Bewerbern um den B.R.E.-Titel mit Mission als Hauptfach. Im vorigen Jahr begannen wir mit einem BRE. Lehrprogramm, das den Studenten die Wahl zwischen 3 Hauptfächern gibt: Religiöse Erziehung, Musik, Mission.

*

Student Ed Bensler ist nach unserm College zum Studium in die Universität von Alberta eingetreten. Er teilte uns mit, daß die „arts courses", die er hier genommen hat, von der Universität voll als Kredite anerkannt wurden. Vor etlicher Zeit besuchte Dr. Johns, Präsident der Universität von Alberta, unser College und gab Aussicht, Anerkennung unseres Unterrichts in klassischen Fächern (arts). Ed. Bensler ist der 1. Student, bei dem diese günstige Neuregelung Anwendung fand.

Aus Rußlandbriefen

. . . die frühere Ansiedlung Neusamara hatte eine schwache Getreideernte auch wenig in den Gärten infolge der Dürre des Sommers . . . Es gibt da schon nur wenig Pferde, denn das Land wird fast ausschließlich mit Kraftmaschinen bearbeitet . . . Zum Kolchos gehören jetzt auch 3 Baschkirendörfer. Das Dorf Donskoje hat schon 4 Häuserreihen und am Dorfende sind 3 Reihen angebaut mit Einwohnern verschiedener Nationalitäten . . .

— Red.

Verwandte und Freunde gesucht

Gesucht wird Frau Anna Thießen geb. Wölk, geboren am 13. Dezember 1890. Sie soll einst in Memrik, Südrußland, gewohnt haben und jetzt in Kanada sein.

Jegliche Auskunft sende man bitte an

John H. Boldt,
471 Niagara Street,
St. Catharines, Ontario.

Aeußere Mission der MBG

Geschw. C. D. Töws haben den Dienst unter einer Gruppe von Gläubigen in Heidelberg, Westdeutschland, angetreten, da diese unsere Konferenz um ständige Arbeiter baten.

Schw. Anne Wiebe, Missionarin in Paraguay, verbringt ihre Urlaubszeit bei ihren Angehörigen in Kanada. Ihre Geschwister hatten das Bedürfnis als Familie zusammenzusein, da ihr Vater am 29. März heimgegangen war und ihre Mutter am 27. August d. J. Die Angehörigen tragen die Reisekosten.

Schw. Helen Fast und Schw. Katie Peters haben ihren 8mona-

Christliche Literatur muß den Millionen zur Verfügung gestellt werden, die jährlich das Lesen lernen, wenn sie zu Christus geführt werden und ihm erhalten bleiben sollen.

tigen Kursus der französischen Sprache in Belgien beendet und das Studium tropischer Krankheiten in Antwerpen um den 1. Oktober herum begonnen. Sie gedenken ihre Reise nach dem Kongo (Afrika) Mitte März 1964 anzutreten.

Schw. Daniel Wirsche und ihr Sohn Wesley hatten einen Autounfall am 16. September auf dem Wege nach Mission, Texas, USA. Schw. Wirsche erholt sich von den erhaltenen Quetschungen; Wesley blieb unverletzt. Das Auto ist total unbrauchbar. Weitere Ursache zur Fürbitte ist die ernste Erkrankung von Frau Inocencio Garcia, die sich im Hospital zu Glaveston befindet. Ihr Mann ist der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses von Südtexas.

Unsere japanische Jugend gibt ein ¼jährliches Magazin heraus, „Junger Baum" genannt, um der Jugend ihrer Umgebung Christus zu verkündigen. In der nächsten Ausgabe wird Weihnachten in Ländern, in denen unsere Konferenz arbeitet, behandelt werden.

Einen schönen Platz mit stattlichen Bäumen, Blumen und einem Teich sieht Schw. Eleanor (Edith) Wiens aus ihrer Wohnung in Campinus, Brasilien, wo sie seit dem 16. September Portugiesisch lernt. Sie haben warmes Wetter, und der Himmel ist von Nebel und Rauch verhüllt. Schw. Wiens ersucht uns, zu beten, daß sie die portugiesische Sprache sobald wie möglich erfasse, um fähig zu sein in Curitiba zu unterrichten.

*

Wozu all dieses Gerede von christlicher Literatur? Wenn wir von christlicher Literatur sprechen, denken wir an urschriftliches Schaffen, Uebersetzung, Herstellung und Verteilung, Traktate, Fernbibelkurse, die Blätter der verschiedenen Missionsfelder, Material für die Sonntagsschule, Bücherklubs usw.

Literatur ist eine göttliche Methode. Als Gott einen Weg suchte, um seine Botschaft der Menschheit zu übermitteln und sie ihnen zu erhalten, ließ er sie aufzeichnen. Die Wirksamkeit des geschriebenen Gotteswortes legte grundlegende Prinzipien fest zur Evangelisation und geistlichen Pflege.

Literatur und Radio sind Mittel um ein Werk zu tun, das sonst unmöglich zu überwältigen wäre. Die nicht christliche Bevölkerung der Welt nimmt um 50 Millionen im Jahr zu. Wir müssen die Mittel, die uns zur Verfügung stehen, ausnützen.

Christliche Literatur muß den Millionen die jährlich das Lesen lernen zur Verfügung gestellt werden. Aber was lesen sie, Christus oder Kommunismus? Man sagt, die Kommunisten produzieren jährlich wenigstens 3 Exemplare für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind auf dem Erdboden.

Literatur spielt eine bedeutende Rolle in der Gründung der einheimischen Gemeinde. Der Apostel Paulus setzte ein Beispiel als er die Episteln an die jungen Gemeinden schrieb.

Die Literatur kommt dorthin, wo Menschen nicht hingehen können. Sie überwindet sprachliche Schranken und Spannungen zwischen den Rassen, die eine persönliche Fühlungnahme unmöglich machen. Sie hat Bestand und lebt weiter, nachdem gesprochene Worte längst verhallten.

Wozu Literatur?

Ein junger Kongolese betrachtet die Literatur im Schaufenster des MBG-Bücherladens im Kongo, Afrika.

Wie könnte Literatur in unserem Missionswerk eine einflußreiche Rolle spielen?

Wir müssen erkennen, daß es ein geistlicher Kampf ist in dem wir stehen. Kommunisten, Mohammedaner, die verschiedenen Irrlehren — alle stehen im Kampf um die Seelen der Menschen, und sie produzieren weit mehr Literatur und oft Literatur, die anziehender wirkt als die der evangelischen Christenheit. Nicht zum Wetteifern, sondern aus erbarmender Liebe müssen wir dieses Mittel, in wirksamer und wohlüberlegter Weise anwenden.

Die Missionsfelder müssen mit entsprechender Literatur versorgt werden. Untersuchungen haben ergeben, daß der weitgrößte Teil der Literatur für Christen da ist, aber Literatur für Ungläubige ist wenig da. Solche Literatur wird gebraucht, die die Botschaft der Erlösung durch Jesus Christus den Massen der ungläubigen Leser in der ihnen verständlichen Sprache mitteilt.

Einheimische Christen müssen so ausgebildet werden, daß sie das Evangelium in der Sprache ausdrücken, die ihre Leute verstehen. Ein großer Teil der heutigen Literatur ist aus dem Englischen übersetzt und enthält Ausdrücke und Illustrationen aus Nordamerika, die den Leuten im Auslande fremd sind. Originelle schriftstellerische Tätigkeit ist in der Herstellung christlicher Literatur im Auslande notwendig.

Ein größerer Teil unserer Missionsgelder wird für Literatur verwendet werden müssen. Das vergrößerte Budget von $777,550 spricht von vermehrter Literatur- und Radioarbeit. Im Blick auf die Reichweite werden jedoch durch Literatur Geldmittel und auch Personal erhalten.

Die Herstellung evangelischer Literatur muß heute gefördert werden. Morgen könnte es zu spät sein. Die Lateinamerikanische Mission sagt evangelische Literatur müsse entweder in den nächsten paar Jahren einen Eindruck auf Lateinamerika machen oder im Wirbel widerstreitender Lehrer, die um die Treue der Millionen dieses Kontinentes werben, untergehen.

Wie jegliche Arbeit für den Herrn bedarf die Literaturarbeit der Fürbitte um fruchtbar zu sein. Da oft niemand da ist um den Einfluß der Literatur bei den Empfängern zu fördern, sollten wir beten, daß der Herr den ausgestreuten Samen bewässere. Missionare und Einheimische, die mit Schreiben, Uebersetzen, Drucken u. Verteilen der Literatur beschäftigt sind, bedürfen unserer Fürbitte um göttliche Erleuchtung.

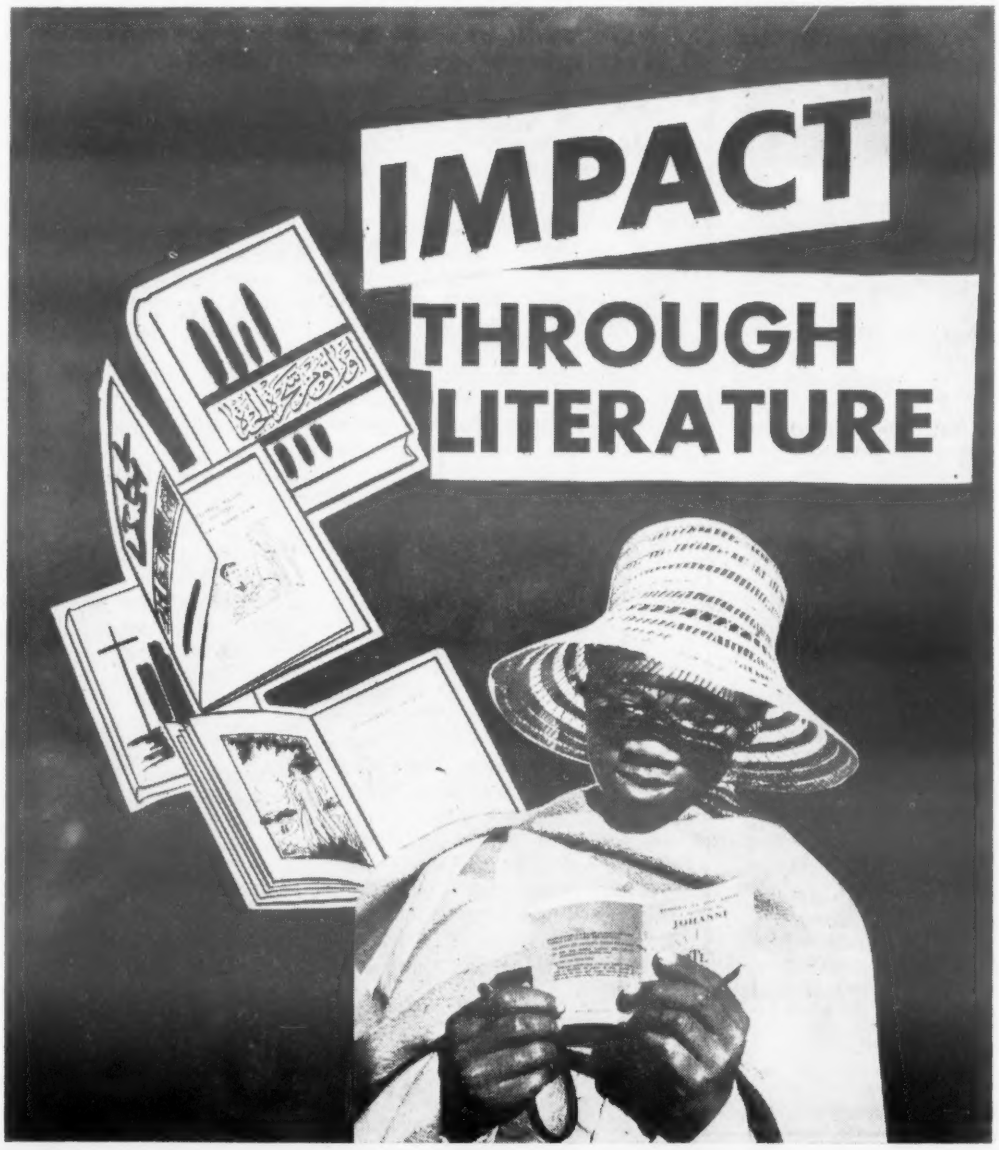
Weltliteratur-Sonntag

(Fortsetzung von Seite 1—2)

Weltevangelisation christliche Literatur anzuwenden, in Kenntnis zu setzen. An diesem **Tage wäre** eine Botschaft über die Aufgabe des gedruckten Gotteswortes am Platze. Derer, die mit schreiben, übersetzen, edieren und verteilen von christlicher Literatur beschäftigt sind, sollte fürbittend gedacht werden.

Die Glieder der Gemeinden können mit dem Einfluß der christlichen Literatur auf unsern Missionsfeldern, durch das Lesen des Berichtes „Ueberzeugender Einfluß durch Literatur" bekannt werden. Die Gebetsanleitung und „Intercessor" empfehlen Gebiete der Literaturarbeit auf jedem unserer Felder zur Fürbitte.

Manchen Nöten auf dem Gebiet der Literatur auf unsern Missionsfeldern kann abgeholfen werden, indem sie als Projekt, von Sonntagsschulklassen, von Jugendgruppen, Frauenvereinen od. andern Gruppen in der Gemeinde, übernommen werden. Eine Liste von Projekten ist auf Anforderung vom Mennonite Brethren Missions Office, 315 South Lincoln, Hillsboro, Kans., USA, erhältlich.



Eine neue Mennonitengemeinde in der Schweiz

Unter den Schweizer-Mennoniten ist eine starke Abwanderung zur Stadt festzustellen. In den letzten Jahren sind Dutzende von Familien von den Jurabergen und aus dem Emmental in die Städte Bern, Biel, Basel und auch in die kleineren Industrieorte der Juratäler gezogen.

Die Schweizer Konferenz befaßte sich seit Jahren mit diesem Problem. In den Dörfern des Juras wurden Bibelstunden und Gottesdienste eingeführt. Da größere, lebendige Gemeinden sich auf den benachbarten Bergen befinden, bot die Betreuung der neuen Gemeindebezirke keine großen Schwierigkeiten.

Besondere Aufmerksamkeit widmete man schon längere Zeit den Mennonitenfamilien, die in Bern, in der Landeshauptstadt, wohnen. Seit einiger Zeit hielt Hans Rüfenacht, Aeltester der Gemeinde Emmental, regelmäßig in Bern Gottesdienste ab. Es entstand ein Gesangchor, der sich erfreulich entwickelte. Die Geschwister veranstalteten Bibel- und Gebetstunden, die von ortsansässigen Brüdern geleitet wurden.

Anläßlich der Herbstkonferenz 1962 der Schweizer Mennoniten wurde beschlossen, den jungen Prediger Paul Baumann, der eben sein Studium am Predigerseminar St. Chrischona beendigte, zum Dienst unter den Geschwistern in Bern und Biel zu berufen. Der Bruder hat den Ruf angenommen, ist aber vorerst noch im August 1963 auf ein Jahr nach Amerika gefahren, um am mennonitischen Seminar in Elkhart sein Studium zu vervollständigen.

Am 2. September 1963 trafen sich die Geschwister von Bern, um eine eigene Gemeinde zu gründen. Hans Rüfenacht leitete die denkwürdige Versammlung. Ungefähr 40 Personen erklärten sogleich schriftlich ihren Beitritt zur neuen Gemeinde. Es wurde ein Gemeindevorstand gewählt, bestehend aus den Brüdern Isaak Zürcher (Präsident), Charles Amstutz, Willy Schmied, Christian Widmer, Gottfried Fuhrer. Charles Amstutz war schon früher zum Diakonen gewählt und ordiniert worden. Hans Rüfenacht wird vorläufig den Aeltestendienst in Bern wie bisher versehen. Für die vielen jungen Mennoniten, die in Bern arbeiten oder studieren, ist es bestimmt ein großer Segen, wenn sie nun den Anschluß an eine Gemeinde finden können und auch geistliche Betreuung erfahren.

Bern ist die Stadt, von der aus die unerbittliche Verfolgung der Täufer wohl so lange und so konsequent betrieben wurden, wie sonst nirgends. Nun darf es in Bern sogar eine Mennonitengemeinde geben. Das hätten sich die alten „Herren von Bern" auch nicht träumen lassen. Wir aber wollen dem Herrn danken, daß er unsere kleine Bruderschaft durch alle Stürme hindurchgetragen und bestätigt hat. Er wolle auch die junge Gemeinde in Bern wachsen und stark werden lassen.

Samuel Gerber,
Bienenberg, Schweiz

MBG-Wohlfahrtsbehörde

Br. M. A. Kröker, MBG-Wohlfahrtsbehörde, Hillsboro, Kansas, stellt Fragen und Br. Hans Wiens, Missionar und Lehrer der MBG-Konferenz in Paraguay, Südamerika, beantwortet sie. Br. Wiens war als Vertreter der MBG von Südamerika auf der Generalkonferenz in Winnipeg, Man., zugegen.

Frage 1. Wie viele MB-Ortsgemeinden haben wir in Südamerika?

Antwort: Wir haben 15 Gemeinden, die Missionsstationen nicht gerechnet.

F. 2. Wieviele Glieder haben diese Gemeinden?

A. Wir haben ungefähr 2000 Glieder.

F. 3. Welche Umgangssprache benutzt die mennonitische Jugend in Südamerika?

A. In Curitiba, Brasilien, sprechen die jungen Leute Brasilianisch. In Asuncion und Buenos Aires sprechen sie gern Spanisch, aber in den Kolonien sprechen nur wenige Leute Spanisch, meistens Hochdeutsch und Plattdeutsch.

F. 4. Was ist euer Zeugnis von der spanischsprechenden Bevölkerung in Südamerika?

A. Das erste Missionsprojekt begann im Chaco, als die Mennoniten mit den Indianern in Berührung kamen. Wir kamen 1930 in den Chaco. Schon 2 Jahre später wurden Pläne für eine Missionsstation gemacht. Aber die Ausführung dieser Pläne wurde durch den Krieg zwischen Bolivien und Paraguay 3 Jahre verzögert.

Wir konnten anfangs nicht unter den Paraguayern arbeiten, da wir nicht Spanisch sprechen konnten. Sobald unsre jungen Leute aber Spanisch lernten, fingen wir auch eine Mission unter den Paraguayern an.

Die Gemeinden in Brasilien haben auch ein Missionsprogramm angefangen; die im Süden Brasiliens haben etliche Elementarschulen, wo brasilianische Kinder unterrichtet werden. Dieses zeigt von einem bestimmten Gefühl der Verantwortung unserer Gemeinden den Einheimischen gegenüber. Leider hat sich diese Arbeit wegen Mangel an Geldmitteln nicht sehr entwickeln können.

Fr. 5. Wie entwickelt sich der Dienst an den Aussätzigen?

A. In Friesland, Ostparaguay, hat unsere MBG ein Werk unter den Aussätzigen angefangen, um ihnen medizinisch zu helfen und ihnen das Evangelium zu bringen.

F. 6. Welche Bedeutung haben die MBG-Bibelschulen in der Verbreitung des Evangeliums?

A. Die Bibelschulen haben unsern jungen Leuten das Verständnis für das Wort Gottes in betonter Weise geöffnet, haben das geistliche Leben unserer Gemeindeglieder gefördert und unsere Sonntagsschularbeiter besser ausgerüstet. Aber nur wenige der Schüler entscheiden sich zum Predigerberuf, deshalb mußten wir ein theologisches Institut in Curitiba, Brasilien, eröffnen. Vom Institut haben wir schon eine große Anzahl Arbeiter erhalten, die in der Gemeinde, in der Jugendarbeit, in Bibelschulen und Mission tätig sind.

F. 7. Wie können die Gemeinden Nordamerikas in Zukunft helfen?

A. Unsere Gemeinden in Südamerika sind den Geschwistern in Nordamerika für ihre Unterstützung der Arbeit mit Gebet und Geldmitteln dankbar. Wir sind auch für die Gemeinschaft dankbar, die wir miteinander haben dürfen, denn das Band, das uns verbindet, ist Jesus Christus. Die Entwickelung ist in Süd- und Nordamerika verschieden, was Lebensbedingungen wie auch die Kultureinflüsse betrifft, und so müssen hier auch dort eigene Wege gefunden werden. Wir sind jedoch der guten Zuversicht, daß trotz der Verschiedenheit die Arbeit unserer Konferenz durch unsere Kooperation gestärkt werden wird. Es ist auf der letzten Generalkonferenz in Winnipeg wiederholt betont worden, daß wir eins in der Lehre, wenn auch verschieden in den Methoden, sein wollen.

F. 8. Ist da ein Unterschied im geistlichen Leben der nord- und der südamerikanischen Gemeinden?

A. Das ist schwer zu sagen. Wenn ich an die Konferenzen und die Besuche in den Gemeinden denke, dann finde ich etliche Dinge, die mich sehr positiv beeindruckt haben. Erstens sah ich die brüderliche Liebe auf der Konferenz, einen guten Willen zur Kooperation, um die Probleme und Schwierigkeiten unserer Zeit ins Auge zu fassen, sie zu erkennen und danach zu handeln. Wenn ich Süd- und Nordamerika vergleiche, finde ich, daß Kultur und gewisse ethische Fragen verschieden sind und deshalb auch durch verschiedene Antworten zum Ausdruck kommen. Aber man bemüht sich auch, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Es ist von großer Bedeutung in unserer Arbeit, daß wir den Wechsel der Zeit nicht aus dem Auge lassen und das Evangelium von Jesus Christus im Verhältnis zu dem Wechsel der Zeit verkündigen. Ich habe in allen Gemeinden Leute getroffen, die die Not unserer Zeit erkannten, die um ihr geistliches Leben besorgt waren und den Herrn um eine Neubelebung baten. Dasselbe kann ich auch von Südamerika berichten. Wenn wir den rechten Weg finden, das Wort Gottes in unserer Zeit zu verbreiten, wird der Herr auch seinen Segen und Erfolg geben.

F. 9. Was war der Höhepunkt deines Besuches in Nordamerika?

A. Ich bin sehr dankbar für diese Gelegenheit und die Einladung zur MBG-Generalkonferenz. Sie gab mir die Möglichkeit, die Brüder von Nordamerika zu sehen und mit ihnen bekanntzuwerden. Vieles was ich gesehen habe, möchte ich nach Südamerika übertragen und unsern Verhältnissen anpassen. Dieses Erleben, daß ich der Konferenz beiwohnen durfte, die Einsicht, die ich bei den Besuchen der Bibelschulen, Colleges, Gemeinden und Missionsstationen gewonnen habe, wird mir in meiner Arbeit in unserer Konferenz in Südamerika sehr viel helfen. Ich hoffe, daß ich nun besser für unsere Arbeit dort in den Gemeinden ausgerüstet bin. Ich bin sehr dankbar für diese Gelegenheit und nehme viele positiven Eindrücke und Erfahrungen von hier mit.

Br. Kröker: Wir danken dir, Bruder Wiens, für diese Besprechung, der Herr segne dich! Uebermittle, bitte, die wärmsten Grüße an die Brüder in Südamerika!

Historische Erzählungen

Die Letzten von Rötteln. Käthe Papke. Zehn ganzseitige Bilder. Gotische Schrift. 296 Seiten. Ganzleinen $3.25

Wettergasse 18. Käth. Papke. Familiengesch. aus d. Reformationszeit. Gotische Schrift. 168 Seiten. Halbleinen $1.95

Wir reiten in der Nacht. J. H. MacLehose. Abenteuerliche Erzählung aus der Zeit der ersten englischen Bibel $2.25

. . . doch in der Mitten liegt holdes Bescheiden. Karl Greiner. Gotische Schrift. 83 Seiten. Gebunden $1.20

Das Forsthaus im Christianental. Käthe Papke. Historische Erzählung aus Wernigerode u. Nöschenrade. Got. Schrift. 256 S. $2.95

Die stärkere Waffe. Anny Wiebruch. Aus dem 30jährigen Krieg, nach dem Spruch: „Liebet eure Feinde" $1.75

Kreuzfahrer. E. von Maltzahn. 63 Seiten. Gebunden ..... 95¢

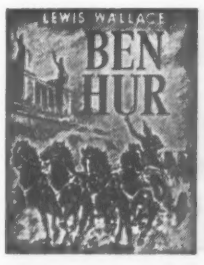
Sieghardus. Der Hauptmann unter dem Kreuz. Einer Geschichte von Prof. W. Schmidt, nacherzählt von F.-W. Gerhard. 94 S. .... 95¢

Ansgar und sein Weg. Wilhelm Erich Kühn. Gotische Schrift. 136 Seiten. Ganzleinen $1.95

Die spanischen Brüder. Christian Verstalt. Einer Geschichte von D. Alcock aus der Zeit der Inquisition nacherzählt ..... 95¢

Der eiserne Markgraf von Sausenberg-Rötteln. K. Papke. Hist. Erzählung als Fortsetzung von „Die Letzten von Rötteln" $3.95

Naomi. Die letzten Tage von Jerusalem. D. Webb nacherzählt von F.-W. Gerhard. Lateinschrift. 88 S. Steif eingebd. .... 75¢



Ben Hur. Historische Erzählung aus der Zeit Christi von Lewis Wallace. Lateinschrift. 276 Seiten. Ganzleinen $1.75

Der Fürst aus Davids Hause. J. H. Inraham nacherzählt von F.-W. Gerhard. Gotische Schrift. 335 S. Mit Bildern $1.75

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd., 159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Plagt Sie der Rheumatismus

schneiden Sie dieses aus: Eine 90¢-Dose jedem Leidenden!

In Syracuse, N.Y., hat man ein Hausmittel erfunden, das Tausenden Leidenden in Kanada, den USA und in anderen Laendern geholfen hat. Viele melden Linderung schon nach etlichen Tagen. — Mr. Delano schreibt: "Um Leidenden, die mein Mittel noch nie versucht haben, zu helfen, schicke ich Ihnen ein 90c-Paeckchen ganz billig und sonst bedingungslos. Nach dem Versuch koennen Sie urteilen. Hilft dieser billige Versuch Ihnen, wie schon vielen, werden Sie froh sein. Schneiden Sie dieses einfach aus und schicken es mit Namen und Adresse und mit 25c fuer dieses Probepaeckchen an:

The Delano Co. Ltd. MR
417 St. Peter St., Room 28
Montreal, Que.

Delano ist speziell fuer Rheumaleidende erfunden.

Anmerkung: Dieses ist ein ehrliches Angebot, wichtig fuer jeden mit Rheuma Geplagten.

PAKETE

NACH RUSSLAND

40-Pfund-Lebensmittelpakete **20-Pfund-Kleider- und Stoffpakete**

Letztere können selbstgepackt sein, müssen jedoch **nur neue Sachen** enthalten.

J. H. UNRUH AGENCY

Winnipeg 5, Man. **Phone LE 3-8618** **182 Kelvin St.**

Christlicher Jugendfreund

Ein Kasten Sand

Kindlein, deine Hand
Baut sich seine Welt
Aus dem Kasten Sand,
Der genug enthält:

Stuhl und Bank und Tisch,
Für das Bett den Raum,
Und mit einem Wisch
Neuer Schöpfung Traum:

Ist der Turm auch schief,
Doch das Schlößlein blitzt,
Und der Graben tief
Vor dem Feinde schützt.

Kindlein, eine Welt
Beut der Kasten Sand, —
Ach, wie wenig hält
Meine arme Hand!

Heinrich Vogel

Ilka im Rainbuehl

Erzählung von B. H.-S.

(Schluß)

Andere Blumen in ihren Garten! Dann nahm Herr Schwab bestimmt die heraus, die ein bißchen kümmerlich aussahen. Das wollte Ilka auf keinen Fall. Sie hoffte von allen Blumen, daß sie sich noch erholen würden. Sie hatte schon oft bemerkt, daß Herr Schwab schweigend zu ihr herübersah oder gar vor dem Gärtchen stehenblieb, wenn er sich unbeobachtet glaubte. Vielleicht benutzte er nun gleich die Gelegenheit, um manches anders zu machen. Schrecklich! Doch nein, das würde die Mutter bestimmt nicht zulassen; sie wußte, mit wieviel Liebe Ilka ihren Garten gepflegt hatte. Der Hoffnungsstrahl erlosch gleich wieder. Die Mutter war ja mit ihrem Gast beschäftigt; sie kam an diesem Tag wohl kaum mit Herrn Schwab zusammen.

Doch vielleicht hatte er seinen Auftrag bis jetzt noch nicht ausgeführt. Womöglich war etwas dazwischengekommen. Ob man nicht alles noch verhindern konnte?

Ueber diesen Gedanken vergaß Ilka alles andere. Ohne weiter zu überlegen, rannte sie zum Auto, riß ihr Fahrrad heraus und fuhr gleich danach die Straße entlang. Heim wollte sie — so schnell wie möglich.

Radfahren konnte sie schon. Sie und Margret hatten auf einem stillen Feldweg geübt. Weit konnte es bis nach Hause sicher nicht sein. Nur diese Landstraße entlang, eine Anhöhe hinauf und hinunter. Im Tal lag dann Rainbühl.

Aber es war weit. Endlos schien sich die Landstraße hinzuziehen. Und eine Anstrengung wurde das Radfahren! Ilka hatte es bis jetzt nur für einen Spaß gehalten. Wenn es dazu nicht so drükkend heiß gewesen wäre! Den ganzen Tag über lag die Schwüle schon in der Luft. Als Ilka mit dem Rad wegfuhr, standen dunkle Wolken am Himmel. Sie hatte nur nicht darauf geachtet. Nun merkte sie, daß ein Gewitter aufkam. Noch von fern, aber doch deutlich vernehmbar, hörte man Donnergrollen. Blitze zuckten auf.

Ilka war noch nie während eines Gewitters im Freien gewesen; kein Wunder, daß ihr angst wurde. Sie mühte sich, noch schneller vorwärts zu kommen. Heiß und rot wurde sie dabei, und das Blut hämmerte in ihren Schläfen. Aber was nützte das? Das Gewitter näherte sich so rasch. Schrecklich laut dröhnten jetzt die Donnerschläge, und grell-weiße Blitze erleuchteten den Himmel. Dabei war Rainbühl immer noch weit weg.

Verzweifelt überlegte Ilka, wo sie Schutz suchen konnte. Links und rechts von der Straße zog sich der Wald hin. Dahinein wagte sie sich nicht. Sie hatte schon von Menschen gehört, die, unter Bäumen stehend, vom Blitzschlag getroffen worden waren.

Nein, sie wollte doch lieber hinauf auf die Anhöhe. Dort war ein alter Heuschober, in dem wollte sie sich unterstellen. Mit aller Kraft stemmte sie sich dem aufkommenden Sturm entgegen. Aber bei jedem Blitz und Donnerschlag zuckte sie angstvoll zusammen.

Als sie eben den Fuß der Anhöhe erreicht hatte, wurde sie angerufen. Ein paar Stimmen riefen: „Ilka — so hör doch, Ilka!“ Verwirrt schaute sie sich um und sah aufatmend Margret und ihre Brüder Peter und Franz am Waldrand stehen. Die drei hatten im Wald Beeren gesucht. „Komm hierher!“ riefen sie, und Ilka rannte, das Rad neben sich herschiebend, erlöst auf sie zu.

Peter nahm Ilka das Rad eilig ab. Alle miteinander liefen sie bis zu einer kleinen, halb versteckt liegenden Felsenhöhle. In ihr hatten die Geschwister schon vorher Unterschlupf gefunden. Sie waren nur herausgekommen, als sie Ilka sahen. Nun wollten sie hier mit ihr zusammen das Ende des Unwetters abwarten.

Das Gewitter ließ nicht gleich nach, es schien erst richtig über ihnen zu sein. Bei einem besonders grellen Blitz und heftigen Donnerschlag zuckten sogar die Jungen zusammen.

„Das hat eingeschlagen“, sagte Peter leise. In dem fahlen, seltsamen Licht sah sein Gesicht ganz grün aus. Er hatte es kaum ausgesprochen, als Margret aufgeregt rief: „Ja, dort oben auf der Höhe, in den alten Heuschober. Seht doch, er brennt!“

„Dort wollte ich mich unterstellen“, flüsterte Ilka verstört.

Franz sah sie kopfschüttelnd an. „Dann könntest du morgen vielleicht keinen Geburtstag mehr feiern“, meinte er kaltblütig. „Den höchsten Punkt der Gegend soll man sich bei Gewitter nie aussuchen. Da schlägt der Blitz mit Vorliebe ein. Weißt du so was denn nicht? Und radfahren darf man übrigens auch nicht bei solch einem Wetter. So viel Metall kann auch den Blitz anziehen. Na, du machst vielleicht Sachen.“

Seine Stimme klang so vorwurfsvoll, daß Margret schnell „Ach laß doch!“ sagte und Ilka unruhig von der Seite ansah. Würde sie nicht gleich ungeduldig auffahren und sich die Einmischung verbitten? Aber Ilka saß ganz still da, mit einem merkwürdig abwesenden Gesichtsausdruck.

Im Schutz der dämmrigen Felsenhöhle und in der vertrauten Gesellschaft der drei Kinder kam sie allmählich wieder zur Ruhe. Furcht und Gehetztheit der letzten Minuten fielen von ihr ab. Dafür wurde ihr in aller Deutlichkeit klar, in welche Gefahr sie sich begeben hatte. Unnötig begeben. Denn es war doch nicht nötig gewesen, daß sie so Hals über Kopf losfuhr. Sie hatte den Vater bitten können, den Auftrag rückgängig zu machen, falls das noch ging. Er hätte gewiß zu Hause angerufen oder wäre so bald wie möglich mit ihr heimgefahren. Wenn Herr Schwab inzwischen schon an ihrem Garten gearbeitet hatte, konnte sie allein es auch nicht mehr ändern. Wie konnte der Vater ahnen, was jede einzelne Blume in ihrem Garten für sie bedeutete? Das hätte sie ihm eben sagen müssen, anstatt einfach loszusausen.

Der Vater hatte inzwischen gemerkt, daß Ilka fort war. Er kam jetzt die Straße entlanggefahren, blickte sich überall besorgt und suchend um, sah schließlich die Kinder und nahm sie mit heim.

Zu Hause mußte Ilka erklären, warum sie, ohne ein Wort zu sagen, weggefahren war. Nun kam die ganze Geschichte heraus. Ilka konnte sich Zeit nehmen zum Erzählen, denn Herr Schwab war im Augenblick gut und ungefährlich untergebracht. Er bastelte im Schuppen an seinen Geräten herum, und Ilkas Garten hatte er noch nicht angerührt. Davon hatte sie sich beim Heimkommen gleich überzeugt.

Am Ende sagte der Vater ernst und ein bißchen traurig: „Warum bist du nicht gleich zu mir gekommen? Mit Eltern kann man doch über alles reden.“

Mehr sagte er nicht. Ilka würde die ausgestandene Aufregung ohnehin noch lange zu denken geben, und er selber war dankbar, daß seine Tochter unversehrt geblieben war. Vermutlich hatten sie die Kinder durch ihr Rufen vor schwerem Unheil bewahrt. Schließlich sagte er: „Nun wollen wir erst einmal die Sache mit Herrn Schwab in Ordnung bringen.“ Mit Ilka ging er in den Geräteschuppen, wo der Gärtner gerade bei einem Rechen einen neuen Stiel einklopfte.

Herr Schwab war kein bißchen überrascht. „Hab‘ ich mir schon so gedacht“, meinte er ungerührt. „Wollt‘ ohnehin erst nochmal mit Ihnen drüber reden.“

Eine Weile später schien die Sonne wieder. Ilka kauerte neben ihren Beeten und zupfte Unkraut aus.

Plötzlich stand Herr Schwab neben ihr.

Ein paar Augenblicke war es ganz still, dann sagte Herr Schwab trocken: „Ich würde ja noch ein bißchen mehr hakken, da könnten die Pflanzen besser wachsen. Der Boden ist zu hart vom vielen Gießen. Gedingt müßte auch mal werden, damit alles ordentlich Kraft kriegt. Da links ist übrigens eine Lücke. Ein paar Stauden hätte ich, von denen könntest du dir was aussuchen. Aber im großen und ganzen ist alles sehr schön geworden. Hab‘ ich nicht erwartet. Respekt! Du hast dir aber auch viel Mühe gegeben, das weiß ich.“

Ilka sah fassungslos zu Herrn Schwab auf. So viel auf einmal hatte sie ihn noch nie sprechen hören. Sein braungebranntes und faltiges Gesicht sah jetzt auch gar nicht mehr mürrisch aus. Tatsächlich, er lächelte. Ilka war sehr froh.

Nachdenkliches

Woher nimmt die Sonne ihre Energie?

Seit vielen Millionen Jahren strahlt die Sonne Licht und Wärme aus. Beinahe unerschöpflich scheint ihr Vorrat an Energie. Wird er einmal zu Ende gehen? Nun, bis dahin hat es noch gute Weile. In der Sonne wird Wasserstoff in Helium umgewandelt, wobei Energie frei wird. Der Aufbau zu Helium erfolgt jedoch nur in Anwesenheit von Kohlenstoff. Der Kern eines Kohlenstoffatoms lagert vier Wasserstoffkerne (Protonent) an und zerfällt dann in einen Heliumkern und einen neuen Kohlenstoffkern. Die Kohlenstoffmenge bleibt somit gleich und bestimmt die Menge der umgewandelten Wasserstoffatome. Die Sonne besteht zum größten Teil aus Wasserstoff und zu einem Prozent aus Kohlenstoff. Aus einem Gramm Wasserstoff werden 172 Millionen Kalorien frei. Damit könnte man 2000 Liter Wasser von 14 Grad Celsius auf 100 Grad Celsius erwärmen.

Fuerbitte

Laß uns doch zum Heiland beten,
daß er immer um uns sei,
daß Schutzenglein zu dir treten
bis die dunkle Nacht vorbei,
daß wir froehlich in der Frühe
wieder schauen in den Tag;
daß uns neue Freude blühe,
die der Herr uns schenken mag.
Daß für alles Glück der Erde
wir dem Schoepfer dankbar sind,
daß aus unserem Kinde werde
ein glückselig Gotteskind.

Ulrich Meyer

Wussten Sie schon . . .

. . . daß man Wolken melken kann? In unterkühlten Wolken schweben oft Wassertröpfchen, die so fein sind, daß sie nicht herunterfallen. Schießt man feinen Staub in eine solche Wolke, bildet das Wasser Eiskristalle, die herunterfallen und unterwegs zu Wassertropfen auftauen.

. . . daß Hausfrauen zu den Schwerarbeitern gerechnet werden müssen? Die an einem einzigen Hausfrauentag aufgebrachte Energie würde ausreichen, um 16 Elefanten einen Meter hoch zu heben. Wundern wir uns also nicht mehr, wenn die Hausfrau am Abend müde und abgespannt ist.

Der breite und der schmale Weg

Das beliebte Wandbild
im prächtigen Mehrfarbendruck.
Format etwa 12″×20″.
Preis $1.

* * *

Das Herz des Menschen,
ein Tempel Gottes oder eine Werkstätte Satans, in 10 Sinnbildern dargestellt von Johannes Goßner. 51 Seiten, Broschiert ..... **35¢**

Portofrei, wenn „money order“ mit Bestellung eingesandt wird.

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Das ernste Ringen um die reine Gemeinde

Nr. 17 einer Serie von Vorträgen über den 1. Korintherbrief

Pred. David Ewert spricht über

Die christliche Frau in der Gemeinde

Text: 1. Kor. 11, 1–16. (Schluß.)

A. Der göttliche Adel (Verse 7 bis 9)

In diesen Versen zeigt Paulus den Adel des Mannes und der Frau, wenn sie ihrer Bestimmung als Mann und Frau treu bleiben. In Vers 10 zeigt er, wie sich dieses praktisch auswirkt, und zuletzt gibt er dann noch eine geistliche Vertiefung für diese Ordnung.

Beachten wir die Verse 7 und 8: „Der Mann aber soll das Haupt nicht bedecken, sintemal er ist Gottes Bild und Ehre; das Weib aber ist des Mannes Ehre. Denn der Mann ist nicht vom Weibe, sondern das Weib ist vom Manne."

Der Schöpfungsbericht in 1. Mose 1 und 2 spricht von dem Adel des Menschen. Dort wird uns gesagt, daß der Mensch (Paulus beschränkt sich hier auf den Mann) nach Gottes Bild geschaffen wurde. Er sollte Gott auf Erden vertreten und ihn verherrlichen. Dem Menschen wurde dadurch, daß Gott ihn zur Krone der Schöpfung machte, eine große Herrlichkeit verliehen.

In der Schöpfungsgeschichte hat auch die Erschaffung der Frau einen Platz. Sie wurde von Gott geschaffen, um dem Manne zur Seite zu stehen. Wie alles in der Schöpfung seinen Adel erlangt, wenn es seinen Zweck erfüllt, so erlangt die Frau den rechten Adel, wenn sie ganz Frau bleibt. Wird ein Mann „weibisch", verliert er seine Würde; versucht die Frau „männisch" zu sein, verliert sie ihren Adel, und es wird in beiden Fällen die Schöpfungsordnung gestört. Wer den Schöpfungsbericht dahin ausbeutet, die Stellung der Frau zu verringern und sie zur Sklavin des Mannes zu machen, hat den Bericht mißverstanden.

B. Der praktische Ausdruck (Vers 10)

„Darum soll das Weib eine Macht auf dem Haupt haben, um der Engel willen."

Den Schöpfungsadel, sagt Paulus, bewahrt die Frau, wenn sie eine „Macht" (exousia) auf ihrem Haupt trägt, d. h. Autorität, Würde. Jedenfalls liegt der Gedanke darin, daß, wenn sie den Haarschleier, das Kopftuch, trägt, sie ihre Würde in der Gesellschaft behält; man respektiert sie, man schaut zu ihr empor. Geht sie darohne in die Oeffentlichkeit, verliert sie ihre Würde. Und das ist auch der Fall, wenn sie so in den Gottesdienst geht. Aber beim Gottesdienst ist noch eine andere Seite zu beachten. Sie soll nicht nur sittsam sein, um Respekt zu genießen, sondern „um der Engel willen". Der Ausdruck ist sehr verschieden erklärt worden. Die Rabbiner lehrten, daß Engel deshalb gefallen waren, weil sie von der Schönheit der Frauen versucht wurden (1. Mose 6). Diese Erklärung haben christliche Bibelausleger mit den Sendschreiben im Buch der Offenbarung verbunden, in denen der Gemeindeleiter als „Engel" bezeichnet wird. Also, um der „Engel" (der Prediger) willen, sollen die Frauen sich ordentlich anziehen und das Haupt bedecken. Aber es gibt noch bessere Erklärungen. Es dürfte dieser Ausdruck auf den jüdischen Midrasch (Auslegungen der jüdischen Schriftgelehrten zum Schriftwort) zurückgehen. In den Schriften werden die Engel als Beschützer der göttlichen Schöpfungsordnung genannt. Also, weil die Engel auf Gottes Schöpfungsordnung achtgeben, sollen die Frauen diese Ordnung nicht verletzen, denn die Engel sind gegenwärtig, wenn Gotteskinder sich zur Anbetung versammeln. Die Versammlungen der Gemeinde sind nicht rein menschliche Zusammenkünfte. Gott ist gegenwärtig, und vor Gott verhüllen sich die Engel; es würde sie beleidigen, wenn christliche Frauen sich im Gottesdienst unsittsam betragen sollten.

C. Die geistliche Vertiefung (Verse 11. 12)

Was Paulus bis jetzt gesagt hat, mag einen und den andern befremden. Wie stimmt das mit dem, das er sonst betont, daß in Christus weder Mann noch Frau ist? Könnte Pauli Belehrung hier nicht sogar zur Entwürdigung der Frau führen?

Solche Gedanken liegen dem Apostel ferne. Aber er fügt zur Erklärung die Ergänzung „in dem Herrn" ein und stellt alles bis dahin Gesagte unter das Licht der Erlösung. In dem Herrn, d. h. in Gemeinschaft mit dem Herrn, ist der Mann nicht ohne das Weib, noch das Weib ohne den Mann, sie sind eins. Der Mann hat keine Vorzüge und die Frau keine Nachteile. Die Frau wird durch Christus gleich dem Mann begnadigt.

Es ist schon wahr (Vers 12), daß die Frau bei ihrer Schöpfung vom Manne genommen wurde, aber seit der Schöpfung ist kein Mann ohne die Frau in die Welt gekommen. Also, nicht nur durch die Erlösung hat Gott die Frau geehrt, sondern auch durch ihr Muttersein ist ihr eine hohe Stellung eingeräumt worden.

IV. Die Schicklichkeit (Verse 13 bis 16)

A. Im Gesellschaftsleben (Verse 13 bis 15)

Der Apostel macht nun einen Appell an das Gefühl seiner Leser. Es ist uns oft schwer, zu beweisen, ob eine Tat Sünde ist oder nicht, aber wir haben ein inneres Gefühl, daß uns anleitet, wenn wir Entscheidungen zu treffen haben. Augenblicklich steigt dann die Frage auf nach der Norm bei solch einem Gefühl. Was für den einen schicklich ist, ist für den andern nicht. Wie immer man diese Frage auch beantworten mag, eines ist klar: das Gefühl für das, was sich geziemt, muß durch Belehrung aus dem Worte Gottes kommen; unsere Tageszeitungen werden uns nicht dazu verhelfen.

Paulus hebt in Vers 14 noch eine andere Seite hervor. Er weist hin auf die Natur. Diese, sagt er, lehrt, daß es für eine Frau schicklich ist, langes Haar zu tragen, und für einen Mann, daß er sich das Haar beschneide. Ausnahmen hat es ja immer gegeben, aber das ist allgemein menschliche Sitte gewesen, Ausnahmen interessieren Paulus nicht. Für ihn ist allgemeine Sitte gleichsam ein Naturgesetz.

Er sagt nicht, wie lange oder wie kurz das Haar sein soll. Meines Erachtens geht es hier in der Hauptsache darum, daß der Unterschied zwischen den Geschlechtern gewahrt wird. Wenn eine Frau ihr Haar so trägt, wie Männer es pflegen, verletzt sie ein Sittengesetz. Wenn der Mann sein Haar wachsen läßt, wie die Frau es tut, verletzt er ein Sittengesetz.

Nebenbei bemerkt, dieses gilt auch für die Kleidung. Der Unterschied zwischen Männer- und Frauentracht soll die Schöpfungsunterschiede hervorheben, somit den Schöpfungsadel wahren helfen.

Wenn es in Vers 15 heißt, daß das Haar ihr zur Decke gegeben ist, dann will Paulus jedenfalls das, was er vom Haar gesagt hat, mit dem verbinden, was er über den Kopfschleier gesagt hat. Gerade so wie die Sitte es diktiert, daß die Frau einen Schleier tragen soll, so diktiert die Natur, daß sie langes Haar tragen soll. So besteht also bei Paulus keine Harmonie zwischen Sitte und Natur.

B. Im Gemeindeleben (Vers 16)

Paulus hat auf das Schickliche im Gesellschaftsleben hingewiesen, und nun kommt er zum Schluß noch auf eine andere Seite. Es ist auch unschicklich, wenn man in der Gemeinde zänkisch ist. Jedenfalls befürchtete Paulus, daß einige Frauen seine Ermahnungn nicht annehmen würden; sie waren die Fortgeschrittenen in der Gemeinde. Sie sollen aber wissen, daß die Gemeinde gewisse Sitten beachtet, die nicht verachtet werden dürfen. Nicht nur sittsam kleiden soll man sich, wenn man zum Gottesdienst kommt, sondern man soll sich auch sittsam betragen im Verhältnis zu anderen Gliedern und den Ermahnungen der Apostel. Um sie zu ermutigen, weist Paulus darauf hin, daß er nichts von den korinthischen Frauen fordert, was er nicht auch von anderen christlichen Frauen erwartet. Sie bilden also keine Ausnahme, haben folglich auch keine besonderen Freiheiten.

Schluß: Was will uns dieser Abschnitt für unsere Zeit sagen? Heute herrscht eine andere Haartracht. Heute tragen unsere Schwestern nicht mehr das Kopftuch. Wo man 1. Kor. 11 versucht buchstäblich anzuwenden, da trägt man Gebetshäubchen, oder auch einen Hut. Vergessen wir aber nicht, hier ging es um keine besondere gottesdienstliche Tracht, sondern nur die landläufige sollte beachtet werden. Meines Erachtens geht es hier um etwas viel Grundsätzlicheres. Der Unterschied zwischen Mann und Frau soll gewahrt bleiben. Dieser Unterschied soll sich in der Kleidung und der Haartracht zeigen. Verwischt man in den Dingen die Grenzen, dann verletzt man den Adel des Menschen. Dieser Abschnitt lehrt uns auch, daß Paulus anständig gekleidete Menschen im Gottesdienst haben will. Ueberhaupt will er uns lehren, daß wir nicht anstößig sein, sondern gute Sitten respektieren sollen. Der Herr ist also nicht nur um das Herz, sondern auch um das Gesicht der Gemeinde besorgt. Amen.

Peter C. Martens †,

Winkler, Manitoba.

Die Begräbnisfeier war am 24. Juli im MBG-Bethause. Brüder aus der Gemeinde dienten als Sargträger: George J. Brown, G. G. Enns, George P. Dyck, Frank Brown, George Elias und Jake Ginter.

Br. H. Lenzmann leitete die Feier. Ein Quartett sang „Ich brauch dich allezeit".

Br. J. H. Quiring sprach über 2. Kor. 5, 8: „Wir sind aber getrost und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu wallen und daheim zu sein bei dem Herrn." Das war auch des entschlafenen Bruders Stellung.

Drei Enkelkinder sangen das Lied: „Für andere . . ." Das war das Zeugnis, das sie dem Großvater gaben: Er lebte für andere.

Br. Herm. Lenzmann erinnerte zuerst an das Lied: „Nur einmal machst du diese Reise, laß eine gute Spur zurück." Er hatte auch stets den Eindruck von Br. Martens, daß er gern heimgehen wollte. Immer, wenn er ihn besuchte, hätte Br. Martens mit dem Finger nach oben gezeigt. Obwohl er sozusagen nicht sprechen konnte, brachte er die Laute „doa, doa" hervor. Br. Lenzmann sprach über Judas 24. 25: „Dem aber, der euch behüten kann, dem Gott sei Ehre und Gewalt und Macht."

Die Enkelinnen dienten weiter mit einem Duett.

Nachdem Br. Lenzmann den Lebenslauf des Verstorbenen verlesen hatte, sang die Gruppe, unter Leitung von Br. Alan Janzen, das Lied: „Näher, noch näher . . ." Vor der Leichenschau betete Br. Quiring und brachte damit die Feier zum Abschluß.

Frau John J. Janzen.

*

Lebenslauf

Peter C. Martens war der Sohn von Cornelius Martens u. Frau Katherina geborene Krahn. Er wurde am 5. Mai 1897 im Winkler-Distrikt, Manitoba, geboren. Hier verlebte er auch seine Kindheit. Seine Schulbildung erhielt er von seinem Vater.

Am 13. November 1917 trat er mit mir, Tina Heide, in die Ehe. Bald nach unserer Hochzeit zogen wir auf unsere gegenwärtige Farm bei Winkler, Man., wo wir bis zu seinem Heimgang, mehr als 45 Jahre, Freuden und Leiden gemeinsam trugen.

Am 29. Dezember 1932 durfte unser Vater nach schweren Kämpfen Frieden mit Gott finden. Gerne legte er Zeugnis ab von seinem Heiland. 1952 wurde er getauft und in die MBG zu Winkler aufgenommen, deren treues Glied er bis zu seinem Heimgang blieb. Es liebte den Gesang und hat bei seiner Arbeit viel geistliche Lieder gesungen. Den ersten Schlaganfall erhielt Vater am 14. Mai 1957. Nach 11 Tagen jedoch durfte er das Hospital in Winkler wieder verlassen.

Zu Hause ging er sofort wieder an seine Arbeit. Ein weiterer Schlaganfall kam am 26. November 1960. Dieser lähmte seine rechte Seite. Nun folgten für ihn schwere Zeiten. Fast 10 Monate verlebte er im Hospital zu Winkler und dann in einem Hospital in Winnipeg. Am 9. Februar 1962 durfte er ins Salem-Altenheim in Winkler übergeführt werden, wo er bis zum 20. Mai gepflegt wurde. Am 20. Mai gingen wir wieder zurück auf unsere Farm, wo ich ihn bis zu seinem Heimgang pflegen durfte. Seine Zeit verlebte er entweder im Bett oder im Rollstuhl. Er lebte in inniger Gemeinschaft mit seinem Heiland und hatte ein starkes Verlangen nach der oberen Heimat. Der Herr erfüllte sein Sehnen. Am 13. Juli erlebte er noch einen Schlaganfall, der ihn völlig lähmte. Am 21. Juli durfte er sanft entschlafen. Er ist nun am Ort seiner Wahl und sieht den, den er liebte und an den er glaubte. Wir gönnen ihm die Ruhe beim Herrn. Er ist 66 Jahre, 2 Monate und 16 Tage alt geworden. In der Ehe haben wir 45 Jahre gelebt.

Er hinterläßt mich, die tiefbetrübte Gattin, 3 Söhne, 2 Töchter, 3 Schwiegertöchter, 2 Schwiegersöhne und 16 Enkelkinder.

Wir trauern als solche, die die Gewißheit haben, daß unser Vater beim Herrn ist. Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, so will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich ich bin" (Joh. 14, 3).

Die trauernde Gattin
und Kinder.

(Dieser Nachruf ging uns erst am 1. Oktober 1963 zu. — Red.)

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 1—5)

von einem Auto angefahren wurden. Tot ist Deborah Ellen Miller und verletzt ist Dorothy Janzen. Der Autofahrer war ein 20jähriger Victor Peray Marrisette, Winnipeg. Laut Nachricht ist D. Janzen im Hospital in gutem Zustande.

— Die MBG-n in Port Edward, Kitimat, Hazelton und Terrace, B. C., nahmen teil an einer Sonntagsschulkonferenz am 27. September in Terrace. Hauptredner war Dr. John R. Dick, Port Edward, früher EMB-Pastor der Grace Church, Abbotsford, jetzt Berater für Erziehung der Indianer-Schüler in Port Edward.

Löwens
Bestattungsheim
dient in Ihrem Bethause oder in eigener Kapelle, **194 Kelvin St., Winnipeg 5.** Telefon **LE 3-8695,** zu beliebiger Zeit am Tage oder nachts.

Kerr's
Leichenbestattungsbüro
Telefon: WHitehall 3-6688
Wohnung: SU 3-3552
120 Adelaide St., Winnipeg

— Im MCC-Dienst befinden sich gegenwärtig 550 Personen, die „im Namen Christi" in den USA, in Kanada und in 30 andern Ländern in verschiedenen Hilfsaktionen dienen.

— Erna Reimer, Coaldale, Alberta, fährt voraussichtlich auf 3 Jahre nach Indien, um in Kalkutta als Sekretärin des MCC-Office in Indien zu dienen. Sie ist Glied der Lethbridge-MBG.

— Hanneliesel Unruh, Nordkildonan, Man., will unbestimmte Zeit im Auftrage des MCC in Uebersee arbeiten. Sie ist Glied der MBG zu Nordkildonan, Manitoba, und Tochter der Geschwister John H. Unruh.

— Wwe. Aganetha Unger, 84, Steinbach, Man., starb am 29. September im St.-Boniface-Hospital, Winnipeg. Ihr Mann war Cornelius F. Unger. Die Begräbnisfeier fand Donnerstag, am 3. Oktober, statt und zwar im Bethause der EMG Blumenort, Manitoba. Sie überleben 2 Söhne, 4 Töchter, 44 Großkind.r und 1 Urgroßkind.

— Die Europäische Mennonitische Bibelschule zu Bienenberg, Schweiz, wird voraussichtlich im kommenden Schuljahr mit 8 Lehrkräften arbeiten. Der Leiter der Schule ist Br. Samuel Gerber. Br. Abr. Neufeld wird auch an der Schule unterrichten. Die Schule soll am 12. November beginnen, und der Abschluß ist für den 1. März 1964 geplant.

Beherrscht der Alkohol
das Jägerlein,

kann das Ende sehr,
sehr traurig sein

One in a series presented in the public interest by the

MANITOBA COMMITTEE on ALCOHOL EDUCATION

Department of Education, 116 Edmonton Street, Winnipeg 1, Manitoba

M.C.A.E.

61-2

— Gerald Plett, Sohn der Geschwister Henry Plett, 130 Cobourg Ave., Winnipeg, fuhr durch das MCC auf ein Jahr zur praktischen Arbeit nach Westdeutschland, um dort auf einer Farm bei Hans Landes, etwa 40 Meilen von Nürnberg, zu arbeiten.

— Die Schulversammlung in Altona, Manitoba, am 14. September 1963 hat nicht die endgültige Klärung über den geplanten Schulbau in Südmanitoba gebracht. Um einen Monat findet eine weitere Versammlung des MCR-Schulvereins statt. Die Bergthaler Mennonitengemeinde von Manitoba hatte auf einer Versammlung am 9. September in Plum Coulee empfohlen, daß zwei mennonitische Mittelschulen gebaut werden sollten.

— Obwohl die meisten Getreidefelder in Südmanitoba weniger ergaben, als sie versprachen, ist der Ertrag von Flachssamen besser als man zu hoffen wagte.

— Ontario verzeichnete Rekordernten mancher Art in diesem Jahr. Die Weizenerträge sind höher, denn je zuvor. Auch Hafer, Heu und Kartoffeln werden die dritthöchsten Erträge liefern.

— In Regina wurde bekanntgegeben, daß die Regierung $29,-000 zu dem Anbau des Altenheimes in Rosthern, Sask., beisteuern wird. Das sind 20 Prozent von dem totalen Kostenaufwand von $145,000. Anfangs November soll der erste Teil fertig sein.

— Freitag, am 4. Oktober, stieg die Temperatur in Winnipeg bis 81 Grad (Fahrenheit). Das ist außergewöhnlich für diese Jahreszeit.

*

Vereinigte Staaten

— Zwei mennonitische Paxmänner, Robert Hoover, Denver, Penna., und Martin Miller, Ohio, sollen vom MCC nach Israel gesandt werden, um beim Projekt Nes Ammim eingesetzt zu werden. Es sollen hier neue Häuser im Dorf gebaut werden, und es geht darum, die bestehende Kluft zwischen Juden und Christen zu überbrücken.

— In Elkhart, Ind., wurde bekannt, daß die Regierung von Nepal die missionarische Betätigung der Missionsgesellschaften beschränken will. Das neue Gesetz verlangt, daß keine Person zugunsten des Christentums oder Islams propagieren darf um Anhänger unter den Hindus zu werben.

— Larry Kehler, Direktor im Informationsbüro des MCC, führte den Vorsitz, als sich in Chikago Schriftleiter der verschiedenen mennonitischen Zeitschriften trafen. Bei diesem zweitägigen Treffen ging es besonders darum, den MCC-Nachrichten bessere und weitere Verbreitung zu geben und um die christliche Einheit in Publikationssachen.

— Dr. H. A. Fast, Newton, Kans., Exekutivsekretär der christlichen Dienstbehörde, begab sich per Flugzeug nach Birmingham, Alabama, wo er die Allgemeine Konferenz bei dem Begräbnis der vier Negerkinder, die bei den kürzlichen Rassenunruhen zu Tode kamen, vertreten durfte.

— Hesston College, Kans., hat unter ihren Studenten drei afrikanische Neger von Nairobe, Kenya.

— Der Weltkirchenrat will der vom Erdbeben zerstörten Stadt Skopje, Jugoslawien, 150 neue Häuser schenken. An dem Bau beteiligen sich auch drei mennonitische Freiwillige, die dem MCC unterstellt sind.

— Von Akron, Penna., kommt die Nachricht, daß der mennonit. Paxmann Dan Gerber und zwei Missionare der Allianzgemeinde, die in Vietnam in kommunistische Gefangenschaft gerieten, wohl und munter sind. Obwohl sich ihnen Fluchtgelegenheiten boten, haben sie sich doch entschlossen zu bleiben und von Christus zu zeugen.

— Die mennonitische „high school" zu Lancaster, Penna., hat in diesem Jahr eine Schülerzahl von 504. Zusätzliche Applikationen wurden gemacht, die aber wegen Raummangel zurückgesetzt wurden.

* * *

Kanada. — Laut statistischer Angabe vom Juni 1961 hatte Kanada damals 4,554,736 Haushalte. Die Personendurchschnittszahl für den Haushalt war 3.9.

— In den ersten 4 Monaten des Jahres 1959 kam nach Kanada ein Fremdkapital von $166,-000,000. Wie mag die Sache jetzt stehen, da Kanada so viel Getreide verkaufen kann?

— Die Konservative Partei gewann in Ontario am 25. September 78 Regierungssitze, die Liberale Partei 23 Sitze und N.D.-Partei 7 Sitze. Das Resultat der Wahl in B. C. am 30. September war wie folgt: Social Credit 34, N.D.-Partei 13 und die Liberale Partei 5.

USA. — Die USA werden alles tun um den Dollar zu schützen und den Goldpreis stabil zu erhalten. Das erklärte Präsident Kennedy vor der Jahresversammlung der Weltbank und des Internationalen Währungfonds. Als wichtigsten innerpolitischen Schritt zur Beseitigung des Defizits der amerikanischen Zahlungsbilanz bezeichnete Kennedy die geplante Steuersenkung.

— Einen kleinen Kerngenerator trägt nach Angaben der amerikanischen Atomenergie-Kommission vom 30. September ein Satellit an Bord, der vor kurzem erfolgreich von Kalifornien aus gestartet worden ist und die Erde 900 Jahre lang umkreisen soll. Der mit Radio-Isotopen betriebene Generator soll 5 Jahre lang 25 Watt elektrischer Energie produzieren.

— In einem 1½stündigen persönlichen Gespräch wurde der Gouverneur des Staates New York, Rockefeller, am 30. September vom westdeutschen Bundeskanzler Dr. Adenauer empfangen. Rockefeller besuchte auch Vizekanzler Erhard und Bundesaußenminister Schröder. Der Gouverneur, der sich zurzeit privat in Europa aufhält, ist neben Senator Goldwater der führende republikanische Präsidentschaftskandidat für die amerikanischen Wahlen im November 1964.

— Zwei Weiße sind am 30. September im Zusammenhang mit dem Bombenanschlag auf eine Kirche in Birmingham (Alabama) verhaftet worden, bei dem am 15

(Fortsetzung auf S. 12—4)

Hafergrützplätzchen

Die Schularbeit und lebendiges Spiel gibt dem Schüler einen guten Appetit noch ehe das Abendessen bereit ist. Da kann man noch schnell etliche nahrhafte Plätzchen mit einem Glas Milch verzehren. Die heranwachsenden Kinder brauchen solche zusätzliche Nahrung, um den Energieverbrauch auszugleichen.

Dieses Rezept ist einfach und schnell zubereitet, ergibt 3 Dutzend Plätzchen. Sie halten sich gut, wenn man sie in einer geschlossenen Blechdose aufbewahrt, andernfalls werden sie schnell verschwinden.

Rezept:

½ Tasse Butter oder Margarine, 1 Tasse Zucker, 1 Ei, 2 Teelöffel geriebene Orangenschale, 2 Eßlöffel Orangensaft, 1 Tasse Mehl, 2 Teelöffel Backpulver, ½ Teelöffel Salz, ½ Teelöffel Muskatnuß (nutmeg), 1½ Tasse Hafergrütze.

Der Ofen wird zu 375 Grad F, mittelheiß, erhitzt.

Man rührt die Butter od. Margarine schaumig, allmählich kommen Zucker, dann Ei, Orangenschale und Saft hinzu.

Mehl, Backpulver, Salz und Muskatnuß wird zusammengesiebt und ¼ Tasse davon auf einmal in die Buttermasse gerührt. Zuletzt mengt man die Hafergrütze darunter und legt mit dem Teelöffel kleine Häufchen auf das eingefettete Backblech, mit ungefähr 2 Zoll Abstand.

Man bäckt die Plätzchen im vorgeheizten Ofen 12 bis 15 Minuten oder bis die Kanten leicht gebräunt sind. Aus dem Ofen nehmen, mit einem Spachtel (spatula) auf den Kuchendraht zum Abkühlen legen. In dichtverschlossener Dose aufbewahren.

Die verhuellte Herrlichkeit

— Ilse van Wasen

(5. Fortsetzung.)

Da sprang er mit einem Satz aus dem Bett und lief die Treppe hinauf, rüttelte den Vater wach: „Die Scheune brennt!" Dann war er fort und weckte die Nachbarn, alarmierte die Feuerwehr.

Während die Leute von Hardt zusammenliefen, sank Hermann völlig erschöpft auf sein Bett. Da kam es ihm erst recht zum Bewußtsein: „Ich bin ja gelaufen! Ich kann wieder gehen! Gott, ich danke dir!" Tränen stürzten über das eingefallene Gesicht. Darauf schlief er ein.

Draußen löschten sie mit vereinten Kräften. Der Lenzbauer hatte das brüllende Vieh auf den Nachbarhof getrieben. Glühende Funken fuhren in den gespenstig beleuchteten Himmel. Gierig leckten und fraßen die Flammen nach dem Gebälk. Es krachte und knackte. Prasselnd sank wieder ein Balken in die Glut. Fieberhaft arbeitete die Feuerwehr, allen voran der Lenzbauer. Immer wieder fuhr der Wind über die Scheune und entfachte wiederum die fast schon bezwungenen Flammen. Groteск und unwirklich sahen die Gesichter aus, rot übergossen mit dem zuckenden Feuerschein. Die Frauen standen abseits und beobachteten ängstlich, ob die benachbarten Häuser verschont blieben. Ein Balken nach dem anderen sank donnernd herab, ein Funkenregen schoß jedesmal hervor.

Endlich, nach langem Ringen war die Gefahr gebannt und das Feuer gelöscht. Aber die Scheune und mit ihr der Ertrag der mühseligen Arbeit dieses Sommers waren vernichtet. Der Stall hatte standgehalten, so konnten doch die Tiere wieder untergebracht werden.

Die tapferen Helfer begaben sich wieder zur Ruhe. Da stand der Bauer mit seiner Frau ganz allein vor dem rauchenden Schutthaufen. Der beißende Qualm trieb ihnen die Tränen in die Augen. Sie hielten sich an den harten, schwieligen Händen und wußten nicht, wie es weitergehen sollte. Kein Futter für das Vieh hatten sie mehr, kein Korn für das Brot. Schweren Schrittes gingen sie ins Haus.

Leise klinkten sie die Tür zu Hermanns Zimmer auf. Da lag der Sohn, der das Haus und vielleicht auch die Nachbargehöfte gerettet hatte, der lahm war und in dieser Nacht doch hatte laufen können. Als er erwachte, knieten die Eltern am Bett und beteten. Es waren nur armselige Worte, aber der große Hohepriester wußte es doch zu deuten, wußte, daß die drei am Ende waren.

Nach einer Weile wurden sie still. Die Müdigkeit übermannte sie. Da streckte Hermann die Beine aus dem Bett, erhob sich vorsichtig — und stand! Wohl fühlte er sich noch sehr schwach, aber er stand doch auf seinen Beinen ohne fremde Hilfe. Vater und Mutter sahen ihm atemlos zu. Dann umarmten sie ihn freudig. So hatte der Schrecken ein Wunder gewirkt.

Sehr früh am Morgen fuhren Reinhard und Ulrich vor. Sie starrten erschrocken auf die Trümmer. Den Bauern und seine Frau fanden sie traurig, aber gefaßt. Ulrich bat gleich, mit der Versicherungsgesellschaft verhandeln zu dürfen. Hermann Lenz gewährte es gern. Sie besprachen ausführlich die Verhältnisse.

Dann kamen sie auch auf den Sohn zu sprechen. Einen Augenblick herrschte tiefe Stille im Raum. Dann sagte der Vater mit heller Stimme: „Hermann — ist — gesund!"

Da schoß Reinhard vom Stuhl hoch wie in der Nacht die Funkengarben und eilte zum Freund.

„Hermann!" — Der war gerade aufgewacht und stand am Fenster, auf einen Stuhl gestützt. Seine Seele jubelte unaussprechliche Worte. Er erschrak, als die Tür so stürmisch aufgerissen wurde. Sie sahen sich an. Weil sie keine Worte fanden, preßte ihm Reinhard die Hände so fest, als seien sie zum Zerquetschen da.

Rasch zog Hermann sich an. Auf den Förster gestützt, denn er war noch schwach, erschien er bei den anderen, die ihn in großer Bewegung empfingen. Da eröffnete Ulrich seine Pläne, die sich ja nun in einer ganz anderen Weise verwirklichen ließen. Hermann ließ sich einen Augenblick mitreißen. Aber nur einen einzigen Augenblick. „Herr Gundermann, ich danke Ihnen herzlich für Ihr großartiges Anerbieten. Doch ich werde hier gebraucht. Ich bin von Beruf Bauer."

Reinhard fiel ein: „Hermann, Bauer sein ist gewiß ein großer und wichtiger Beruf. Und doch solltest du dir überlegen, ob deine Fähigkeiten brachliegen sollen."

Bedächtig meinte der Vater: „Seht, die Sache ist nun so: Unsere Nachbarn und Freunde haben uns bereits an diesem Morgen so viel Vorräte gebracht, wie wir sie fürs erste für die Tiere und für uns benötigen. Die Summe, die ich von der Versicherung bekomme, werde ich anders anlegen, als ihr vielleicht annehmt. Ich werde die Ställe umbauen und erweitern und nur obenauf einen Raum zum Lagern für das Futter schaffen. Die drei fetten Schweine im Stall und das Rind verkaufen wir und schaffen für das Geld verschiedene Geräte an, die die Landarbeit bedeutend erleichtern. Ich plane eine größere Schweinezucht. Für diesen Zweck ziehen wir das Futter, weiter nichts. Darüber hinaus werde ich mich dem Obstbau widmen. Du weißt ja, Hermann, ich bin Gärtner aus Leidenschaft. Für dich, Hermann, kommt nun etwas Neues: Die Wahl zwischen zwei Berufen. Möchtest du lieber hierbleiben, sind wir ja sehr zufrieden, willst du aber doch den Vorschlag — nach reiflicher Ueberlegung — annehmen, dann ist uns auch das recht. Von uns aus bist du frei, zu tun, was dir gefällt."

Gespannt schauten die Brüder Gundermann zu dem jungen Mann hinüber, der mit unbeweglichem Gesicht dasaß. Schließlich bat er die Freunde um einige Stunden Zeit zur Entscheidung. „Ich möchte nicht übereilt handeln. Wenn es mir schon möglich ist, bringe ich euch selbst die Nachricht." Auf seinen Stock gestützt, begleitete er die Freunde bis an die Tür.

Lange kniete er in seinem Zimmer, nur nach dem einen fragend: „Was willst Du, daß ich tun soll?" Bitter schwer fiel ihm die Entscheidung. Hin und her schwankte das Zünglein an der Waage — und neigte sich zur Fremde hin. „So will ich denn gehen in Gottes Namen", sagte er sich. Ein großer Friede überkam ihn.

Hermann trat ans Fenster. Wie oft hatte er sich das gewünscht in langen, schweren Nächten und Tagen, an denen er schlaflos lag, im Anfang zerschmettert von der Wucht des Unglücks, dann aufbegehrend — aufschreiend, und zum Schluß beschenkt mit einem neuen, lebendigen Anfang. Ja, war es der Schluß? Schluß und Anfang in einem, Tod und Leben, Fluch und Sühne, alles schloß sich ein in dem einen Zeichen: dem Kreuz. Unter diesem Zeichen beging er den Weg, noch tastend wie einer, der blind war, und sich nun noch nicht zurechtfindet, aber nach und nach sicherer und freudiger. Und nach einer Stunde war aus den rinnenden, wogenden, brauenden Zweifeln ein volles, rein klingendes „Ja" zum neuen Leben geworden, das vor ihm lag.

Langsam schritt Hermann den schmalen Weg zum Waldhaus hinauf. Die klare, kalte Luft machte ihm die Wangen rot. Die Augen blitzten. Wann war er zum letztenmal hier gegangen? Mit Reinhard — mit Hanni — allein? Neue Kraft floß durch die erstorben geglaubten Glieder. Da weitete sich der Weg zur Lichtung. Vor ihm lag das Forsthaus.

Auf sein Klingeln öffnete Reinhard. Er schlang seine Arme um den Freund. Ulrich schüttelte ihm kräftig die Hand. Sofort zog er ihn in einen kleinen Raum. „Nun, Herr Lenz?" In seinen Worten lag soviel Spannung. Versprach denn Hermann, in dem Maße eine Erleichterung für ihn zu werden? In diesem Augenblick wußte er wohl, daß nichts als reine Zuneigung ihn dazu trieb.

„Ich will, Herr Gundermann!"

Das gab ein fröhliches Kaffeetrinken! Ulrichs Gattin wollte viel wissen. Alle bemühten sich um ihn, alle freuten sich um ihn.

Am Abend kam Doris. Staunend hörte sie den Bericht. „Und du willst nach Frankfurt?" fragte sie. Auf seine bejahende Antwort meinte sie, sich verabschiedend, wehmütig: „Vergiß nur deine alten Freunde nicht!" —

Während Hermann seinen Gedanken nachhing, warum Hanni nicht mitgekommen sei, setzte sich der Vater zu ihm. „Ich freue mich mit dir, Hermann. Doch ich erinnere dich auch noch einmal an dein Ehrenwort. Eine Aussicht ist noch lange keine Grundlage. Und du wirst andere junge Mädchen kennenlernen. Es ist keine Schande, wenn man vor einer festen Bindung Vergleiche zieht. Ist eure Liebe echt, dann wird sie auch jetzt triumphieren."

Wie schwere, runde Tropfen fielen die Worte des reifen, reichen Herzens in die Stille. Sie zerstörten mit einemmal, was da den Kopf zu heben begann. Der Vater wußte es. Ein schwerer Stein fiel auf sein Herz, wenn auch das wettergebräunte Gesicht nichts von dem inneren Erleben ahnen ließ. Der Sohn hob scheu den Blick und sah den Vater an, der ihn beobachtet hatte. Diese Augen wußten nichts als unaussprechliche Liebe. „Ja, Vater!" Er versuchte zu lächeln, aber es wurde nur eine Grimasse daraus. —

Und dann kam der Heilige Abend. Hermann lehnte nachdenklich am Hoftor. Er hatte den Schnee zur Seite gefegt. Traurig schaute er zur Hardt hinüber, wo er Reinhard und Doris herkommen sah. In seiner Kehle würgte es.

Da rief der Vater. Langsam trat er in die Weihnachtsstube. Der Glanz der Kerzen überflutete ihn. Er starrte in den Lichtschein. Sein Herz wurde nicht leichter. Der Vater las mit seiner dunklen Stimme die Weihnachtsgeschichte vor. Mit schmerzlicher Hoffnung lauschte Hermann den heiligen Worten. Es war ihm, als knie auch er auf dem nächtlichen Feld. „ . . . Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids . . ." Und die drückende Last fiel plötzlich, fiel — und traf den, der um der Liebe willen Mensch wurde. —

In der gleichen Zeit saß Hanni stumm unter dem Tannenbaum. Die Eltern lagen längst im Bett. Sie hatte die Hände im Schoß gefaltet. Große Traurigkeit überkam sie. Die Augen und die Wangen brannten. Wie lange war Hermann schon gesund! Habe ich mich doch getäuscht? Oder haben mich die eigenen Wünsche etwas sehen lassen, was es in Wirklichkeit gar nicht gibt? Viele, viele Fragen bedrängten sie, auf die sie keine Antwort geben konnte. Morgen wollen wir zusammen feiern. Muß ich mich nicht schämen, solche Gedanken zu hegen? In der Stille reifte ein Entschluß heran, der ihr immer besser schien. — Die Glocken läuteten um Mitternacht. Immer noch saß Hanni im Wohnzimmer. Sie konnte keine Ruhe finden.

Der Nachmittag vereinte die sechs Freunde im Forsthaus. Frau Gundermann hatte für die Bequemlichkeit der Gäste selbst gesorgt. Nun ließ sie die jungen Leute allein. Wie lange hatte das Waldhaus nicht mehr solch eine lustige Gesellschaft gesehen! Doris und Gerda strahlte das Glück aus den Augen.

Die Freunde nahmen wohl auch fest an, daß Hermann und Hanni zusammengehörten. Wenn Hermann sprach, sah ihn Hanni von der Seite mit wehem Herzen an. Es war alles nur Einbildung, sagte sie sich. Aber das trotzige Herz wollte sich nicht belehren lassen. Man erging sich in Vermutungen, wie Hermann es in Frankfurt antreffen würde. Er wurde gefoppt nach allen Regeln der Kunst. In seinen Augen blitzte es erwartungsfroh. Noch einmal freute er sich Hannis Gegenwart. Unter den brennenden Kerzen verlebten sie den Abend.

Ueber die verschneiten Wege gingen sie dann langsam heim, jedes Paar für sich. Zwischen den beiden wollte kein rechtes Gespräch aufkommen. Hanni fragte nach keinen Plänen. Einsilbig gelangten sie zum Hause Müller. Das Mädchen verabschiedete sich rasch. „Sehen wir uns noch einmal?"

„Ich werde mich noch verabschieden. Könnten wir nicht noch einmal miteinander spazierengehen?" Hanni wollte gerade absagen, da fiel Hermann ein: „Ich hole dich morgen ab!" Da jauchzte plötzlich das Herz und jubelte und sang.

Hermann machte sich Gewissensbisse. Bin ich zu weit gegangen? Hätte ich das nicht sagen dürfen? Nun mußte er sein Versprechen einlösen. Am zweiten Feiertag kam er auch richtig und holte sie ab. Die klare Luft machte die Wangen rot und die Augen blank. Ausgelassen strichen sie durch die Berge, Kummer und Abschied vergessend. Hier und da mußte Hermann sie über vereiste Wege leiten. Er reichte ihr die Hand, und sie hielt sich daran fest. Erst mit Einbruch der Dämmerung kehrten sie zurück. —

Die letzten Tage eilten im Fluge dahin. Schon standen die Koffer gepackt. Silvester feierten sie bei Doris. Es wurde ein gemütlicher, traulicher Abend. Noch einmal sprachen sie über ihre Probleme, neckten sich. Da erhob sich Reinhard. „Ich bin der Aelteste von uns. Darum gestattet mir ein paar kurze Worte. Uns verbindet mehr als nur eine oberflächliche Bekanntschaft. Nun gehen wir auseinander, Lothar geht nach Stuttgart und entführt uns auch bald unsere Gerda, und Hermann nach Frankfurt. Laßt uns an unserer Freundschaft festhalten! Wir wollen uns gegenseitig helfen, wo wir können." Die anderen nickten zustimmend. „Jetzt aber", fuhr Reinhard fort, „laßt uns miteinander beten und so gemeinsam das neue Jahr beginnen." So geschah es auch.

Dann schlug die Stunde des Abschieds. Zum letztenmal schüttelten sie sich die Hände. Auf Wiedersehen! Als Hermann Hanni heimbrachte, fand er noch herzliche, kameradschaftliche Worte. Nie wurde es ihm so schwer, sein Versprechen zu halten, wie in dieser Nacht.

Auf dem Heimweg versank er in Traurigkeit — und ahnte nicht, daß ein junges Mädchen schluchzend in ihrem Bett lag. Hanni weinte die ganze Nacht. Am Morgen schmerzte der Kopf so sehr, daß sie im Bett bleiben mußte. Besorgt brachte die Mutter Tabletten und nachher das Frühstück. Das Kind wird doch nicht krank werden?

(Fortsetzung folgt)

Beschlüsse und Empfehlungen

der Kanadischen Konferenz der Mennoniten-Brüdergemeinde 1910—1960

Gesammelt im Auftrage des Fürsorgekomitees der Kanadischen Konferenz der Mennoniten-Brüdergemeinde

Editor: Frank C. Peters Gehilfseditor: Heinrich Regehr

Ein vorzügliches Nachschlagebuch, das nicht nur für die Arbeiter in den Gemeinden, sondern für jedes verantwortungsbewußte Gemeindeglied wertvoll ist. Die Beschlüsse und Empfehlungen sind in folgende Sachgebiete gruppiert: Aeußere Mission, Aufnahme und Auflösung von Gemeinden, Bibelcollege, Bildung, Direktorium, deutsche Sprache, Evangelisation, Fürsorgekomitee, Geisteskranke, Gemeindeordnung, Gesang, Hilfeleistung, Innere Mission, Jugendarbeit, Konferenzkasse, Konferenzsitzungen und -ordnung, Publikation, Sonntagsschule, Statuten und Wehrlosigkeit. Ein Sachregister am Schluß ermöglicht es auch unter einzelnen Stichwörtern schnell nachzuschlagen.

Broschiert, 248 Seiten $1.25

Ringverbindung, 248 Seiten $1.75

Zu beziehen von

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 KELVIN STREET, WINNIPEG 5, MAN.

Mennonitische Lehrerkonferenz

In guter Stimmung verlief am 21. September in Rosenort bei Morris, Manitoba, die Jahrestagung der Mennonitischen Lehrerkonferenz. Etwa 100 Lehrer und Schulfreunde hatten sich an diesem schönen Herbstnachmittag im großen Auditorium der Rosenorter Oberschule eingefunden.

Der Vorsitzende, Lehrer H. Dick von Altona, eröffnete die Tagung. Nach einer Begrüßung durch Pred. P. L. Friesen vom Ort, gab Lehrer P. J. Rempel von Rosenhoff eine Probelektion in Religion. Der Unterricht fand ausschließlich in deutscher Sprache statt und es war erfreulich, wie frei und gewandt die Schüler auf die Fragen ihres Lehrers antworteten. In der anschließenden Besprechung, die von Lehrer J. J. Peters von Steinbach geleitet wurde, kam immer wieder zum Ausdruck, daß die Schüler ein nahezu einwandfreies Deutsch sprachen. Es handelte sich um die Grade 4, 5 und 6. Lehrer Rempel betonte, daß unter den Schülern einige seien, bei denen zu Hause nur Englisch oder nur Plattdeutsch gesprochen wird. Nur durch die zielbewußte Arbeit in der Schule konnten die Schüler die deutsche Sprache erlernen. Die Probelektion war nicht nur ein schöner Erfolg für Lehrer Rempel, sondern zeigte gleichzeitig in welch hohem Grade man den Kindern die deutsche Sprache allein während des Unterrichts beibringen kann.

Anschließend übte Lehrerin Mary Wolfe von Winkler mit derselben Schülergruppe ein deutsches Lied ein. Die Methode, mit der die Lehrerin das Lied einführte, wurde allgemein gutgeheißen. Besonders wurde auf die lebhafte Art des Unterrichts und die Gabe der Lehrerin hingewiesen, alle Schüler zum Singen zu bewegen. Nach Schluß der Probelektion dankten die Versammelten der Lehrerin und den Kindern mit lautem Beifall.

Nach einer Kaffeepause hielt Lehrer F. J. Neufeld von der mennon. high school in Nordkildonan, Winnipeg, einen Vortrag über das Thema: „Warum haben wir die deutsche Sprache verloren?" Wir glauben, daß diese Art der Fragestellung nicht nur irreführend, sondern vollkommen unangebracht war. Nicht nur die Schüler sprechen ein gutes Deutsch, auch die Lehrer unterhielten sich während der Kaffeepause, völlig zwanglos, ausschließlich in deutscher Sprache, ebenso wie auch die ganze Versammlung in deutscher Sprache durchgeführt wurde. In seinem Vortrag bestätigte Lehrer Neufeld, daß wir die deutsche Sprache durchaus nicht verloren hätten, sondern daß sie in den vergangenen Jahren geschwächt und vernachlässigt wurde. Zur Schwächung unserer Sprache trägt die Unentschlossenheit im Heim, unverantwortliche Gleichgültigkeit, altertümliches Lehrmaterial aus dem 18. Jahrhundert, Uneinigkeit der Gemeinden bezüglich der deutschen Sprache bei. Der Wert unseres plattdeutschen Dialekts wird von vielen überschätzt. Moderne Lehr- und Lernmöglichkeiten werden gedankenlos abgelehnt. Lehrer Neufeld machte auf ausgezeichnetes Lehrmaterial, das mit Erfolg in der deutschen Sonnabendschule verwendet wird, aufmerksam.

In der Besprechung des Vortrages wurde immer wieder hervorgehoben, daß das Interesse an der deutschen Sprache in unseren mennonitischen Kreisen wieder steigt. Der Bildungsdirektor, Pred. D. K. Dürksen, erklärte, daß die Zahl der Schulen, die Deutsch unterrichten, im Vergleich zum vergangenen Jahr von 131 Schulen auf 142 gestiegen sei. Das Interesse der Lehrer und der Schüler an der deutschen Sprache sei gut. Daraus erklärt sich auch der steigende Erfolg im Unterricht der deutschen Sprache.

Als 4. Punkt im Programm übte Lehrer C. P. Zacharias mit den Lehrern drei deutsche Volkslieder ein. Es war ein Genuß, wie die alten deutschen Weisen von geübten Stimmen gesungen wurden. Alle waren mit Begeisterung dabei.

Am Schlusse der Versammlung wurde die Leitung der Mennonitischen Lehrerkonferenz umgewählt. Der neue Vorsitzende ist Lehrer Nick Neustädter, seine Stellvertreter Lehrer J. J. Janzen und Komiteemitglied Lehrerin Letkemann.

Allgemein nahm man die Ueberzeugung mit: Mit der deutschen Sprache geht es nach vielen Jahren der Vernachlässigung und des Niederganges, wieder voran.

Aus „Die Post"

Vancouver, B. C.
(MBG)

Br. D. Wiens hat in einigen Ansprachen über den Willen Gottes mit uns, nach Kolosser 1, 9 bis 12, gesprochen. Werden wir den Willen des Herrn tun, so werden wir glücklich sein.

Br. Herbert Giesbrecht, Lehrer am MBG-Bibelcollege, besuchte mit Familie seine Eltern und Geschwister in Vancouver und diente mit einer Ansprache.

Am 15. September wurden unsere Collegestudenten verabschiedet. Der Herr segne ihr Bemühen und setze sie zum Segen!

Abends besuchte uns Pred. Gebauer von der Immanuel-Baptistengemeinde. Er sprach über Joh. 6, 51 bis 66. Nachdem Br. Wiens eine Zeugnisstunde geleitet hatte, wurde das Mahl des Herrn unterhalten.

Am 22. September besuchte uns Br. Rogalsky, Leiter der Bethania-Baptistengemeinde. Er sprach über Matth. 16, 24—27.

Abends brachte Schw. Margret Klassen einen Bericht über ihre Europareise und zeigte auch Bilder.

Wir haben hier in B. C. in diesem Jahr einen schönen September gehabt, fast keinen Regen und bis 70° F über Null.

Am 9. September hatten die 5 deutschsprechenden Gemeinden, die an dem „Feldzug für Christus" beteiligt sind, in der Kirche der 1. Mennonitengemeinde die zweite allgemeine Gebetsstunde, die mit einer Zeugnisstunde verbunden war.

Am 14. September hatten die Komitees für den „Feldzug für Christus" eine Sitzung. Es wurden dringende Fragen beraten, die mit der kommenden Evangelisation in Verbindung stehen. Wöchentlich kommen Geschwister in 44 Wohnungen zusammen und beten für die Evangelisation.

Br. Abr. Wittenberg und Schw. Heinr. Enns mußten sich beide einer Magenoperation unterziehen. Sie gehen wohl der Genesung entgegen. Br. Harms konnte bereits das Krankenhaus verlassen.

Außerdem können Geschwister Ewerts, Geschw. Krökers, Schw. Korn. Friesen und noch andere ihres geschwächten Gesundheitszustandes wegen nie die Gottesdienste besuchen.

Auch in diesem Winter haben die Immanuel-Baptistengemeinde und unsere Gemeinde zusammen ihre Sonnabendschule. Die wachsende Schülerzahl wird in 14 Zimmern von 14 Lehrkräften unterrichtet. Am 14. September wurden die Schüler eingeschrieben, und am 21. September konnten wir mit dem Unterricht beginnen.

P. Rahn, Korr.

MBG in Chikago, USA

2812 Lincoln Avenue,
Chicago 13, Ill., USA.

(Dies war früher die „Lincoln Ave. Gospel Mission" der KMBG. Seit der Verschmelzung der KMB- und der MB-Gemeinde ist hier, dank Förderung der Zentral-MBG-Konferenz der USA, eine Gemeinde organisiert worden, zu deren Leitung und zur weiteren Missionsarbeit Br. Arthur Willms und Frau vom MBG-Bibelcollege, Winnipeg, beauftragt wurden. Geschwister Willms kommen von Clearbrook und Arnold, B. C. — Red.)

Wir grüßen die Leser mit 2. Thess. 2, 4! Wir sind nun bereits 3 Monate hier im Dienst und diese Zeit war reich an neuen Erfahrungen und Erlebnissen. Wir nehmen alles aus der guten Hand Gottes, nichts ist unser Verdienst. Wir haben viel Freude an diesem Dienst im Werk des Herrn und unsere ganze Zeit ist stark beansprucht. Die Gemeinde braucht viel Arbeit: Predigt, Bulletins, Gebetstunden, Jugendversammlungen, Schwesternvereine, Männerverein, Hausbesuche, Krankenhausbesuche u. a. m.

Wir hoffen, daß alles etwas leichter gehen wird, wenn die Gemeinde die Organisationsperiode hinter sich hat. Gott schenkte uns verantwortungsbewußte Glieder im Gemeinderat, einen tüchtigen, frommen Sonntagsschulleiter u. a. Arbeiter. Das stimmt uns sehr dankbar. Unser Gemeindejahr begann am 1. Oktober. Jetzt beten wir um ein anderes Versammlungshaus, denn hier ist es zu eng.

Am 15. September hatte ich das große Glück, 9 teuer erkaufte Gläubige zu taufen. (Siehe vorige Ausgabe der M.R. Nr. 40, Seite 9.) Unsere gottesdienstlichen Versammlungen erfreuen sich guter Besucherzahl, auch die Sonntagsschule wächst. Am Mittwochabend ist Gebetsstunde. Eine neue Arbeit ist hier die mit der Jugend. Die erfordert viel Geduld und Liebe, denn es sind unruhige Menschenkinder.

Unsere Wohnung befindet sich über dem Versammlungslokal. Wir haben 6 große Zimmer und die notwendigen Möbel dafür. An dieser verkehrsreichen Straßenkreuzung ist viel Lärm von Autos, „Trucks" und — Schenken!

Wir sind froh im Herrn und wünschen euch dasselbe!

Arthur und Elsie Willms.

Aus Leserbriefen

Niagara-on-the-Lake, Ont.

Will hiermit meine fällige Zahlung für das Blatt (M. R.) begleichen und möchte zugleich meinen herzlichen Dank für die so regelmäßige Zusendung ausdrükken. Das Blatt ist sehr reichhaltig und bringt uns sehr viel aus dem Leben unseres Volkes und von den Bestrebungen der Gemeinden auf dem Gebiete der Mission, der Schulen u. a. m., auch aus Welt und Politik. Wir möchten das Blatt auch weiterhin nicht missen. Die Ernte (nämlich die Obsternte) ist wohl bei den meisten Farmern beendigt. Wir haben kürzlich bereits etwas Nachtfrost gehabt, als noch so viele Pfirsiche an den Bäumen hingen. Der Schaden war jedoch ganz unbedeutend an den Bäumen, nur die Pfirsiche, die zum Nachreifen auf Strohlagern geschüttet waren, hatten fast alle Frostschaden erlitten. Die Ernte war sehr reich und der Absatz sehr gut, so daß die Farmer alle Ursache haben, dem Herrn, dem Geber aller guten Gaben, dafür dankbar zu sein, auch für die Bewahrung vor Hagel, Sturm und Frost.

Indem ich Ihnen und Ihren Mitarbeitern viel Glück, Erfolg und vor allem Gottes Segen in der Arbeit wünsche, verbleibe ich grüßend,

Franz Görz.

Martens, Falk & Steen
Deutschsprechende Rechtsanwälte
Advokaten und öffentliche Notare
209 Power Bldg.
Portage & Vaughan
Winnipeg 1, Man.
Telefon: WH 2-6179

LORNE A. WOLCH
B.Sc., R.O., O.D.
Optometrist und Optiker
Augen-Untersuchungen
Versteht Deutsch
272 Kelvin Street Elmwood
Telefon: LE 3-1177

BERNARD ROSNER
Optometrist — Optiker
— Augen werden untersucht —
— spricht plattdeutsch —
542 Main Street
Winnipeg — Phone WH 3-9798
(2 Block nördlich von City Hall)

Dr. D. H. GOERZ
D.M.D.
Deutschsprechender
ZAHNARZT
MORDEN MEDICAL CENTRE
Morden, Man.
Tel.: 822-5506

Dr. H. Günther, Dr. P. Enns
Dr. P. Friesen und Dr. H. T. Dirks
Aerzte und Chirurgen
440 Desalaberry, Winnipeg 5, Man.
Sprechstunden: Montag bis Freitag von 2 bis 5 Uhr nachmittags.
Telephones:
Office: JUstice 9-5306
Res. Dr. H. T. Dirks SP 2-5256
Res.: Dr. P. Enns ED 4-1096 — Res.: Dr. P. Friesen ED 4-2566

East Chilliwack, B. C.

Wünsche dem Editor und seinen Mitarbeitern der M.Rundschau Gottes reichen Segen und Beistand.

Möchte hiermit folgende Begebenheiten mitteilen, die sich in letzter Vergangenheit in der MBG zugetragen haben.

Am 25. August fand die Goldene Hochzeit der Geschw. Johann Dörksen's in der Gegenwart ihrer Kinder, Verwandten und Freunden der Umgebung statt.

Psalm 118, 24 wurde von ihrem Sohn Jacob Dörksen zur Einleitung gelesen. Zwei Ansprachen, eine in Englisch von Sohn und Prediger P. P. Dörksen, Linden, Alberta, und eine in Deutsch von Pred. P. J. Dörksen, Calgary, Alberta, dem Bruder des Jubilars, nach Psalm 71, 7. 8 wurden gehalten, wo der Redner über die anbetende Bewunderung des Psalmisten in den Führungen des Glaubenslebens sprach. Mehrere Gesänge, wie: „Großer Gott, wir loben dich", „Auf Adler's Flügeln getragen" und andere, verschönten das Programm.

Nachdem Br. Joh. Dörksen seine Mitteilungen über die Erfahrungen ihres und seines persönlichen Lebens gemacht hatte, sprach Br. Gerhard Thielmann zum Schluß über 2. Mose 13, 21 bis 23. Er sagte, so wie Gott die Kinder Israel mit einer Wolken- und Feuerssäule geführt, so habe er auch die Geschwister durch alle Gefahren ihres Lebens geholfen. Zuletzt folgte ein schönes Mahl.

Pred. Hans Wiens, der Konferenzleiter der MBG in Südamerika, machte am 19. August Mitteilungen in unserer Gemeinde. — Die Br. Wolfgang Rüschhoff und Alfred Schaffland von Europa sprachen über ihre Missionsarbeit in Westdeutschland. Sie sagten, so es wie aus einem alten Bau beschwerlich sei einen neuen aufzuführen, so sei es auch im Geistlichen anzuwenden.

Am 22. September feierte die MBG zu East Chilliwack ihr Erntedank- und Missionsfest.

Br. G. Thielmann hielt am Vormittag die Festrede in Deutsch und Br. Geo. Braun, Willingdon, Burnaby, in Englisch.

Am Nachmittag hatten wir wieder zwei Festredner: Br. John Boldt, Kitchener, Ont., in Englisch, und Br. H.H.Janzen, Clearbrook in Deutsch.

Die inspirierten Ansprachen und schönen Lieder bewogen die Zuhörer zur Dankbarkeit.

Zwei Schwestern sind auf der Krankenliste: Schw. J. Löpp und Schw. P. S. Thießen. Letztere ist schwerkrank im Hospital. Korr.

Aus Leserbriefen

Yarrow, B. C.

In M.R. Nr. 39, S. 6, Spalte 4, steht im Rußlandbrief: „ . . . Hier in Klubnikowo ist in dieser Woche eine Frau vom Tock (Name eines Flusses — Red.) auf der Dreschtenne erschlagen worden."

Ich verstehe das aber so, daß der Briefschreiber mit dem russischen Wort Tock den elektrischen Strom meint, nicht eine Gegend an einem Fluß Tock. Also wäre die Frau durch den Kraftstrom getötet, nicht ermordet worden. Man sollte nicht durch Andeutungen die Gemüter derer erregen, die dort Verwandte haben. Ob es überhaupt einen Fluß Tock gibt, lasse ich dahingestellt.

(Um 1920 gehörten die Ansiedlungen zum Tock-Tschuranskij-Kanton der Baschkirenrepublik, genannt nach den Flüssen Tock und Tschuran. — Daß der Briefschreiber mit Tock Kraftstrom gemeint hat, ist eine gute Erklärung. — Red.)

Ich habe es in letzter Zeit zu oft erlebt, daß man Tatsachen, die aus Sowjetrußland berichtet werden, verdreht und viel schlimmer hinstellt, als sie in Wirklichkeit sind. (Der Vorwurf trifft uns nicht! — Red.)

Uns persönlich geht es gut. Der Herr segnet uns reichlich in der Gemeinde auch zu Hause. Wir machen uns gegenwärtig fertig zu einer Besuchsfahrt nach Pennsylvania, USA, zu meiner Schwester. Im vorigen Jahr waren wir zu Weihnachten bei unsern Kindern in Kalifornien. Hier im Fräsertal herrscht noch immer (29. September) sehr warmes Wetter mit viel Sonnenschein.

Wir lieben die M.Rundschau und lesen sie gerne. Ich lese gewöhnlich alles, außer den politischen Nachrichten, da finde ich, daß es einen Christen nicht ansteht, sich zuviel um die große Politik zu kümmern. Das ist nicht der Weg Christi; für uns heißt es nur, in jeder Lebenslage den Glauben zu bewahren.

Wir bitten den Herrn, daß er Sie segne und Ihnen in der Arbeit helfe!

Es grüßt herzlich

Frau Käthe Thießen.

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 9—5)

September vier Negerkinder getötet worden waren. Die Festgenommenen hatten früher Verbindung zu der Geheimorganisation Klu-Klux-Klan. Die amerikanische Bürgerrechts-Kommission hat am gleichen Tage Präsident Kennedy und dem Kongreß in Washington einen 274 Seiten umfassenden Bericht über die Entwicklung der Rassenkrise in den Vereinigten Staaten vorgelegt. Darin wird die Lage als hoffnungsvoll bezeichnet. Fast 700 farbige Demonstranten gegen Rassentrennung sind unlängst in Orangeburg (Südkarolina) festgenommen worden. Der jüngste ist acht Jahre alt.

— Unlängst ist die Einwohnerzahl der USA bis auf 190 Millionen gestiegen.

— In den Vereinigten Staaten werden im Laufe eines Jahres etwa $2 Billionen für Begräbnisse ausgegeben.

— 398 Einkommensmillionäre wurden im Jahre 1961 in den USA registriert. Allein im Staat New York hatten 84 Personen 1961 ein Einkommen von mehr als $1 Million.

* * *

Algerien. — In Algerien ist es zum erstenmal zur offenen Auflehnung eines Teils der bewaffneten Streitkräfte gegen die Regierung Ben Bella gekommen. Regierungstreue Truppen besetzten die Gebirgsstadt Tizi Ouzou in der Kabylei, nachdem der Kommandeur der dort stationierten Einheiten des Militärbezirks 7, Oberst el-Hadsch, von Ben Bella für abgesetzt erklärt worden war. Ben Bella behauptete, Marokko ziehe Truppen an der Grenze zu Algerien zusammen, um offensichtlich die regierungsfeindlichen Berberstämme in der Kabylei zu unterstützen. In einer Rundfunkansprache erklärte Ben Bella jedoch: „Wir fürchten nichts. Wir können uns verteidigen." Er beschuldigte den Berberführer Belkassem Krim, der im Exil lebt, er suche marokkanische Unterstützung.

* * *

Westdeutschland. — Schon vor langer Zeit hätte der britische Premierminister Macmillan nach Meinung von Bundeskanzler Dr. Adenauer zurücktreten sollen. Gründe für diese Ansicht nannte Dr. Adenauer nicht. Auf einem Abschiedsempfang für die Auslandspresse in Bonn sagte der Kanzler lediglich, die Situation in Großbritannien beunruhige ihn. Auf dem Denning-Report über den Profumo-Skandal angesprochen meinte der Kanzler, er persönlich lese lieber einen Kriminalroman.

— Die Getreideernte in Westdeutschland liegt in diesem Jahr mit insgesamt 15,38 Millionen Tonnen um 1,3 Prozent über dem Ernte-Ergebnis des Vorjahres. Wie das Bundesernährungsministerium mitteilte, ist die Ertragssteigerung auf die Ausweisung der Anbauflächen und auf höhere Hektarerträge zurückzuführen.

— Am 30. September ist in den USA das Nachrichtenmagazin „Newsweek" mit einer Titelgeschichte über Bundeswirtschaftsminister Erhard erschienen. Sein Photo trägt die Unterschrift: „Eine neue westdeutsche Aera." Die Zeitschrift meint: „Die neue Mannschaft kommt in einem besonders delikaten und entscheidenden Stadium der deutschen Geschichte an die Macht." Es gebe Anzeichen dafür, „daß die lange Periode der Unbeweglichkeit in der deutschen Politik zu Ende gehen kann."

* * *

Kongo. — Der kongolesische Präsident Kasawubu hat das Parlament aufgelöst und eine Sonderkommission einberufen, die ein neues Grundgesetz für die Republik Kongo ausarbeiten soll. Als Begründung für seinen überraschenden Schritt führte Kasawubu in einer Rundfunkansprache an, daß die Abgeordneten seiner Weisung nicht nachgekommen seien, eine Verfassung zu schaffen. Der Präsident hatte erst im vergangenen Monat das Parlament zu einer Sondersitzung über die neue Verfassung einberufen. Die Abgeordneten hatten sich jedoch — wie es heißt, aus passiver Resistenz gegenüber Kasawubu — vorwiegend mit den Maßnahmen der Regierung gegen Oppositionsführer Gizenga beschäftigt, der sich im

- **Auch kleine Fehler auf dem gelben Adressenzettel können die Zustellung Ihrer „Mennonitischen Rundschau" verzögern. Bitte, prüfen. – Danke!**

Christliche Schallplatten

MARK und ROSE GRIPP

LP 2001-G
- O herrlich Land
- Der Gnadenthron
- Rettende Gnade

und 9 andere Lieder
$3.95

LP 2002-G
- Mein Gott und ich
- Nur ein Schritt
- Wach' und bet'

und 9 andere Lieder
$3.95

WINKLER BIBELSCHULE

LP 6 10"
- Jesu, meine Freude
- Selig sind die
- Das Kreuz von Golgatha

und 6 andere Lieder
$2.98

Order from:
REDEKOP ELECTRIC CO.
LIMITED
966 Portage Ave., Winnipeg 10
Write or phone SP 5-4481 for FREE CATALOGUE

Brown's Drug Store
* * *
Rezepte und Medikamente Postversand und C.O.D.-Lieferungen werden prompt ausgeführt.
J. Kerr Brown Ltd.
DROGISTEN
239 Kelvin St.
Tel. LE 3-1175 u. LE 3-2619
Winnipeg – Manitoba

Häuser zu verkaufen
1. Südlich Portage Avenue, nahe zum MBG-Bethaus: **8-Zimmer-Haus,** 4 Räume unten, 4 Räume oben, alles frisch gestrichen, neue elektrische Leitungen, Aluminiumfenster, Mieteinnahme vom Oberstock: $85 monatlich. Preis: $12,900.
2. Gegenüber dem MBG-Bethaus Portage Ave.: **6-Zimmer-Haus,** 3 Schlafzimmer. Pr.: $11,500.

In allen Stadtteilen Winnipegs habe ich Häuser zu verkaufen.
Für weitere Information telefonieren Sie bitte:
Frau Bock — SP 2-0089

Zu verkaufen oder zu vermieten
(vom Eigentümer)
Haus mit drei geräumigen Schlafzimmern,
gut gelegen in **North Kildonan bei Winnipeg, Manitoba.** Herabgesetzter **Preis $11,300** mit **Anzahlung** von **nur $1,000.** Zweite Hypothek (mortgage) wird vom Eigentümer übernommen. — **Telefon: ED 9–2229,** anzurufen zwischen 9 Uhr morgens und 6 Uhr abends.

Zu verkaufen:
Geräumiges Wohnhaus mit vier Schlafzimmern, Küche, Eß-, Wohn- und Badezimmer sowie Keller, automatische Oelheizung. In unmittelbarer Nähe der MBG-Kirche, des MSJ (high school) und Geschäftszentrums von Clearbrook.
25 Prozent Anzahlung, Rest in monatlichen Raten oder Barzahlung mit Preisermäßigung.
Anfragen richte man bitte an:
J. Janzen
Box 32, Clearbrook, B.C.

Zu verkaufen im Fräsertal, B. C.,
Hardware Store
mit Warenlager guter Auswahl und Qualität, erheblicher Handelsumsatz. Deutschsprechen erforderlich. Um volle Auskunft schreiben Sie bitte an
No. 30, Broadway St., Chilliwack, B.C.

In der letzten Woche im Oktober wird das schon vor einigen Monaten angekündigte Buch
„Als ihre Zeit erfüllt war"
versandt werden. Das Interesse für dieses Bilderbuch ist sehr groß. Schon annähernd die Hälfte der Auflage ist in Vorbestellung verkauft worden. Mit den Bildern in diesem Buch sind ja für viele von uns die teuersten Erinnerungen verknüpft. Die Bilder, die aus der alten Geburtsheimat herübergebracht wurden, sind hier, von vielen Personen eingesandt, nach Ansiedlungen zusammengestellt worden. Jede Ansiedlung der Mennoniten ist getrennt gehalten. Eine geschichtliche Einführung steht vor jedem Kapitel. Die Bilder sind im Paragraph mit parallellaufenden Nummern erklärt.
In diesem Werk wird für den Beschauer noch einmal eine gewesene Zeit, 150 Jahre in Rußland, lebendig. Für die Alten ist es eine Erinnerung, für die Jugend eine Gelegenheit, durch Bild die Vergangenheit ihrer Väter kennenzulernen.
Buchformat 11½ x 11½ Zoll, 216 Seiten. Preis, genäht $7.95, gebunden $9.95. — **Vergünstigtes Angebot bis 31. Dezember:** genäht $6.95 und gebunden $8.95. — Senden Sie Ihre Bestellung an:
Mennonite Book Store, Rosthern, Sask.

Dr. N. J. Neufeld
und
Dr. C. Derksen
Ärzte und Chirurge
Empfangsstunden:
Montag bis Freitag
2 bis 5 Uhr nachmittags
Office-Telefon:
WH 3-7519
903 Boyd Bldg., Winnipeg

Gefängnis im Hungerstreik befindet. Politische Beobachter in Leopoldville glauben, daß der Präsident mit der vorzeitigen Ausschaltung des Parlamentes der bevorstehenden Debatte in der UNO-Vollversammlung über die weitere Stationierung von 5,000 UNO-Soldaten im Kongo neue Aspekte verleihen will.

* * *

Vatikan. — Mit einer wegweisenden Ansprache hat Papst Paul VI. in St. Peter die 2. Sitzungsperiode des Vatikanischen Konzils eröffnet. An der Eröffnungszeremonie, die nur im Petersdom stattfand und der im Gegensatz zur Eröffnung der ersten Session kein feierlicher Einzug über den Petersplatz voranging, nahmen etwa 2,400 Konzilsväter, 400 Periti (Sachverständige), 50 nicht-katholische Beobachter und 1 Dutzend Laien teil. Anwesend waren auch das diplomatische Korps und die Vertreter der Weltpresse.

Gegenüber der ersten Session hat sich die Zahl der Konzilsväter durch die Hinzuziehung von 75 Apostolischen Präfekten erhöht. Die Bischöfe hatten diesmal über ihren weißen Rauchmänteln die Mozetta, einen Schulterkragen mit kleiner Kaputze, angelegt. Dieses Symbol durfte bisher in Gegenwart des Papstes nicht getragen werden.

Als die 4 wichtigsten Hauptziele des Konzils nannte Paul VI. in seiner Ansprache

1. die rechten Interpretation des Selbstverständnisses der Kirche,
2. die zeitgemäße Reform der Kirche,
3. die Wiedervereinigung aller Christen,
4. das Gespräch der Kirche mit der heutigen Welt.

An die Vertreter der nichtkatholischen christlichen Kirchen gewandt, sagte Papst Paul unter anderem: „Unsere Stimme bebt und unser Herz schlägt schneller, einmal wegen des unbeschreiblich tröstlichen Gefühls und der Hoffnung, die Ihre Anwesenheit in uns hervorruft, zum anderen aber auch wegen der tiefen Trauer, die wir angesichts der schon so lange andauernden Trennung empfinden. Sollten wir Schuld an dieser Trennung tragen, so bitten wir demütig um Gottes Vergebung und bitten auch unsere Brüder um Verzeihung, sollten sie sich von uns gekränkt fühlen. Wir selbst vergeben gern alle Kränkungen, die uns zugefügt worden sind, wir vergessen den Gram, der uns in einer langen Reihe von Streitigkeiten bereitet worden ist. Wir wissen, daß noch sehr viele ernste und schwierige Fragen zu untersuchen, zu beraten und zu lösen sind, doch wir sind darauf vorbereitet, die gesegnete Stunde der völligen Versöhnung geduldig zu erwarten."

Die vollkommene Einheit könne den von Rom getrennten Christen „nur die katholische Kirche bieten". Die Kirche Christi „dürfe nur eine einzige sein". Diese Einheit könne nur erreicht werden „in der Gleichheit des Glaubens, in der Teilnahme an den gleichen Sakramenten und in der organischen Harmonie einer einzigen kirchlichen Leitung, auch wenn dies geschehen kann mit Berücksichtigung einer reichen Mannigfaltigkeit sprachlicher Aeußerungen, ritueller Formen, geschichtlicher Ueberlieferungen, örtlicher Vorrechte, geistiger Strömungen, rechtmäßiger Einrichtungen und bevorzugter Betätigungen". Ein Pluralismus in der Ausformung der Einheit" sei durchaus möglich. Das 2. Vatikanum sei ein „Konzil der Einladung". Die katholische Haltung gegenüber den „getrennten Brüdern" werde von 3 Kriterien bestimmt: vom eigenen Glauben, zu dem sich die katholische Kirche aufrichtig und fest bekenne, vom gemeinsam religiösen Erbe und vom Vertrauen auf Gott.

Das Konzil müsse, so sagte der Papst weiter, nicht nur das innerkatholische Gespräch führen, sondern auch den Dialog mit der Welt eröffnen. Dieser müsse geprägt werden von der Liebe, aber er dürfe doch nicht Realitäten, wie die Unterdrückung der Religion in bestimmten Ländern und die Ueberflutung eines Teils der Menschheit durch den Atheismus, übergehen.

* * *

Frankreich — USA. — Mit der Ankündigung des amerikanischen Verteidigungsministeriums, die militärischen Nachschubbasen der USA in Frankreich erheblich zu vermindern, sind die Beziehungen zwischen Paris und Washington auf ihrem bisher tiefsten Punkt angelangt. Französische Regierungskreise sind lebhaft befremdet über den Vorschlag der USA, einen Teil der amerikanischen Stützpunkte in Frankreich an die westdeutsche Bundeswehr abzutreten. Bei den Gesprächen, die er vor zwei Wochen in Paris mit seinem westdeutschen Kollegen Schröder führte, hatte der französische Außenminster Couve de Murville um Aufklärung über die Verhandlungen gebeten, die ohne Konsultation Frankreichs zwischen den beiden Verteidigungsministern McNamara (USA) und von Hassel (Westdeutschland) geführt worden waren.

* * *

Vereinte Nationen. — Eine Beschwerde über die Verletzung der Menschenrechte in Ostberlin und in Ostdeutschland überreichte das Kuratorium Unteilbares Deutschland dem Leiter der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen, Humphrey, in New York. Gleichzeitig unterbreitete das Kuratorium Vorschläge zur Deutschlandfrage, die darauf abzielen, die Spannungen im Herzen Mitteleuropas zu mildern und schrittweise eine Wiedervereinigung der getrennten Teile Deutschlands zu ermöglichen.

— Mit den Worten „Wir sind dagegen" hat das amerikanische Außenministerium sich gegen General Lemnitzers Vorschlag ausgesprochen, Mittelstreckenraketen in Europa zu stationieren. Militärische Kreise in Washington weisen auf die materiellen Schwierigkeiten hin, die mit dieser Forderung verbunden sind. Der NATO-Oberbefehlshaber General Lemnitzer hatte sich in Paris nachdrücklich für die Stationierung von Mittelstreckenraketen in Europa eingesetzt. Nach Ansicht des Atlantischen Hauptquartiers (SHAPE) müssen diese Raketen Bestandteil einer möglichst vielseitigen Verteidigungsstreitmacht darstellen. Diese soll sowohl über amerikanische Polaris-Unterseeboote als auch über nach modernsten Gesichtspunkten ausgerüstete konventionelle Truppen verfügen. Das strategische Grundprinzip der Streitmacht sei ihre Fähigkeit auf jede Art eines Angriffs abgestuft, aber mit den wirksamen Mitteln antworten zu können.

* * *

England. — 5 Tage lang diskutiert die britische Labour Party auf ihrem eröffneten Jahresparteitag über ihre Aussichten zur Uebernahme der Regierung und zur Ablösung des Konservativen Macmillan durch den Oppositionsführer Harold Wilson. „12 Jahre Tory-Herrschaft nähern sich dem Ende", rief der Parteipräsident Davis, ein Führer der Stahlarbeitergewerkschaft, sehr zuversichtlich aus. Er warf Macmillan Versagen in der Außen- und Wirtschaftspolitik vor und nannte vor allem die Arbeitslosigkeit und den Mietwucher. Die zur Sprache kommenden Resolutionsentwürfe beschäftigen sich mit innenpolitischen Fragen; insbesondere wird die NATO- und Verteidigungspolitik einer künftigen Labour-Regierung und ihre Haltung zur Verstaatlichung damit festgelegt.

— 25 Prozent der Regierungszivilausgaben werden in England für Bildung verwandt.

Belgien. — Die belgische Regierung hat sich nach Informationen aus der niederländischen Hauptstadt für eine Teilnahme an den Experten-Gesprächen über die Bildung einer multilateralen Atomstreitkraft ausgesprochen. Die holländische Regierung erwarte dagegen noch die Bekanntgabe der offiziellen Entscheidung der britischen Regierung in dieser Frage ab, bevor sie selbst einen Entschluß fasse.

* * *

NATO. — Innerhalb der amerikanischen Regierung werden gegenwärtig Erwägungen über die Einrichtung einer besseren und schnelleren Nachrichtenverbindung unter den NATO-Mitgliedern, ähnlich dem „heißen Draht" zwischen Moskau und Washington, angestellt. Das deutete der amerikanische Außenminister Rusk an. Rusk teilte mit, zusammen mit dem Pentagon prüfe das Außenministerium die technische Möglichkeit der Einrichtung direkter Nachrichtenverbindungen der NATO-Regierungen untereinander.

* * *

Jugoslawien. — Auf seiner Reise durch Lateinamerika erklärte der jugoslawische Staatspräsident Tito, er wolle mit seinem Besuch nicht versuchen, in den lateinamerikanischen Staaten einen „dritten Block" zu bilden. Ueber sein Verhältnis zur EWG sagte er, Jugoslawien wolle der Wirtschaftsgemeinschaft nicht beitreten, wohl aber eine Erweiterung der Handelsbeziehungen anstreben.

* * *

Sowjetrußland. — Der 225millionste Einwohner ist in der Sowjetunion geboren worden. Die Bevölkerung wuchs in den letzten 10 Jahren um 35 Millionen Menschen.

— Ministerpräsident Chruschtschow hat die Schwierigkeiten in der sowjetischen Landwirtschaft auf das schlechte Wetter zurückgeführt. Er traf diese Feststellung in einer Diskussion mit Kolchos-Funktionären in der ukrainischen Stadt Nowaja Kachowka, wie die Moskauer „Iswestija" meldete. Premier Chruschtschow befindet sich seit 3 Wochen auf einer Reise durch Agrargebiete.

(Fortsetzung auf S. 16—3)

SONDERFAHRT AB
MONTREAL
an Bord des beliebten
MS **BERLIN**
19.100 TONNEN
NACH SOUTHAMPTON UND BREMERHAVEN
am 2. Dezember 1963

Sie koennen direkt von Montreal auf der beliebten BERLIN nach Deutschland reisen und rechtzeitig vor Weihnachten dort eintreffen. Verpassen Sie diese Gelegenheit nicht!
Minimum Fahrpreis Touristenklasse ..... U.S. $188.50*
Minimum Fahrpreis Erste Klasse ..... U.S. $287.00*
*nach Southampton

Weitere Abfahrten von New York nach Cherbourg, Southampton und Bremerhaven:

TS **BREMEN:**
20. Okt., 7. u. 26. Nov., 14. Dez., 18. März, 8. u. 26. April, 14. Mai, 3. u. 21. Juni.

MS **BERLIN:**
30.* Okt., 3.* und 28.* Febr., 28.* März, 27. April.
*direkt nach Bremerhaven

Besuchen Sie Ihr Reisebuero
NORTH GERMAN LLOYD
160 Bay Street, Toronto 1, Kanada — EMpire 6-9468
NEW YORK • CHICAGO • LOS ANGELES

PAKETE
nach Russland
Kleider oder Eßwaren
bis 40 Pfund

919 Main St., Winnipeg 4, Man.
Ph.: WH 3-8813

Filialen:
Edmonton, Alta.: 10343—97 St.
Calgary, Alta.: 815A-1st St. SE
Regina, Sask.: Richert Agency 1529-11th Ave.
Yorkton, Sask.: Mr. Nick Bryck 43 Betts Ave.

Schreiben Sie oder telefonieren Sie um Ihre
Baumaterialien
REDEKOPP LUMBER & SUPPLY CO.
WINNIPEG 16, MAN.
— EDison 4-4311 —
Kostenlose Hilfe beim Planen und Berechnen!

Auf Glenwood Crescent, Elmwood,
Haus zu verkaufen
8 Zimmer, 2½stöckig, Preis $13,500 mit $2,500 Anzahlung, Rest eine „Mortgage", „stucco", Hartholzfußböden, Heißwasserheizung mit Oelbrenner. In vorzüglichem Zustande. Garage.
Sofortige Besitznahme.
ASH REALTY CO.
Phone JU 9-1308

Einrichtung elektrischer
Drahtleitungen
in neuen und älteren Häusern. Bis zu 3 Jahren Ratenzahlungen mit nur 6% Zinsen.
KILDONAN ELECTRIC LTD.
J. P. Jantzen, Eigentümer
ED 4-7743
1117 Henderson Hwy.
Winnipeg 16, Manitoba

Fragen Sie ihren Arzt oder Apotheker
Knoblauch ist gut für Sie!
Lindert Schmerzen bei Flu oder Erkaeltung. Bleiben Sie stark und gesund! Seit Jahrhunderten benutzen Millionen Menschen Knoblauch als Gesundheitsmittel, weil sie von der Heil- und Staerkungswirkung ueberzeugt sind. Knoblauch ist ein natuerliches Antiseptikum, das den Blutkreislauf reinigt. Viele Leute ruehmen seine Hilfe bei Arthritis oder Rheuma. Adams-Knoblauchperlen enthalten Salicylamide — ein bewaehrtes schmerzentilgendes Mittel. Adams-Knoblauchperlen enthalten reinen Knoblauchsaft aus der ganzen Knoblauchzwiebel und in dieser konzentrierten Form bekommen Sie alles das Gute, was diese wunderbar zuverlaessige Pflanze zu bieten hat, in voller Staerke. Adams-Knoblauchperlen sind geruch- und geschmacklos in praktischer Kapselform. Holen Sie sich noch heute eine Packung, und Sie werden sehen, wie gut sie auch Ihnen helfen — Sie werden dann wirklich froh sein, es getan zu haben.

Oesterreich ruft: Kommt herüber und helft uns!

Könnten doch mehr Menschen für dieses Land beten und so helfen, daß die überzeugende Kraft des Evangeliums mächtig wirken könnte. Wir erlauben uns, folgende Gebetsanliegen zu nennen:

1. **Gemeindebau.** Wir danken Gott dafür, daß er auch hier in Wels seine Zeugen hat. Aber diese Gemeinde ist jung und braucht Fürbitte. Satan will das Licht hier auslöschen und die Gemeinde erdrücken. Betet um feste Herzen für die hiesigen Gotteskinder und um Neubelebung und den Geist des Gebets.

2. **Evangelisation.** Dank dem hingebenden Dienst von 4 jungen Christen sind Tausende mündlich und schriftlich eingeladen worden zu den Evangelisationsversammlungen vom 29. Sept. bis 10. Okt. Betet für die Hörer auch für den Redner, Br. A. J. Neufeld.

3. **Gemeindearbeiter.** Wir danken Gott für die 3 Arbeiter, die uns während des Sommers beistanden! Lori Bender, Bibelschülerin aus Deutschland, mußte im August nach Hause fahren, weil ihr Vater starb. Im Winter will sie die Bibelschule absolvieren und dann wieder im Weinberge des Herrn arbeiten. Ralf Schuster verließ uns im September, um sein Studium an der Bibelschule fortzusetzen. Schw. Schneebacher, früher eine Diakonissin, widmet ihre ganze Zeit dem Werk der Gemeinde. Sie macht Hausbesuche, tröstet die Kranken, hilft den Bedürftigen und betet mit Menschen, die sie besucht. Sie ist zum großen Segen und braucht eure Fürbitte um Kraft und Ausdauer.

Mit Frau und Kindern war es uns, dank Gottes Güte, vergönnt, kurze Ferien am Adriatischen Meer in Jugoslawien zu genießen. Dabei sahen wir noch mehr von der geistlichen Finsternis in diesen Ländern und wurden noch tiefer überzeugt von der Dringlichkeit der Verbreitung des Evangeliums.

4. **Missionserweiterung.** Gott schenkt uns offene Türen für die Mission, aber der Arbeiter sind wenig und wir können es nicht bewältigen. Betet mit uns, daß wir richtig vorgehen möchten bezüglich der Gelegenheiten in Schwanenstadt und nördlich von Wels. Die Anfänge waren dort ermutigend, aber wir mußten die Arbeit für den Sommer einstellen.

5. **Danksagung.** So Gott will ist unser Erntedank- und Missionsfest am 13. Oktober. Gott hat sein Werk hier in diesem Sommer gesegnet und viele haben den Heiland gefunden, andre sind wieder zum Glauben gekommen. Wir hielten Versammlungen, hatten Camps und Sommer-Bibelschulen. Wir haben viel Ursache, dankbar zu sein, daß unser Bethaus endlich fertig dasteht. Kommt und besucht uns, bitte! Wenn das nicht geht, betet für Wels in Oesterreich in dieser kritischen Zeit!

Im Dienste Jesu Christi,

Eure Lawrence und S. Warkentin,
MCC-Arbeiter in Wels 2,
Oesterreich.

Was gibt es Neues?

Während des Sommers hat der Verein nichts von sich hören lassen, daher könnte man der Meinung sein, daß unsere Arbeit eingeschlafen sei. Nun, das war keineswegs der Fall. Den Sommer-Sprachschulen konnten wir wieder gute Lehrkräfte vermitteln, und dieses allein ist schon eine lohnhafte Arbeit. Dann wurde auch der im Frühjahr angekündigte Lehrplan für deutsche Sonnabendschulen ausgearbeitet. Dieses ist einstweilen ein Probestück, jedoch ein gut Stück Arbeit steckt schon darin und wir sind dem Lehrerausschuß in Winnipeg dankbar für die Pionierarbeit. Auch den Lehrern der 1. Mennonitengemeinde in Vancouver sagen wir hier noch einmal Dank für ihre gute Arbeit in der Bücherbeurteilung. Wer sich für den Lehrplan intressiert, kann denselben jederzeit bei uns bekommen. Wenn wir nun schon von der deutschen Sonnabendschule sprechen, dann möchte ich auch gleich auf unsere Fragebogen aufmerksam machen. Wenn eine Schule den Fragebogen noch nicht eingeschickt hat, so bitten wir, solches doch recht bald zu tun. Sollte aber eine Sonnabendschule oder eine Abendschule keinen Fragebogen bekommen haben, so bitten wir dieselben, uns die Schülerzahl und die Zahl der unterrichtenden Lehrer mitzuteilen.

Ein interessantes Wirkungsfeld hat sich uns in diesem Sommer geboten. Die mennonitischen Missionare in Japan wollen zusammen mit den Baptisten eine Schule unterhalten, in der ihre Kinder auch Deutsch lernen. Wie uns Schw. Esther Päkkau berichtet, erwartet man etwa 22 Kinder in dieser Schule. Man hat uns um Rat. Es ist wohl selbstverständlich; daß wir dieser Schule alles notwendige Material als Geschenk zukommen lassen wollen. Wir glauben, daß wir der Zusage unserer Vereinsmitglieder sicher sind. Wir haben bereits Bücher geschickt, jedoch sollen noch weitere folgen, nachdem wir von den Geschwistern dort erfahren, welche Bücher sie am passendsten finden. Schw. Esther Päkkau wird den Deutschunterricht für die Missionarskinder durchführen.

Und nun noch etwas Neues, das sich besonders Manitoba merken sollte. Unter dem Patronat des „Mennonitischen Vereins zur Pflege der deutschen Sprache" wurde in Winnipeg ein mennonitischer Männerchor ins Leben gerufen. Dieser Männerchor, der von jungen Brüdern aus der MBG und MG in Winnipeg gegründet wurde, wird am **9. November 1963 einen Liederabend bieten.** Der Chor ist unter der Leitung von Heinz Cornies (Sohn des bekannten Phillip Cornies) und erfreut sich der Mitwirkung hervorragender Sänger aus verschiedenen Gemeinden. Wer das einmalige Programm dieses Chores verpaßt, der verpaßt viel. Der Chor hat es sich zum Ziel gesetzt, aus dem deutschen Liederschatz solche Lieder hervorzuholen, die wir selten oder niemals hören. Manche herrlichen Lieder bleiben uns fremd, weil sie in das Programm eines Kirchenchores nicht hineinpassen, trotzdem sie vortrefflichen Inhalts sind. Der Chorleiter und die Sänger sind sich der Aufgabe bewußt, unserer Gemeinschaft nur Gutes und Bestes zu bieten.

Als ich gestern abends einer Uebstunde beiwohnte und die Männer das Lied sangen „Rein, rein, rein muß die Brust des Sängers sein . . ." fand ich nur ein Wort: **Einmalig!**

Verpassen Sie diesen Liederabend nicht!

Mennonitischer Verein zur
Pflege der Deutschen Sprache

Im Auftrage, G. Epp

Heinr. Joh. Janzen †,
Clearbrook, B. C.

Die Begräbnisfeier war am 21. Sept. in der Mennonitenkirche zu Greendale, B.C. Pred. H. H. Neufeld eröffnete die Feier mit Lied und Gebet. Pred. J. Zacharias, Leiter der Clearbrook-MG, hielt die englische Ansprache über 2. Tim. 4, 6—8. Dann folgte eine deutsche Ansprache von Pred. Abraham Warkentin über Joh. 14, 4. Nachdem Br. Zacharias den Lebenslauf verlesen und gebetet hatte, sang die Versammlung „Tritt an die letzte Reise . . ." Dann passierten alle Anwesenden am offenen Sarge vorbei und nahmen vom Entschlafenen Abschied. Auf dem Friedhof las Br. H. H. Neufeld 1. Kor. 15, 50—57 und betete. Im Kellerraum der Kirche wurde ein Trauermahl serviert.

Lebenslauf:

Br. H. J. Janzen wurde am

Achtung! Unterstützt

bitte den Missionsfonds der MBG - Generalkonferenz!

Wir geben hiermit allen Missionsfreunden eine vortreffliche Gelegenheit, **ihre Ersparnisse im Missionsfonds der Mennoniten-Brüdergemeinde von Nordamerika anzulegen.**

Auf alle uns anvertrauten Gelder zahlen wir **jährlich 4 Prozent Zinsen.** Zudem kann der Eigentümer sein Geld zu beliebiger Zeit zurückerhalten.

Interessierte Personen **in Kanada** wenden sich bitte an

C. C. WARKENTIN — 155 Helmsdale Ave., Winnipeg 15, Man.

BUY CSB 63

Leicht zu kaufen

Sie koennen „Canada Savings Bonds" gegen Barzahlung oder Ratenzahlungen erwerben. Kaufen Sie diese Bonds durch den Lohnabzugsplan an Ihrer Arbeitsstelle, oder von einer Bank, autorisierten „investment dealers", Maklern, oder „loan companies". Sie kommen in Wertgroessen von $50, $100, $500, $1,000 und $5,000 bis zur Hoechstsumme von $10,000 je Person. Sie sind jedem Einkommen angemessen.

Einfach einzuloesen

Sie koennen „Canada Savings Bonds" zu beliebiger Zeit zum vollen Nennwert plus erwachsenen Zinsen in Bargeld verwandeln. Wenn Sie Geld benoetigen, fuellen Sie nur das „redemption"-Formular auf dem Bond aus und kassieren den Betrag in Ihrer Bank. Sie erhalten Ihr Geld sofort. „Canada Savings Bonds" sind besser als Bargeld!

Nuetzlich, zu besitzen

Sie erhalten die Zinsen auf Canada Savings Bonds am 1. November jedes Jahres — 4½% fuer die ersten 2 Jahre; 5% fuer jedes der folgenden 6 Jahre, und 5½% fuer jedes der restlichen 4 Jahre — ein Durchschnittszinsfuss von 5.03% jaehrlich falls Sie den Bond die ganzen 12 Jahre behalten. In der Zeitperiode ist der Wert eines $100-Bonds auf $161 gestiegen.

CANADA SAVINGS BONDS/63

CSB-14

21. Okt. 1894 im Dorf Donskaja, Neusamara, Rußland, geboren. Seine Eltern waren Joh. Joh. Janzen und Frau Anna geb. Janzen. 1906 zog Familie Janzen nach Omsk, Sibirien, und wohnte auf dem Gut Putinzowo. Im Herbst 1915 mußte H. Janzen zur „Losung" und kam am 1. März 1916 zuerst nach Alt-Berdjan, dann nach der Krim und wurde auf der Jalta-Forstei Bäcker.

Dort erkannte er sich als einen verlorenen Sünder und, dank der Gnade Gottes durfte er am ersten Weihnachtstage 1917 von Aelt. Gerhard Plett auf das Bekenntnis seines Glaubens getauft und in die Mennonitengemeinde aufgenommen werden. Dieser Gemeinde ist er bis zu seinem Tode treu geblieben. In den 19 Jahren seiner Sonntagsschularbeit hat er manches geistliche Samenkörnlein ausgestreut. Am 11 Juni 1918 heiratete er im Dorf Putshkowo die Jungfrau Susanna Friesen. Pred. Bernh. Fast vollzog die Trauhandlung.

1926 durften sie mit vielen andern Rußland verlassen und mit 3 Kindern nach Kanada kommen. Sie fanden bei Coaldale, Alta., in der Rübenernte Beschäftigung. 1928 zogen sie auf eine Farm bei McLeod, Alta., die ihr Eigentum werden sollte. Leider verwirklichte sich die Hoffnung nicht und sie mußten weiter nach einem Heim suchen. Das Hin- und Herziehen in Alberta, wie auch von Alberta nach B.C. und zurück und wieder nach B.C. brachte wirtschaftlich keinen Fortschritt. Erst als sie sich in Greendale festgesetzt hatten, kamen sie bald auf einen grünen Ast. Wenn die Melkerei und die Hühner- und Beerenwirtschaft nicht genügend zum Lebensunterhalt abwarfen, mußte mit „Ausschaffen" verdient werden. Der Herr hat sie nicht nur materiell gesegnet, sondern auch die Zahl ihrer Kinder war von 3 auf 6 gestiegen.

Die verschiedenen Arbeiten hatten manches von Br. Janzens Kraft und Gesundheit verzehrt, und zudem stellte sich ein Herzleiden ein. Die Farmerei mußte aufgegeben werden. Sie traten 1957 in den Ruhestand und zogen nach Chilliwack, B.C., und 1959 nach Clearbrook.

Die Gesundheit des Bruders wurde schwächer und er mußte wiederholt ins Krankenhaus. Am 17. Sept., morgens, wünschte er den Arzt zu sprechen. Nachdem er zur Linderung seiner Schmerzen eine Unterspritzung bekommen hatte, schlief er bald ein. Doch um 11.30 Uhr vormittags versagte das Herz und er entschlief selig im Herrn.

Er ist 68 Jahre, 10 Monate und 26 Tage alt geworden. In der Ehe hat er 45 Jahre gelebt. Er hinterläßt seine tiefbetrübte Gattin, 3 Söhne, 3 Schwiegersöhne, 3 Töchter, 3 Schwiegertöchter, 17 Enkelkinder, alle in B.C. wohnhaft, und 1 Bruder in Ontario und 2 Schwestern in Rußland, außerdem viele Verwandte und Freunde. Wiewohl die Familie in tiefer Trauer ist, freut sie sich auf ein Wiedersehen beim Herrn.

Im Auftrage der Familie,

John Görz

Zum guten Buch den schönen Ton

CHRISTLICHE SCHALLPLATTEN

Vorraetig im Buchhandel **THE CHRISTIAN PRESS LTD.**
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Benutzen Sie bitte diese Liste als Bestellzettel:

MBG-Bibelcollege

T-52311-12 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Neu: A-cappella-Chor des MBG-Bibelcollege in Winnipeg
(deutsch und englisch)
Also hat Gott die Welt geliebt
Rejoice in the Lord alway
Weisst du, wieviel Sternlein
Nun danket alle Gott
Lord, Let Me Know Mine End
und 13 andere Lieder ..... $4.95 ☐

*

T-51128 — LP 33 1/3 RPM — 12"
A-cappella-Chor des MBG-Bibelcollege
Wie heilig ist diese Staette
Schaff in mir Gott ein . . .
Ich liebe Jesum
Haett' ich die Liebe nicht
Jesu, meine Freude
Auf ewig bei dem Herrn
und 5 andere Lieder ..... $4.95 ☐

*

T-51130 — LP 33 1/3 RPM — 12"
A Cappella Chorus of the M.B. B. College
Seek Ye the Lord
Praise Ye the Lord of Hosts
Wake, Awake, for Night
Who Is On the Lord's Side?
Jubilate
Blessed Are the Pure in Heart
and 10 other songs ..... $4.95 ☐

*

J-107 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Geistliche Lieder
von Victor Martens, Tenor, und Orgel
Dir, dir, Jehova, will ich . . .
Ein Leben nur
Befiehl du deine Wege
O Gnadenthron
Die Himmel ruehmen
Jesus, Heiland meiner Seele
und 6 andere Lieder ..... $4.95 ☐

*

Canadian Mennonite Bible College

CMC-1111 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Songs of the Abundant Life sung by the Canadian Mennonite Bible College Quartet (deutsch und englisch)
Cast Thy Burden Upon the Lord
When Morning Guilds the Skies
Nimm Zeit dir zur Andacht
O leg auf's Haupt
und 13 andere Lieder ..... $3.95 ☐

*

Parschauer Sisters

4001 P — LP 33 1/ RPM — 12"
Sunrise — Parschauer Sisters
Empty Hands
Rose of Sharon
He Took My Place
No Longer Lonely
Calling To You
and 6 other Songs ..... $3.95 ☐

*

DLP-117 — LP 33 1/3 RPM — 12"
The Parschauer Sisters
(In Deutsch, Hollaendisch, Franzoesisch und Englisch gesungen)
I'd Rather Have Jesus
What a Friend We Have in Jesus
It Won't Be Long, It May Be Soon
The Beautiful Message of Love
If I Were Only Bigger
I Am Saved, and I Know It
I Will Pilot Thee
This Is My Prayer
und 7 andere Lieder ..... $3.95 ☐

164 — LP 33 1/3 RPM — 12"
The Parschauer Sisters
Somebody Knows
My Sins Are Gone
Victory Ahead
Over Life's Pathway
Just A Little Longer
The Touch Of God
and 5 other Songs ..... $4.25 ☐

*

DLP-101 — LP 33 1/3 RPM — 12"
The Parschauer Sisters
(* In German, Dutch, French or English)
This World Is Not My Home
No Not One *
I Will Sing of My Redeemer *
Let the Lower Lights Be Burning *
Everybody Ought to Know *
Amen Street and Hallelujah Square
und 6 andere Lieder ..... $3.95 ☐

*

Janz Team

1006 G — 33 1/3 RPM — 12"
Evangelisationsversammlung in Europa — Janz Team
Lass michs erzaehlen
Die Sach ist Dein
Jesus enttaeuscht dich nie
Ich weiss nicht, warum Gottes Gnad
Ein Verbrecher kommt zu Jesus
(Botschaft von Leo Janz)
So wie ich bin
und 3 andere Lieder ..... $4.25 ☐

*

1007 G — LP 33 1/3 RPM — 12"
Mein Gott und ich — Janz Team
Muss ich gehn mit leeren Haenden
Glauben lerne Tag fuer Tag
Der Vater weiss
Das altrauhe Kreuz
Als Moses einst und Israel
Die Zeit ist kurz
und 6 andere Lieder ..... $4.25 ☐

*

1003-G — LP 33 1/3 RPM — 12"
Evangeliumslieder der Janz-Brueder
Solos, Duets and Trios
Einer, den die Gnade fand
Ich blicke voll Beugung und Staunen
Nur mit Jesu will ich Pilger wandern
Wirst du, werd ich?
Stern auf den ich schaue
Nimm mich wie ich bin
und 6 andere Lieder ..... $4.25 ☐

*

1004-G — LP 33 1/3 RPM — 12"
Janz-Brueder: Solos Duetts und Trios
Ich werde kein Fremdling dort sein
Nimm meine Hand in deine
Gott wird dich tragen
Jesus nimmt die Suender an
Wird der Herr uns wachend finden
Fahre hin du boese Welt und Suende
Herr bleib bei mir
und 6 andere Lieder ..... $4.25 ☐

*

1005-G — LP 33 1/3 RPM — 12"
Massenchoere aus Deutschland und der Schweiz, gesungen in Evangelisation des Janz-Teams
Lehre mich glauben, Herr
Jesu, meine Freude
Das Kreuz von Golgatha
Folge mir
Ist's wirklich wahr?
Beinah bekehret
und 6 andere Lieder ..... $4.25 ☐

*

3002-J — LP 33 1/3 RPM — 12"
Messages in Song — Janz Brothers
Solos, Duets and Trios
What Will the Harvest Be?
Hiding in Thee
To the Mountain
Wounded for Me
In Times Like These
Nearer My God to Thee
und 6 andere Lieder ..... $4.25 ☐

3003-J — LP 33 1/3 RPM — 12"
Raise Me Jesus to Thy Bosom— Janz Brothers
Solos, Duets and Trios
Who'll Be the Next
Have I Done My Best for Jesus?
A Heart Like Thine
Yielded
Song of the Soul
Raise Me Jesus to Thy Bosom
and 6 other songs ..... $4.25 ☐

*

3004-J — LP 33 1/3 RPM — 12"
Songs as sung by the Janz Quartet
Keep On Believing
Have I Grieved Thy Holy Spirit?
In the Garden
Climbing Jacob's Ladder
Angels Watching Over Me
Deeper and Deeper
and 6 other songs ..... $4.25 ☐

*

2001-B — LP 33 1/3 RPM — 12"
My Faith Looks Up To Thee
by Harding Braaten, Organist
Now I Belong To Jesus
Pass Me Not, O Gentle Saviour
My Faith Looks Up To Thee
Chorus Medley
Beyond the Sunset
His Eye Is On the Sparrow
und 7 andere Lieder ..... $4.25 ☐

Nickel Family

263 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Love Is Why — The Nickel Family Singers
Love Is Why
The Wonder of it All
I Want My Life to Tell For Jesus
Pass Me Not, O Gentle Saviour
Tell It To Jesus
All For Jesus
and 15 other Songs ..... $3.95 ☐

*

161 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Songs For Faith and Promise — The Nickel Family Singers
I will Sing of the Mercies of the Lord
If I Had a Thousands Lives to Live
Seeking the Lost
Each Step I Take
The Hem of His Garment
Where the Roses Never Fade
and 16 other songs ..... $3.95 ☐

*

Crusaders

RXL-6102 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Crusaders Male Quartet, Vancouver
Beside the Still Waters
No Tears in Heaven
Sunrise Forever
My God Will Supply
and 8 other songs ..... $4.00 ☐

*

Cello Music

T 51774 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Reynold Siemens, Cellist
with the Boyd Neel Orchestra plays
Vivaldi, Marais, Tartini, and Bocherini ..... $4.25 ☐

*

Gospel Light Hour

GLH 300 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Gospel Light Hour
ANNIVERSARY SAMPLER
Englische, deutsche, plattdeutsche und russische Gesaenge von Chor, Quartett, Trio, Solo und Kinderchor.
Who Is On the Lord's Side
Teach Me Thy Way
Sunshine In My Soul
Gott hat uns lieb
Koamt, Breeda, koamt
Er liebt mich (Russian)
und 11 andere Lieder ..... $3.98 ☐

*

GLH 401 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Gospel Light Hour
Russische Schallplatte
За Евангельскую веру!
(Fuer den Glauben des Evangeliums)
Не знав Иисуса
(Als ich Jesus noch nicht kannte)
Братья, все ликуйте!
(Brueder, lasset uns frohlocken!)
Голос Духа Святого зовет
(Die Mahnung des Heiligen Geistes)
Как дышет в семени цветок
(Christus lebt in mir)
Научи меня, Боже, молиться
(Lehre mich beten, o Herr!)
und 7 andere Lieder ..... $4.25 ☐

★ **SPECIAL nur $2.98 anstatt $4.00**

Alles Hi-Fi LP—33⅓ RPM — 10" - Schallplatten

GLH 501 — LP 33 1/3 RPM — 10"
KINDERCHOR in Englisch
Come, Children, Join to Sing
A Child's Prayer
Jesus, Jesus, He's My Friend
There Is a Name
God so Loved the World
Now the Day is Over
und 7 andere Lieder ..... $2.98 ☐

GLH 101 — LP 33 1/3 RPM — 10"
MAENNER-QUARTETT
Wie gross bist Du
Jesus fuehrt mich allerwegen
Willst Du, Herr, Dein Lamm nicht leiten
Hand in Hand mit Jesu
Im Himmel ist kein Scheiden
Muss ich geh'n mit leeren Haenden
Solang mein Jesus lebt ..... $2.98 ☐

GLH 103 — LP 33 1/3 RPM — 10"
MAENNER-QUARTETT
Ich weiss einen Strom
Drum voran
Rein und frei von allem Boesen
Die Himmel erzaehlen
Freude ist im Himmel
Nimm meine Hand in Deine
und 2 andere Lieder ..... $2.98 ☐

GLH 102 — LP 33 1/3 RPM — 10"
MAENNER-QUARTETT
The Old Fashioned Meeting
Jesus is Near
Oh its been Wonderful
In the Secret of His Presence
I saw the Cross
O Worship the King
und 5 andere Lieder ..... $2.98 ☐

Zum Postversand lege man je Platte 25¢ der Summe als Versandkostenanteil zu. Wer 4 Platten gleichzeitig an eine Adresse bestellt, erhält sie portofrei.

Zur Zahlung liegt eine **Money-Order** in Höhe von ..... bei ☐

Ich bitte, die Schallplatten **C.O.D.** zu schicken. . . . . ☐

Name .....

Adresse .....

.....

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
159 Kelvin Street **Winnipeg 5, Man.**

Oesterreich ruft: Kommt herüber und helft uns!

Könnten doch mehr Menschen für dieses Land beten und so helfen, daß die überzeugende Kraft des Evangeliums mächtig wirken könnte. Wir erlauben uns, folgende Gebetsanliegen zu nennen:

1. **Gemeindebau.** Wir danken Gott dafür, daß er auch hier in Wels seine Zeugen hat. Aber diese Gemeinde ist jung und braucht Fürbitte. Satan will das Licht hier auslöschen und die Gemeinde erdrücken. Betet um feste Herzen für die hiesigen Gotteskinder und um Neubelebung und den Geist des Gebets.

2. **Evangelisation.** Dank dem hingebenden Dienst von 4 jungen Christen sind Tausende mündlich und schriftlich eingeladen worden zu den Evangelisationsversammlungen vom 29. Sept. bis 10. Okt. Betet für die Hörer auch für den Redner, Br. A. J. Neufeld.

3. **Gemeindearbeiter.** Wir danken Gott für die 3 Arbeiter, die uns während des Sommers beistanden! Lori Bender, Bibelschülerin aus Deutschland, mußte im August nach Hause fahren, weil ihr Vater starb. Im Winter will sie die Bibelschule absolvieren und dann wieder im Weinberge des Herrn arbeiten. Ralf Schuster verließ uns im September, um sein Studium an der Bibelschule fortzusetzen. Schw. Schneebacher, früher eine Diakonissin, widmet ihre ganze Zeit dem Werk der Gemeinde. Sie macht Hausbesuche, tröstet die Kranken, hilft den Bedürftigen und betet mit Menschen, die sie besucht. Sie ist zum großen Segen und braucht eure Fürbitte um Kraft und Ausdauer.

Mit Frau und Kindern war es uns, dank Gottes Güte, vergönnt, kurze Ferien am Adriatischen Meer in Jugoslawien zu genießen. Dabei sahen wir noch mehr von der geistlichen Finsternis in diesen Ländern und wurden noch tiefer überzeugt von der Dringlichkeit der Verbreitung des Evangeliums.

4. **Missionserweiterung.** Gott schenkt uns offene Türen für die Mission, aber der Arbeiter sind wenig und wir können es nicht bewältigen. Betet mit uns, daß wir richtig vorgehen möchten bezüglich der Gelegenheiten in Schwanenstadt und nördlich von Wels. Die Anfänge waren dort ermutigend, aber wir mußten die Arbeit für den Sommer einstellen.

5. **Danksagung.** So Gott will ist unser Erntedank- und Missionsfest am 13. Oktober. Gott hat sein Werk hier in diesem Sommer gesegnet und viele haben den Heiland gefunden, andre sind wieder zum Glauben gekommen. Wir hielten Versammlungen, hatten Camps und Sommer-Bibelschulen. Wir haben viel Ursache, dankbar zu sein, daß unser Bethaus endlich fertig dasteht. Kommt und besucht uns, bitte! Wenn das nicht geht, betet für Wels in Oesterreich in dieser kritischen Zeit!

Im Dienste Jesu Christi,

Eure Lawrence und S. Warkentin,
MCC-Arbeiter in Wels 2,
Oesterreich.

Achtung! Unterstützt

bitte den Missionsfonds der MBG - Generalkonferenz!

Wir geben hiermit allen Missionsfreunden eine vortreffliche Gelegenheit, **ihre Ersparnisse im Missionsfonds der Mennoniten-Brüdergemeinde von Nordamerika anzulegen.**

Auf alle uns anvertrauten Gelder zahlen wir **jährlich 4 Prozent Zinsen.** Zudem kann der Eigentümer sein Geld zu beliebiger Zeit zurückerhalten.

Interessierte Personen **in Kanada** wenden sich bitte an

C. C. WARKENTIN — 155 Helmsdale Ave., Winnipeg 15, Man.

Was gibt es Neues?

Während des Sommers hat der Verein nichts von sich hören lassen, daher könnte man der Meinung sein, daß unsere Arbeit eingeschlafen sei. Nun, das war keineswegs der Fall. Den Sommer-Sprachschulen konnten wir wieder gute Lehrkräfte vermitteln, und dieses allein ist schon eine lohnhafte Arbeit. Dann wurde auch der im Frühjahr angekündigte Lehrplan für deutsche Sonnabendschulen ausgearbeitet. Dieses ist einstweilen ein Probestück, jedoch ein gut Stück Arbeit steckt schon darin und wir sind dem Lehrerausschuß in Winnipeg dankbar für die Pionierarbeit. Auch den Lehrern der 1. Mennonitengemeinde in Vancouver sagen wir hier noch einmal Dank für ihre gute Arbeit in der Bücherbeurteilung. Wer sich für den Lehrplan interessiert, kann denselben jederzeit bei uns bekommen. Wenn wir nun schon von der deutschen Sonnabendschule sprechen, dann möchte ich auch gleich auf unsere Fragebogen aufmerksam machen. Wenn eine Schule den Fragebogen noch nicht eingeschickt hat, so bitten wir, solches doch recht bald zu tun. Sollte aber eine Sonnabendschule oder eine Abendschule keinen Fragebogen bekommen haben, so bitten wir dieselben, uns die Schülerzahl und die Zahl der unterrichtenden Lehrer mitzuteilen.

Ein interessantes Wirkungsfeld hat sich uns in diesem Sommer geboten. Die mennonitischen Missionare in Japan wollen zusammen mit den Baptisten eine Schule unterhalten, in der ihre Kinder auch Deutsch lernen. Wie uns Schw. Esther Päkkau berichtet, erwartet man etwa 22 Kinder in dieser Schule. Man bat uns um Rat. Es ist wohl selbstverständlich, daß wir dieser Schule alles notwendige Material als Geschenk zukommen lassen wollen. Wir glauben, daß wir der Zusage unserer Vereinsmitglieder sicher sind. Wir haben bereits Bücher geschickt, jedoch sollen noch weitere folgen, nachdem wir von den Geschwistern dort erfahren, welche Bücher sie am passendsten finden. Schw. Esther Päkkau wird den Deutschunterricht für die Missionarskinder durchführen.

Und nun noch etwas Neues, das sich besonders Manitoba merken sollte. Unter dem Patronat des „Mennonitischen Vereins zur Pflege der deutschen Sprache" wurde in Winnipeg ein mennonitischer Männerchor ins Leben gerufen. Dieser Männerchor, der von jungen Brüdern aus der MBG und MG in Winnipeg gegründet wurde, wird am **9. November 1963 einen Liederabend bieten.** Der Chor ist unter der Leitung von Heinz Cornies (Sohn des bekannten Phillip Cornies) und erfreut sich der Mitwirkung hervorragender Sänger aus verschiedenen Gemeinden. Wer das einmalige Programm dieses Chores verpaßt, der verpaßt viel. Der Chor hat es sich zum Ziel gesetzt, aus dem deutschen Liederschatz solche Lieder hervorzuholen, die wir selten oder niemals hören. Manche herrlichen Lieder bleiben uns fremd, weil sie in das Programm eines Kirchenchores nicht hineinpassen, trotzdem sie vortrefflichen Inhalts sind. Der Chorleiter und die Sänger sind sich der Aufgabe bewußt, unserer Gemeinschaft nur Gutes und Bestes zu bieten.

Als ich gestern abends einer Uebstunde beiwohnte und die Männer das Lied sangen „Rein, rein, rein muß die Brust des Sängers sein . . ." fand ich nur ein Wort: **Einmalig!**

Verpassen Sie diesen Liederabend nicht!

Mennonitischer Verein zur
Pflege der Deutschen Sprache

Im Auftrage, G. Epp

Heinr. Joh. Janzen †,
Clearbrook, B. C.

Die Begräbnisfeier war am 21. Sept. in der Mennonitenkirche zu Greendale, B.C. Pred. H. H. Neufeld eröffnete die Feier mit Lied und Gebet. Pred. J. Zacharias, Leiter der Clearbrook-MG, hielt die englische Ansprache über 2. Tim. 4, 6—8. Dann folgte eine deutsche Ansprache von Pred. Abraham Warkentin über Joh. 14, 4. Nachdem Br. Zacharias den Lebenslauf verlesen und gebetet hatte, sang die Versammlung „Tritt an die letzte Reise . . ." Dann passierten alle Anwesenden am offenen Sarge vorbei und nahmen vom Entschlafenen Abschied. Auf dem Friedhof las Br. H. H. Neufeld 1. Kor. 15, 50—57 und betete. Im Kellerraum der Kirche wurde ein Trauermahl serviert.

Lebenslauf:

Br. H. J. Janzen wurde am

BUY CSB 63

Leicht zu kaufen

Sie koennen „Canada Savings Bonds" gegen Barzahlung oder Ratenzahlungen erwerben. Kaufen Sie diese Bonds durch den Lohnabzugsplan an Ihrer Arbeitsstelle, oder von einer Bank, autorisierten „investment dealers", Maklern, oder „loan companies". Sie kommen in Wertgroessen von $50, $100, $500, $1,000 und $5,000 bis zur Hoechstsumme von $10,000 je Person. Sie sind jedem Einkommen angemessen.

Einfach einzuloesen

Sie koennen „Canada Savings Bonds" zu beliebiger Zeit zum vollen Nennwert plus erwachsenen Zinsen in Bargeld verwandeln. Wenn Sie Geld benoetigen, fuellen Sie nur das „redemption"-Formular auf dem Bond aus und kassieren den Betrag in Ihrer Bank. Sie erhalten Ihr Geld sofort. „Canada Savings Bonds" sind besser als Bargeld!

Nuetzlich, zu besitzen

Sie erhalten die Zinsen auf Canada Savings Bonds am 1. November jedes Jahres — 4½% fuer die ersten 2 Jahre; 5% fuer jedes der folgenden 6 Jahre, und 5½% fuer jedes der restlichen 4 Jahre — ein Durchschnittszinsfuss von 5.03% jaehrlich falls Sie den Bond die ganzen 12 Jahre behalten. In der Zeitperiode ist der Wert eines $100-Bonds auf $161 gestiegen.

CANADA SAVINGS BONDS/63

CSB-14

21. Okt. 1894 im Dorf Donskaja, Neusamara, Rußland, geboren. Seine Eltern waren Joh. Joh. Janzen und Frau Anna geb. Janzen. 1906 zog Familie Janzen nach Omsk, Sibirien, und wohnte auf dem Gut Putinzowo. Im Herbst 1915 mußte H. Janzen zur „Losung" und kam am 1. März 1916 zuerst nach Alt-Berdjan, dann nach der Krim und wurde auf der Falta-Forstei Bäkker.

Dort erkannte er sich als einen verlorenen Sünder und, dank der Gnade Gottes durfte er am ersten Weihnachtstage 1917 von Ält. Gerhard Plett auf das Bekenntnis seines Glaubens getauft und in die Mennonitengemeinde aufgenommen werden. Dieser Gemeinde ist er bis zu seinem Tode treu geblieben. In den 19 Jahren seiner Sonntagsschularbeit hat er manches geistliche Samenkörnlein ausgestreut. Am 11 Juni 1918 heiratete er im Dorf Putishkowo die Jungfrau Susanna Friesen. Pred. Bernh. Fast vollzog die Trauhandlung.

1926 durften sie mit vielen andern Rußland verlassen und mit 3 Kindern nach Kanada kommen. Sie fanden bei Coaldale, Alta., in der Rübenernte Beschäftigung. 1928 zogen sie auf eine Farm bei McLeod, Alta., die ihr Eigentum werden sollte. Leider verwirklichte sich die Hoffnung nicht und sie mußten weiter nach einem Heim suchen. Das Hin- und Herziehen in Alberta, wie auch von Alberta nach B.C. und zurück und wieder nach B.C. brachte wirtschaftlich keinen Fortschritt. Erst als sie sich in Greendale festgesetzt hatten, kamen sie bald auf einen grünen Ast. Wenn die Molkerei und die Hühner- und Beerenwirtschaft nicht genügend zum Lebensunterhalt abwarfen, mußte mit „Ausschaffen" verdient werden. Der Herr hat sie nicht nur materiell gesegnet, sondern auch die Zahl ihrer Kinder war von 3 auf 6 gestiegen.

Die verschiedenen Arbeiten hatten manches von Br. Janzens Kraft und Gesundheit verzehrt, und zudem stellte sich ein Herzleiden ein. Die Farmerei mußte aufgegeben werden. Sie traten 1957 in den Ruhestand und zogen nach Chilliwack, B.C., und 1959 nach Clearbrook.

Die Gesundheit des Bruders wurde schwächer und er mußte wiederholt ins Krankenhaus. Am 17. Sept., morgens, wünschte er den Arzt zu sprechen. Nachdem er zur Linderung seiner Schmerzen eine Unterspritzung bekommen hatte, schlief er bald ein. Doch um 11.30 Uhr vormittags versagte das Herz und er entschlief selig im Herrn.

Er ist 68 Jahre, 10 Monate und 26 Tage alt geworden. In der Ehe hat er 45 Jahre gelebt. Er hinterläßt seine tiefbetrübte Gattin, 3 Söhne, 3 Schwiegersöhne, 3 Töchter, 3 Schwiegertöchter, 17 Enkelkinder, alle in B.C. wohnhaft, und 1 Bruder in Ontario und 2 Schwestern in Rußland, außerdem viele Verwandte und Freunde. Wiewohl die Familie in tiefer Trauer ist, freut sie sich auf ein Wiedersehen beim Herrn.

Im Auftrage der Familie,

John Görz

Zum guten Buch den schönen Ton

CHRISTLICHE SCHALLPLATTEN

Vorraetig im Buchhandel **THE CHRISTIAN PRESS LTD.**
159 Kelvin St., Winnipeg 5, Man.

Benutzen Sie bitte diese Liste als Bestellzettel:

MBG-Bibelcollege

T-52311-12 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Neu: A-cappella-Chor des MBG-Bibelcollege in Winnipeg
(deutsch und englisch)
Also hat Gott die Welt geliebt
Rejoice in the Lord alway
Weisst du, wieviel Sternlein
Nun danket alle Gott
Lord, Let Me Know Mine End
und 13 andere Lieder ---- $4.95 ☐

*

T-51128 — LP 33 1/3 RPM — 12"
A-cappella-Chor des MBG-Bibelcollege
Wie heilig ist diese Staette
Schaff in mir Gott ein . . .
Ich liebe Jesum
Haett' ich die Liebe nicht
Jesu, meine Freude
Auf ewig bei dem Herrn
und 5 andere Lieder ---- $4.95 ☐

*

T-51130 — LP 33 1/3 RPM — 12"
A Cappella Chorus of the M.B. B. College
Seek Ye the Lord
Praise Ye the Lord of Hosts
Wake, Awake, for Night
Who Is On the Lord's Side?
Jubilate
Blessed Are the Pure in Heart
and 10 other songs ---- $4.95 ☐

*

J-107 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Geistliche Lieder
von Victor Martens, Tenor, und Orgel
Dir, dir, Jehova, will ich . . .
Ein Leben nur
Befiehl du deine Wege
O Gnadenthron
Die Himmel ruehmen
Jesus, Heiland meiner Seele
und 6 andere Lieder ---- $4.95 ☐

*

Canadian Mennonite Bible College

CMC-1111 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Songs of the Abundant Life sung by the Canadian Mennonite Bible College Quartet (deutsch und englisch)
Cast Thy Burden Upon the Lord
When Morning Guilds the Skies
Nimm Zeit dir zur Andacht
O leg auf's Haupt
und 13 andere Lieder -- $3.95 ☐

*

Parschauer Sisters

4001 P — LP 33 1/ RPM — 12"
Sunrise — Parschauer Sisters
Empty Hands
Rose of Sharon
He Took My Place
No Longer Lonely
Calling To You
and 6 other Songs ---- $3.95 ☐

*

DLP-117 — LP 33 1/3 RPM — 12"
The Parschauer Sisters
(In Deutsch, Hollaendisch, Franzoesisch und Englisch gesungen)
I'd Rather Have Jesus
What a Friend We Have in Jesus
It Won't Be Long, It May Be Soon
The Beautiful Message of Love
If I Were Only Bigger
I Am Saved, and I Know It
I Will Pilot Thee
This Is My Prayer
und 7 andere Lieder ---- $3.95 ☐

164 — LP 33 1/3 RPM — 12"
The Parschauer Sisters
Somebody Knows
My Sins Are Gone
Victory Ahead
Over Life's Pathway
Just A Little Longer
The Touch Of God
and 5 other Songs ---- $4.25 ☐

*

DLP-101 — LP 33 1/3 RPM — 12"
The Parschauer Sisters
(* In German, Dutch, French or English)
This World Is Not My Home
No Not One *
I Will Sing of My Redeemer *
Let the Lower Lights Be Burning *
Everybody Ought to Know *
Amen Street and Hallelujah Square
und 6 andere Lieder ---- $3.95 ☐

*

Janz Team

1006 G — 33 1/3 RPM — 12"
Evangelisationsversammlung in Europa — Janz Team
Lass michs erzaehlen
Die Sach ist Dein
Jesus enttaeuscht dich nie
Ich weiss nicht, warum Gottes Gnad
Ein Verbrecher kommt zu Jesus
(Botschaft von Leo Janz)
So wie ich bin
und 3 andere Lieder ---- $4.25 ☐

*

1007 G — LP 33 1/3 RPM — 12"
Mein Gott und ich — Janz Team
Muss ich gehn mit leeren Haenden
Glauben lerne Tag fuer Tag
Der Vater weiss
Das altrauhe Kreuz
Als Moses einst und Israel
Die Zeit ist kurz
und 6 andere Lieder ---- $4.25 ☐

*

1003-G — LP 33 1/3 RPM — 12"
Evangeliumslieder der Janz-Brueder
Solos, Duets and Trios
Einer, den die Gnade fand
Ich blicke voll Beugung und Staunen
Nur mit Jesu will ich Pilger wandern
Wirst du, werd ich?
Stern auf den ich schaue
Nimm mich wie ich bin
und 6 andere Lieder -- $4.25 ☐

*

1004-G — LP 33 1/3 RPM — 12"
Janz-Brueder: Solos Duetts und Trios
Ich werde kein Fremdling dort sein
Nimm meine Hand in deine
Gott wird dich tragen
Jesus nimmt die Suender an
Wird der Herr uns wachend finden
Fahre hin du boese Welt und Suende
Herr bleib bei mir
und 6 andere Lieder ---- $4.25 ☐

*

1005-G — LP 33 1/3 RPM — 12"
Massenchoere aus Deutschland und der Schweiz, gesungen in Evangelisation des Janz-Teams
Lehre mich glauben, Herr
Jesu, meine Freude
Das Kreuz von Golgatha
Folge mir
Ist's wirklich wahr?
Beinah bekehret
und 6 andere Lieder ---- $4.25 ☐

*

3002-J — LP 33 1/3 RPM — 12"
Messages in Song — Janz Brothers
Solos, Duets and Trios
What Will the Harvest Be?
Hiding in Thee
To the Mountain
Wounded for Me
In Times Like These
Nearer My God to Thee
und 6 andere Lieder ---- $4.25 ☐

3003-J — LP 33 1/3 RPM — 12"
Raise Me Jesus to Thy Bosom— Janz Brothers
Solos, Duets and Trios
Who'll Be the Next
Have I Done My Best for Jesus?
A Heart Like Thine
Yielded
Song of the Soul
Raise Me Jesus to Thy Bosom
and 6 other songs ---- $4.25 ☐

*

3004-J — LP 33 1/3 RPM — 12"
Songs as sung by the Janz Quartet
Keep On Believing
Have I Grieved Thy Holy Spirit?
In the Garden
Climbing Jacob's Ladder
Angels Watching Over Me
Deeper and Deeper
and 6 other songs ---- $4.25 ☐

*

2001-B — LP 33 1/3 RPM — 12"
My Faith Looks Up To Thee
by Harding Braaten, Organist
Now I Belong To Jesus
Pass Me Not, O Gentle Saviour
My Faith Looks Up To Thee
Chorus Medley
Beyond the Sunset
His Eye Is On the Sparrow
und 7 andere Lieder ---- $4.25 ☐

Nickel Family

263 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Love Is Why — The Nickel Family Singers
Love Is Why
The Wonder of it All
I Want My Life to Tell For Jesus
Pass Me Not, O Gentle Saviour
Tell It To Jesus
All For Jesus
and 15 other Songs ---- $3.95 ☐

*

161 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Songs For Faith and Promise — The Nickel Family Singers
I will Sing of the Mercies of the Lord
If I Had a Thousands Lives to Live
Seeking the Lost
Each Step I Take
The Hem of His Garment
Where the Roses Never Fade
and 16 other songs ---- $3.95 ☐

*

Crusaders

RXL-6102 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Crusaders Male Quartet, Vancouver
Beside the Still Waters
No Tears in Heaven
Sunrise Forever
My God Will Supply
and 8 other songs ---- $4.00 ☐

*

Cello Music

T 51774 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Reynold Siemens, Cellist
with the Boyd Neel Orchestra plays
Vivaldi, Marais, Tartini, and Boccherini ---- $4.25 ☐

*

Gospel Light Hour

GLH 300 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Gospel Light Hour
ANNIVERSARY SAMPLER
Englische, deutsche, plattdeutsche und russische Gesaenge von Chor, Quartett, Trio, Solo und Kinderchor.
Who Is On the Lord's Side
Teach Me Thy Way
Sunshine In My Soul
Gott hat uns lieb
Koamt, Breeda, koamt
Er liebt mich (Russian)
und 11 andere Lieder ---- $3.98 ☐

*

GLH 401 — LP 33 1/3 RPM — 12"
Gospel Light Hour
Russische Schallplatte
За Евангельскую веру!
(Fuer den Glauben des Evangeliums)
Не знав Иисуса
(Als ich Jesus noch nicht kannte)
Братья, все ликуйте!
(Brueder, lasset uns frohlocken!)
Голос Духа Святого зовет
(Die Mahnung des Heiligen Geistes)
Как дышет в семени цветок
(Christus lebt in mir)
Научи меня, Боже, молиться
(Lehre mich beten, o Herr!)
und 7 andere Lieder -- $4.25 ☐

★ **SPECIAL nur $2.98 anstatt $4.00**

Alles Hi-Fi LP—33⅓ RPM — 10" - Schallplatten

GLH 501 — LP 33 1/3 RPM — 10"
KINDERCHOR in Englisch
Come, Children, Join to Sing
A Child's Prayer
Jesus, Jesus, He's My Friend
There Is a Name
God so Loved the World
Now the Day is Over
und 7 andere Lieder ---- $2.98 ☐

GLH 101 — LP 33 1/3 RPM — 10"
MAENNER-QUARTETT
Wie gross bist Du
Jesus fuehrt mich allerwegen
Willst Du, Herr, Dein Lamm nicht leiten
Hand in Hand mit Jesu
Im Himmel ist kein Scheiden
Muss ich geh'n mit leeren Haenden
Solang mein Jesus lebt ---- $2.98 ☐

GLH 103 — LP 33 1/3 RPM — 10"
MAENNER-QUARTETT
Ich weiss einen Strom
Drum voran
Rein und frei von allem Boesen
Die Himmel erzaehlen
Freude ist im Himmel
Nimm meine Hand in Deine
und 2 andere Lieder ---- $2.98 ☐

GLH 102 — LP 33 1/3 RPM — 10"
MAENNER-QUARTETT
The Old Fashioned Meeting
Jesus is Near
Oh its been Wonderful
In the Secret of His Presence
I saw the Cross
O Worship the King
und 5 andere Lieder ---- $2.98 ☐

Zum Postversand lege man je Platte 25¢ der Summe als Versandkostenanteil zu. Wer 4 Platten gleichzeitig an eine Adresse bestellt, erhält sie portofrei.

Zur Zahlung liegt eine **Money-Order** in Höhe von ..... bei ☐

Ich bitte, die Schallplatten **C.O.D.** zu schicken. . . . . ☐

Name .....

Adresse .....

.....

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
159 Kelvin Street **Winnipeg 5, Man.**

Einladungen

Die MBG zu Niverville, Man., feiert, so Gott will, am 13. Oktober Erntedank- und Missionsfest und ladet freundlich dazu ein, 10 Uhr morgens und 2 Uhr nachmittags.

Im Namen der Gemeinde,
D. Dick.

Die Bibelschule zu Winkler, Manitoba, gedenkt, so Gott will, ihr Eröffnungsfest Sonntag, am 20. Oktober, 2 Uhr nachmittags, im Bethause der MBG zu Winkler abzuhalten.

Br. Dav. Ewert, Lehrer am MBG-Bibelcollege in Winnipeg wird als Gastredner dienen. Jedermann ist freundlichst eingeladen an dieser Feier teilzunehmen.

Im Namen der Schule,
John Gooßen.

Die Westview-MBG in Portage la Prairie, Manitoba, gedenkt am 13. Oktober Erntedank- und Missionsfest zu feiern, und zwar von 11 Uhr morgens und 7 Uhr abends. Pred. Victor Adrian wird dienen.

J. Quiring, Leiter.

Roberta Shell Service

Dienen ist unser Beruf!

A. H. „Drush"

- Achtung! „Roberta Shell" steht unter neuer Betriebsleitung.
- Wir laden Sie ein, von unserer vielseitigen Erfahrung (gesamt 40 Jahre) in Autobedienung und Reparatur Gebrauch zu machen.
- Alle Kunden dieser Geschäftsstelle bitten wir, unsere Bedienung auch weiterhin zu benutzen.
- Wir versprechen schnelle, kompetente Bedienung zu mäßigen und ehrlichen Preisen.
- Wir führen eine komplette Auswahl von Ersatzteilen und Zubehör für jegliche Autos, auch „Firestone"- und „Good Year"-Reifen, „Willard"- und „Good Year"-Autobatterien.
- Wir schleppen Autos in Notfällen herein.
- Wir bedienen Sie von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr abends — 7 Tage in der Woche.

Treten Sie ein und sprechen Sie mit uns Ihre Auto-Probleme durch, damit wir Sie richtig beraten können.

A. H. „Drush" Wiebe **Norman Wiebe**
903 Henderson Hwy. on Roberta Ave. **Winnipeg Tel.: 334-3073**

Bestellzettel

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
159 Kelvin Street
Winnipeg 5, Manitoba

Ich bestelle hiermit bis zur ausdrücklichen Abbestellung

Hier bitte nichts hineinschreiben

„Mennonitische Rundschau" auf ein Jahr **$3.75**

☐ Alter Leser ☐ Neuer Leser (Bitte anmerken)

Name und gegenwärtige Adresse:

.....

.....

.....

Ich lege $..... bei.

Man sende „Money Order" (Bank, Post oder Expreß), Bankscheck (mit Zugabe von „Exchange-Kosten), Bargeld **nur** in registriertem Brief.

Bei Adressenänderung unbedingt auch die alte Adresse angeben.

.....

.....

Dankgottesdienst

zur Erinnerung an die Herausrettung aus der alten Heimat vor etwa 20 Jahren

Angeregt durch das Beispiel der Geschwister in der Provinz Ontario, hat sich auch in der Provinz Manitoba ein Komitee gebildet, das sich die Aufgabe gestellt hat, eine Dankfeier zu veranstalten, um der wunderbaren Führung Gottes in den verflossenen 20 Jahren zu gedenken. Der Gedanke fand unter den gewesenen Flüchtlingen des Zweiten Weltkrieges großen Widerhall.

Das Programmkomitee ladet freundlichst zu diesem geplanten Dankgottesdienst ein, der am 27. Oktober 1963 stattfinden soll.

Ort: Auditorium des MBCI, 173 Talbot Ave., Winnipeg.
Zeit: 2.30 Uhr nachmittags.

Es sind drei Hauptredner vorgesehen: 1. Br. Georg Epp von der Sargent-Avenue-MG, 2. Br. Karl Fast vom MCI, North Kildonan, Man., 3. Br. F. C. Peters vom MBG-Bibelcollege, Winnipeg.

Zwei Chöre werden mit Liedern dienen.

Jedermann ist freundlich eingeladen. Kommt, laßt uns mit Danken vor sein Angesicht treten! (Psalm 95, 2)

Im Namen
des Programmkomitees,
C. C. Penner,

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von S. 13—5)

Sowjetrußland-Paraguay. – Eine Revision der Moskauer Erklärung von 1960 hat die Kommunistische Partei Paraguays gefordert. Das Parteiorgan der Sowjetunion „Prawda", hat die umfangreiche Entschließung der paraguayischen Kommunisten veröffentlicht. In der Moskauer Erklärung von 1960, die von Delegierten der 81 kommunistischen Parteien der Welt verabschiedet worden war, wird der Revisionismus Titos als die Hauptgefahr für den Weltkommunismus bezeichnet. Nach Ansicht der KP Paraguays entspricht diese Feststellung nicht mehr der gegenwärtigen Lage. Heute gehe die größte Gefahr vom Dogmatismus Mao Tsetungs aus. Aus diesem Grund sei es angebracht, die Moskauer Deklaration durch eine Zusatzentschließung zu ergänzen. Der chinesische Ministerpräsident Tschou En-lai hat inzwischen Zuversicht geäußert, daß „die gegenwärtigen Differenzen (mit Moskau) auf der Basis des Marxismus—Leninismus eines Tages gelöst werden".

* * *

Rotchina. — Preissenkungen für mehr als 100 verschiedene Warengruppen hat der Sender Peking am Vorabend des 14. Jahrestages der Gründung der „Volksrepublik" bekanntgegeben. Die Verbilligung soll Rundfunkgeräte, Textilien, Konserven, Spirituosen und Kunststoffe betreffen. Der Sender begründet die angekündigte Maßnahme mit der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Landes.

* * *

Aegypten. — Seit der Sozialisierung der ägyptischen Wirtschaft haben die Fälle von Betrug, Veruntreuung, Unterschlagung und Nachlässigkeit in Geldangelenheiten bei der neuen Staatsbürokratie sprunghaft zugenommen. Die Regierung will jetzt mit verstärkten Kontrollen, die die Verwandtschaft von Steuereinnehmern und Kassierern einschließen, und mit härteren Strafen den Verlust von Staatsgeldern bekämpfen. Nach einem Bericht des Schatzministeriums stiegen die Verluste an öffentlichen Geldern von rund $200,00 auf $1,2 Millionen innerhalb e nes Jahres.

* * *

Portugal. — Die früheren E ladungen der portugiesischen R gierung an afrikanische Staate gemeinsam mit Portugal die Pr bleme des afrikanischen Kontinent zu lösen, hat Außenminister N gueira in Lissabon auf einer Pre sekonferenz wiederholt. Wenn Po tugal, so sagte er, wegen sein Afrikapolitik aus der UNO ausg schlossen werden würde, hätte d Weltorganisation jedes Recht ve loren, sich mit portugiesischen A gelegenheiten zu befassen. In ma cher Beziehung wäre das eine gr ße Erleichterung für Portuga meinte Nogueira.

Kost und Quartier

erhältlich ab sofort im Westende Winnipegs für einen Mann.

Telefon: SP 3-8156.

1964-Kalender eingetroffen!

Strength for the Day – 1964. Neukirchener Abreißkalender in englischer Uebersetzung **$1.75**

Strength for the Day — 1964 Buchform, Plastikeinband **$2.10**

Neukirchener Abreißkalender — Tägl. Andachten mit Beispielgeschichten, Lateinschrift **$1.25**

Neukirchener Kalender — 1964 Buchform, Plastikeinband **$1.65**

Konstanzer Grossdruck - Kalender

Konstanzer Großdruck-Kalender ist der Andachtskalender für alle, die die deutsche gotische Schrift lieben. Auf der Vorderseite des Kalenderblattes ist die biblische Betrachtung in solcher Schrift wie d i e s e r Druck, auf der Rückseite eine Erfahrung aus dem Leben in ebensolcher Schrift. Nicht nur alte Leute, sondern auch Kinder l i e b e n den Konstanzer Großdruck-Kalender ganz besonders. Der Konstanzer Großdruck-Kalender ist der einzige christliche Abreißkalender in deutscher gotischer Schrift für 1964 (alle anderen Kalender haben L a t e i n schrift). Der Konstanzer Großdruck-Kalender kostet dieses Jahr $1.50

— Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt. —

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
159 Kelvin St. **Winnipeg 5, Man.**

Portofreier Versand an jede beliebige Adresse im In.- und Ausland, wenn „money order" (Postanweisung) mit Bestellung eingeschickt wird.